Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 149. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 31. März 1880.**

Breslau, 30. März.

Gelegentlich einer Wahlrede Lord Hartington's, in welcher dieser englische Staatsmann geäußert hat, daß das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich als gegen Frankreich gedeutet werden könnte, schreibt die „Nordd. Allg. Zeitung“:

> Wir halten für nothwendig, zu constatiren, daß Lord Hartington sich mit dieser Voraussetzung im Irrthum befindet. Deutschland sowohl, wie Oesterreich-Ungarn haben weder das Interesse, noch den Willen, — „feindlich gegen Frankreich“ zu wirken, und noch weniger die Absicht, England für eine solche Politik zu gewinnen. Auch die allgemeine Voraussetzung ist eine irrthümliche, daß zwei Staaten, wenn sie sich verbinden, nothwendig feindliche Absichten gegen einen dritten haben müßten. Weder Oesterreich-Ungarn, noch Deutschland haben irgendwelche feindliche Tendenzen gegen eine dritte Macht, gegen Frankreich so wenig wie gegen Rußland. Beide sind verbunden durch das gemeinsame Interesse, welches jeder von ihnen an der Erhaltung des Friedens in Europa hat, und man darf annehmen, daß beide bereit sein werden, ihren eigenen Frieden gegen Störung durch Dritte nach Möglichkeit zu schützen.
>
> Der Versuch, Englands Betheiligung an diesem Schutze des Friedens zu gewinnen, ist unseres Wissens bisher von keiner Seite gemacht oder beabsichtigt worden. Es mag im Interesse der Völker wünschenswerth sein, daß ihre Regierungen unter sich eine Assecuranz bilden möchten, um ihre Unterthanen vor den Leiden neuer Kriege zu bewahren. Aber es ist weder Deutschlands noch Oesterreichs Aufgabe, England für dieses System zu gewinnen, und es liegt nicht im Interesse des Systems, England von Frankreich zu trennen. Der Versuch dazu ist, wir wiederholen es, von Niemand weder gemacht, noch angedeutet worden. Weder in Deutschland noch in Oesterreich-Ungarn würde man einwilligen, auch nur zu einer Entfremdung zwischen England und Frankreich die Hand zu bieten. Bei den leitenden Politikern in Wien wie in Berlin hat sich die Ueberzeugung gebildet, daß gute Beziehungen zwischen England und Frankreich dem Frieden Europas nicht minder nützlich sind, als die zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Die „Germania“ faßt ihr Ultimatium über die kirchenpolitische Frage in Folgendem zusammen:

> Ueber die Verhandlungen, welche zwischen Rom und Berlin gepflogen sind, liegt noch der Schleier des Geheimnisses; aber der Staatsregierung wird jedenfalls darüber kein Zweifel gelassen sein, daß die katholische Kirche in Preußen zwar bereit ist, den Forderungen des Staates soweit entgegen zu kommen, als die göttlichen Gebote und das Gewissen es gestatten, daß sie aber das ganze, unveränderte System der Maigesetze niemals acceptiren kann — mögen die Folgen sein, welche sie wollen! Die Verhandlungen mit Rom hätten doch überhaupt keinen Zweck gehabt, wenn sie nicht darauf abzielten, die kirchenpolitischen Forderungen des Staates in Einklang zu bringen mit den unerläßlichen Bedingungen der kirchlichen Organisation der katholischen Staatsbürger in Preußen. Wie die Regierung aus der leidenschaftlichen Kampfesstimmung der Jahre 73 bis 75 heraus zu den einleitenden Verhandlungen mit Rom überging, so wird sie auch jetzt einen Schritt weiter thun müssen auf der Bahn der Verständigung, welche der Brief des Papstes eröffnet. Bei der Art und Weise, wie Fürst Bismarck derartige Verhandlungen betreibt, kommen uns die „kalten Wasserstrahlen“ der Officiösen nicht gerade überraschend vor; das katholische Volk wird sich durch solche Schreckschüsse nicht einschüchtern lassen. Nicht die Zeitungspolemiken, sondern die wiederum angeregten Verhandlungen zwischen Rom und Berlin bringen die Entscheidung.

Das Letztere meinen wir auch; daß die Kirche das ganze unveränderte System der Maigesetze acceptiren sollte, hat noch Niemand verlangt, aber acceptiren muß sie, was die Maigesetze im Allgemeinen erstrebt haben, und dahin werden allerdings die neuerdings „angeregten Verhandlungen zwischen Rom und Berlin“ trotz der Polemik der ultramontanen Presse schließlich führen.

In **österreichischen** Blättern wird die Frage der Krönung des Kronprinzen zum König von Ungarn ventilirt. So schreibt die „N. Fr. Pr.“: „Seitdem der Kronprinz das nach dem Hausgesetze zur Majorennität erforderliche Alter erreicht hat, ist wiederholt in Hofkreisen der Gedanke angeregt worden, daß dem herkömmlichen Brauche gemäß der Thronfolger noch bei Lebzeiten seines kaiserlichen Vaters zum König von Ungarn gekrönt werde. Die Verlobung des Kronprinzen hat diesen Plan wieder in Fluß gebracht, ohne daß jedoch über die Verwirklichung desselben bisher eine Entscheidung getroffen worden wäre. Jedenfalls soll aber die Krönung nicht vor der Vermählung des Kronprinzen erfolgen, so daß mit derselben gleichzeitig die Krönung der Prinzessin Stephanie zur Königin von Ungarn verbunden würde.“

Am Sonnabend fand unter Vorsitz des Kaisers ein gemeinsamer Ministerrath statt, an welchem auch Tisza und Taaffe theilnahmen. Es soll dabei auch die Krise im Reichsfinanzministerium zur Besprechung gelangt sein. Eine Entscheidung in dieser Angelegenheit dürfte der „Bud. Corresp.“ zufolge erst Mitte April erfolgen, zu welcher Zeit der Kaiser sich in Pest aufhalten dürfte.

Die Clericalen in den Alpenprovinzen bereiten für die Session der Landtage einen Petitionssturm gegen die bestehende Schulpflicht vor. Durch Capläne wurde bereits eine große Anzahl von Petitionen seitens der Dorfgemeinden zu Stande gebracht, und wird für weitere Petitionen eifrigst agitirt.

Graf Taaffe soll den slovenischen Abgeordneten das Versprechen gegeben haben, den Krainer Landtag sofort nach Beendigung der nächsten Session aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben. Den slovenischen Führeru ist der Krainer Landtag in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung ein Dorn im Auge, denn die unter dem Ministerium Auersperg vorgenommenen Landtagswahlen haben eine verfassungstreue Majorität ergeben. Unter der Aegide des Grafen Taaffe würden aber Neuwahlen zu einer slovenischen Majorität führen, zumal der neue Landespräsident ein Parteigänger den Nationalen ist. Das Ministerium aber, welches in solcher Weise die Wünsche der Rechten vollstreckt, behauptet von sich noch immer, daß es über der Parteien stehe.

Von einer der Regierung nahestehenden Seite erhalten die polnischen Blätter die Mittheilung, Graf Taaffe sei nicht gesonnen, dem Wunsche der Polen nach Entlassung Ziemialkowski's zu willfahren. Die Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministers seien daher unrichtig.

Ueber die Aufnahme, welche der **rumänische** Ministerpräsident Bratiano in Wien gefunden und über den officiösen Sanguinismus, der Rumänien bereits als treuen Anhänger der deutsch-österreichischen Friedensliga ansieht, verbreitet sich unsere Wiener Correspondenz.

Die aus Konstantinopel gemeldete Erklärung der **Pforte**, sie müsse an ihrer zuletzt bezeichneten Grenzlinie Griechenland gegenüber festhalten, geht über die letzten türkischen Erklärungen, welche die Frage noch offen zu halten schienen, hinaus und würde, die Richtigkeit vorausgesetzt, ein neues Hinderniß für die Betheiligung der Türkei an der internationalen Commission sein, weil die negative Haltung der Pforte von vorn herein festgestellt wäre.

Eine heute eingetroffene Konstantinopeler Depesche berichtet von einer durch den englischen Botschafter eingeleiteten Intervention der in Stambul accreditirten Vertreter der Mächte in Angelegenheit des Processes gegen den Mörder des russischen Stabsoffiziers Kummeroff und über die Antwort der Pforte, welche die Entscheidung über den behaupteten Irrsinn des Attentäters von dem Gutachten einer ärztlichen Fachcommission abhängig machen will,

Gleichzeitig wird telegraphirt, daß Said Pascha eine rasche Entscheidung in der montenegrinischen Grenzregulirungsfrage anstrebt, um einen Zusammenstoß zwischen Albanesen und Montenegrinern zu verhüten. Es liegen auch bereits verschiedene beunruhigende Meldungen vor. Die montenegrinischen Grenzwachen in Kolaschin signalisirten, daß in den letzten Tagen eine Verschiebung der bei Gusinje concentrirten albanesischen Truppen stattgefunden habe. Auch die Häupter der albanesischen Liga, Ali Pascha, Jussuf Bey und Abeddin Bey, seien verflossene Woche im Lager eingetroffen. Der Fürst von Montenegro ordnete in Folge dessen die Verstärkung der um Velika und Piperi concentrirten Streitkräfte an. Nach Podgoritza werden vier Bataillone gesendet. Senats-Präsident Bozo Petrovic begiebt sich dorthin. Die albanesische Liga hat ferner die Chefs ihrer verschiedenen Comite's im Sandschak Novi-Bazar für den 5. April zu einer Conferenz nach Prizrend entboten. Wie verlautet, wird in der Conferenz über die Zukunft dieser Comite's im genannten Sandschak entschieden werden.

Wie dem „D. M.-Bl.“ mitgetheilt wird, hat der französische Botschafter am **russischen** Hofe, General Chanzy, sich entschlossen, von seiner schon seit längerer Zeit geplanten Urlaubsreise, angesichts der Conjecturen, welche jetzt an diese letztere geknüpft werden könnten, und zum Theil auch schon geknüpft worden waren, vor der Hand Abstand zu nehmen. General Chanzy verbleibt in Petersburg und wird erst im Sommer, jedenfalls nicht vor Mitte Mai, seine Urlaubsreise antreten, wenn die jetzt so hoch gehenden

---

Theater.

(„Die Hexe.“ — „Sein Varzin.“ — Gäste im Stadt-Theater.)

Unsere Theater bemühten sich, während der Osterfeiertage dem Publikum Ueberraschungen zu bereiten. Die weitaus interessanteste Gabe bot das Lobe-Theater in dem fünfactigen Schauspiel „Die Hexe“ von Arthur **Fitger**, einem Werke, welches die größte Beachtung in Anspruch nimmt und durch dessen Aufführung sich die rührige und strebsame Direction des Lobe-Theaters ein wahrhaftes Verdienst erworben hat.

Bevor wir an die Besprechung des Stückes gehen, sei es uns gestattet, Einiges über die Persönlichkeit des Dichters mitzutheilen. Arthur **Fitger**, im Jahre 1840 zu Delmenhorst im Oldenburgischen geboren, lebt seit 1869 in Bremen und zählt daselbst zu den bekanntesten und beliebtesten Malern. Sein berühmtestes Gemälde „Barbarossas Erwachen“, ist durch den Krieg von 1870 angeregt; im Jahre 1875 wurde ihm die künstlerische Ausschmückung des Bremer Rathskellers übertragen. Aber auch auf dem Gebiete der Dichtkunst wurde der Name Fitger wiederholt ehrenvoll genannt, sein Trauerspiel „Adalbert von Bremen“ fand in Bremen und Oldenburg beifällige Aufnahme, außerdem kannte man von ihm einige geistvolle Gelegenheitsstücke. Sein Drama „Die Hexe“ erschien bereits im Jahre 1875 im Buchhandel, wurde aber erst im vorigen Herbste in Leipzig zum ersten Mal aufgeführt; der außerordentliche Eindruck, welchen das Stück auf das dortige Publikum erzielte, veranlaßte nunmehr auch die übrigen deutschen Bühnen, ihr Augenmerk auf **Fitger** zu richten. Am Sonnabend ging „Die Hexe“ zum ersten Mal im Lobe-Theater in Scene und errang auch hier einen vollständigen Erfolg. Man athmet schon bei den ersten Scenen freudig auf; hier begegnet man endlich wieder einem wahren Dichter, der Menschen zeichnet und nicht Gliederpuppen sich auf der Bühne bewegen läßt, der dem Zuschauer ein bedeutendes, tragisches Ereigniß vor Augen führt, dessen Handlung mit großer Kunst und doch anscheinend einfach geführt ist, hier finden wir poetische und dabei doch markige Diction, welche aber nicht, wie bei so vielen unserer modernen Autoren, zum Selbstzweck wird und für den Mangel an Inhalt entschädigen muß; was aber vor Allem an dem Dichter fesselt, ist der gewaltige, sittliche Muth, mit welchem er eine Frage behandelt, welche selten auf der Bühne überhaupt aufgeworfen, geschweige denn gelöst wird. Den Inhalt des Dramas bildet das Thema von der geistigen Freiheit im Kampfe zur positiven Religion, zum Dogma, ein Thema, welches bekanntlich auch Gutzkow im Uriel Acosta behandelt hat; doch während Gutzkow einen Juden zum Helden seines Stückes wählte, und damit von vornherein das Terrain eng begrenzte und dem allgemeinen Verständnisse gleichsam entrückte, spitzt sich in der Hexe der Kampf zum Gegensatze zwischen Glauben und Nichtglauben zu. Ob derartige, die Menschheit auf das Tiefste bewegende Fragen überhaupt auf die Bühne gehören? Man mag daüber verschiedener Ansicht sein, man mag nicht ohne Berechtigung sagen, daß das, was Tausenden heilig und unverletzlich ist, nicht zum Gegenstande der Discussion im Theater gemacht werden soll, gewiß aber ist, daß sich Niemand dem tiefen Eindruck wird entziehen können, welchen der Dichter durch die offene, freimüthige Erörterung dieser Fragen erzielt; dieser Eindruck ist um so gewaltiger, als sich der Autor hütet, aus Vorliebe für seine freigeistige Heldin die Vertreter des Glaubens in verzerrten Zügen zu zeichnen; wohl brandmarkt er Heuchelei, Fanatismus und Aberglauben, er ist aber weit entfernt davon, den gläubigen Sinn zu verletzen.

Die Handlung des Stückes ist im Wesentlichen folgende: Zur Zeit der Beendigung des dreißigjährigen Krieges lebt auf ihrem Schlosse an der ostfriesisch-münsterschen Grenze Thalea von Haidebrook mit ihrer Schwester Almuth. Vor zehn Jahren zog ihr Verlobter Edzard in den Krieg, ohne seit jener Zeit eine Kunde von sich zu geben. Thalea betrauert ihn als todt, sie sucht Trost für ihren Verlust in der Wissenschaft; unter der Leitung eines jüdischen Gelehrten, den sie bei sich aufgenommen hat, betreibt sie naturwissenschaftliche und philosophische Studien, welche sie bei dem abergläubischen Volke längst in den Verdacht der Hexerei gebracht haben. In diesen Studien hat Thalea wohl Beruhigung gefunden, aber ihren Glauben verloren, seit Jahren hat sie keine Kirche mehr betreten. Da dringt die Botschaft vom Abschluß des Friedens in das Schloß, der Ueberbringer dieser Botschaft aber ist der todtgeglaubte Edzard, der nun endlich kommt, um sein Wort einzulösen und Thalea an den Altar zu führen. Die Erscheinung des Heißgeliebten klärt diese über das Traurige ihrer bisherigen Lebensweise auf, sie will mit der Vergangenheit brechen und der Gelehrsamkeit entsagen; zu diesem Behufe vergräbt sie ihre Bücher und Apparate in die Erde. Doch wird sie bei diesem Unternehmen beobachtet, die Auffindung der von Thalea in die Erde gesenkten Kiste dient dem abergläubischen Volke als neuer Beweis dafür, daß sich das Schloßfräulein dem Bösen verschrieben habe, daß sie eine Hexe sei. Laut wird die Anklage erhoben, welcher Thalea die tiefste Verachtung entgegensetzt, man droht ihr mit Thätlichkeiten, doch drängen die von Edzard mitgebrachten Soldaten das Volk zurück. Aber zwei erbitterte Feinde Thalea's bleiben zurück; Lubbo, ein alter Wachtmeister in Edzard's Diensten, ein fanatischer, seinem Herrn treuergebener Calvinist, der eine nicht zu verkennende Aehnlichkeit mit Marcell besitzt, und der Jesuit Xaver. Beide verbinden sich zum Untergang Thalea's, Lubbo, weil er das Seelenheil seines Herrn durch die Verbindung mit der „Hexe“ bedroht glaubt, Xaver, weil er in Thalea nicht die „Hexe“, — an solche scheint er kaum zu glauben — sondern die Ungläubige bekämpft. Der gemeinsame Haß einigt die beiden, sich auf das Heftigste befeindenden Gegner. Aber nicht blos diese Gefahr bedroht Thalea, eine noch gefährlichere Feindin ihres Glückes ist ihr in ihrer Schwester erstanden. Edzard, dem während der langen Jahre seiner Abwesenheit das Bild Thalea's stets vor Augen schwebte, findet nach seiner Rückkehr die Verkörperung dieses Bildes nicht in seiner ernsten Braut, wohl aber in deren jüngeren Schwester Almuth; an die erstere bindet ihn die Pflicht, seine Liebe aber gehört der letzteren. Auch Almuth liebt ihren künftigen Schwager, und beide gelangen in einer trefflich geführten Scene zur Erkenntniß ihrer Liebe. Ergreifend schildert nun der Dichter, wie auch Thalea das Geheimniß dieser Liebe erräth, doch kann und will sie ihrem Glücke nicht entsagen und sollten darüber alle zu Grunde gehen; Almuth und Edzard aber verzichten darauf, Thalea zu widerstreben, sie wollen ihrer Pflicht treu bleiben. Der vierte Act bringt die Katastrophe. Das Volk versammelt sich vor der Kirche, um den Hochzeitszug zu erwarten; eine richtige Hexe, so heißt es, könne keine Kirche betreten, man werde dies auch bei Thalea sehen. Lubbo und der Jesuit schüren die Aufregung. Der Brautzug erscheint; vor der Kirche blickt Thalea noch einmal auf ihre leidende Schwester und mit dem Ausruf: „Ich kann nicht“ tritt sie zurück; sie will ihre Liebe dem Glücke ihrer Schwester und ihres Bräutigams opfern. Das Volk aber faßt ihren Ausruf als Bestätigung seiner Vermuthungen auf, wüthend dringt die Menge heran, den Tod der Hexe fordernd. Da erscheint der würdige, greise Pfarrer und nimmt Thalea in Schutz; fast ist es ihm gelungen, die Wuth des Volkes zu beschwichtigen, als der fanatische Lubbo verlangt, Thalea solle auf die Bibel schwören, daß sie des priesterlichen Schutzes würdig sei. Man reicht ihr das heilige Buch; wehmüthig betrachtet sie die freundlichen Blätter, gedenkt sie des Zaubers, den die frommen Legenden einstens auf sie ausgeübt. „Begeisterung sog ich aus der Psalmen Gewalt; köstliche Weisheit schöpft ich aus deinen Sprüchen — unversiegbarer Liederquell, unerschöpflicher Weisheitshort. Aber, so fährt sie fort, Ihr wollt mir dieses Buch zum Grenzstein meiner Gedanken setzen? Eure Fäuste drohen mir entgegen; Thoren! wer so viel verloren hat, wie ich verloren habe, weil ich dieses Buch nicht mehr als meinen Grenzstein achte, der fragt nach Euren Drohungen nicht. Diese ehrwürdigen Blätter, ich liebe sie wie das Herrlichste, das Menschengeist je ersonnen; aber zur Fessel wollt Ihr mir sie machen; die Fessel zerreiß ich.“ Bei diesen Worten reißt Thalea die Bibel in Stücke. — So verlangt es das Original. Bei der hiesigen Aufführung nahm man in berechtigter Weise Anstand, den Effect auf diese Spitze zu treiben und begnügte sich damit, daß Thalea das Buch mit den Worten zurückschiebt: „Die Fesseln streife ich ab.“ Ein furchtbares Grauen faßt das Volk, Thalea aber geht noch weiter, sie fordert geradezu die Rache Gottes heraus: „Räche deines Namens Ehre, wenn du einen Namen hast“, so ruft sie in wildem Trotze. Da fanatisirt der Jesuit aufs Neue die Menge, alle, Katholiken wie Protestanten, fallen in den Gesang des Chorals ein: „Wir glauben all' an einen Gott“, und um diesen Gott zu rächen, wollen sie die Frevlerin vertilgen. Steine fliegen, Thalea bleibt unverletzt, Almuth aber sinkt schwer getroffen, blutend zu Boden. Den augenblicklichen Schrecken über diese grause That benutzt Edzard, um mit Hilfe seiner Soldaten die Frauen in das Schloß zu retten. Den gewaltigen Eindruck dieser großartigen

Wogen des politischen Mißvergnügens zwischen Rußland und Frankreich sich bis dahin einigermaßen gelegt haben.

Der Petersburger Correspondent der „Daily News" meldet die Rückkehr von mehr als hundert Studirenden der Medicin aus ihren Kerkern, woselbst sie über elf Monate unschuldig eingesperrt waren.

Anläßlich der tendenziösen Nachrichten über die zahlreiche Betheiligung der Juden an den Unthaten der Nihilisten tritt der „Golos", das weitverbreitetste Blatt der russischen Beamtenwelt, sehr energisch gegen eine solche Beschuldigung ganzer Volksgruppen auf. Es sei unpatriotisch, zwischen den verschiedenen Confessionen und Nationalitäten eines Reichs Unfrieden zu säen.

Ueber die telegraphisch gemeldete Entdeckung einer Geheimdruckerei in Petersburg werden der Wiener „Presse" noch folgende Details mitgetheilt: Die Druckerei war in einem Hause, welches Kozlow gehört, etablirt als Afterpartei eines dort wohnenden Tapezierers, der keine Ahnung von der Beschäftigung der Hausgenossen hatte. Diese erschienen als Taglöhner, brachten eiserne Kästen und trugen täglich Päcke fort. Die Polizei hatte beobachtet, daß seit einigen Tagen wieder Proclamationen erschienen. Es lenkte ihr Verdacht sich auf drei Häuser, sie beobachtete die dort verkehrenden Personen und ertappte Donnerstag Nachts in dem bezeichneten Hause sämmtliche Arbeiter. Die Druckerei war in 3 Zimmern vertheilt; die Maschine war eine Handdruckpresse. Sechszehn Personen sind verhaftet; sie haben kein Geständniß abgelegt. Die Lettern waren russische und französische; wer die Redacteure gewesen und wo die Redaction für die Schriftwerke dieser geheimen Druckerei sich befindet, ist noch unbekannt; Bücher und Schriftstücke aber wurden gefunden.

Das obenerwähnte Blatt erzählt noch folgende für die nihilistischen Attentate charakteristische Geschichte: In Kiew wurde auf der Straße ein Mordversuch gegen den General Staber gemacht; dieser fühlte an der Wange einen kalten Gegenstand, drehte sich rasch um und sah einen Mann mit einem Revolver; der Mörder sagte: „Entschuldigen, Sie sind nicht der Rechte", und entfloh.

In Italien ist es der Deputirtenkammer bisher bekanntlich nicht gelungen, den Präsidenten Farini, der wegen eines raschen Wortes des ehemaligen Justizministers Mancini und noch mehr wegen der beifälligen Aufnahme seines Ersatzmannes durch die ministerielle, also seine eigene Partei, demissionirte, zur Wiederannahme seines Postens zu bewegen. Als muthmaßlicher Nachfolger desselben wird gegenwärtig der frühere Unterrichtsminister Coppino genannt, mit dem die Regierung bereits in Unterhandlung getreten sei. Wie der Kammer, so ergeht es auch dem Budget-Ausschusse, in welchem Herr Crispi ebenfalls demonstrativ das Präsidium niedergelegt hat und sich ebenfalls nicht bewegen läßt, es wiederum zu übernehmen. — Ferner hat Herr Sella die ihm wiederholt durch Wahl übertragene parlamentarische Führung der Rechten niedergelegt und beharrt auf der Demission, weil er von einem Nachgeben in der Mahlsteuerfrage, wozu die Rechte geneigt scheint, nichts wissen will, vielmehr die Mahlsteuer für unerläßlich hält, wenn das mühsam, hauptsächlich durch seine Bemühungen als Finanzminister hergestellte finanzielle Gleichgewicht erhalten bleiben soll. Diese Demission wird nun von den Organen der Linken als ein unwiderleglicher Beweis für Spaltungen der Rechten behandelt, was von den Blättern der Rechten eben so eifrig bestritten wird. Sella, sagen diese, werde, wenn auch nicht der officielle, so doch der factische Führer der Rechten bleiben und nur um so entschiedener für sie einzutreten vermögen, wenn er stets frei im eigenen Namen sprechen könne, statt mit Rücksichtnahme auf jede Meinungsschattirung innerhalb der Partei.

In Frankreich werden, wie es heißt, sofort nach Wiedereröffnung der Kammern die Dufauristen des linken Centrums im Senat eine Interpellation wegen der Maßregeln gegen die Jesuiten richten: Berenger wird die Interpellation vorbringen, Dufaure ihn unterstützen. Wie die „K. Z." aus Paris erfährt, sind die Jesuiten, welche vom päpstlichen Nuntius wissen, daß die Regierung die bestehenden Gesetze streng in Anwendung bringen wird, darum augenblicklich kleinlaut, weil der Vatican nicht die Absicht hat, sich ihretwegen mit Frankreich zu verfeinden, nachdem Frankreich erklärte, daß es die Schließung der Schulen als eine innere Angelegenheit Frankreichs betrachte, in die sich Niemand einzumischen habe. Auf den Schutz der französischen Bischöfe können die Jesuiten auf die Dauer nur wenig zählen, denn die meisten Bischöfe ertragen nur mit Ungeduld den Uebermuth der Jesuiten und werden höchst zufrieden sein, wenn sie endlich wieder frei aufathmen können. Einer der Bischöfe von Frankreich, nämlich der von Rodez, ist bereits offen gegen dieselben aufgetreten. Er ertheilte nämlich dem Jesuitenpater Charly, Professor der Theologie am Gymnasium zu Rodez, einen scharfen Verweis, weil er über den Mord, den Meineid, den Diebstahl, den Wucher Lehren vorgetragen hatte, welche mit der Moral und dem Strafgesetzbuch im vollständigen Widerspruch stehen. Der Bischof nennt die Lehren der Jesuiten „abscheulich" und ist empört, daß man solche Grundsätze aufstellen kann. Und doch ist dieser Bischof von Rodez keineswegs ein freisinniger Mann, sondern, wenn er in Paris ist, ein fleißiger Besucher des „Univers".

In England ist man allgemein der Ansicht, daß die Zeit der durch die Parlamentswahlen hervorgerufenen Spannung bald aufhören wird. Die ersten Wahlen, wobei es sich um einen Kampf handelt, finden — so versichert wenigstens eine Londoner Correspondenz der „K. Z." — am 31sten März statt. Auf diesen Tag sind nun schon 43 angesetzt, weitere 52 auf den 1. April. Der letzte bisher anberaumte Wahltag ist der 13. April. — Die ersten Wahlen finden in städtischen Bezirken statt und gerade auf diesem Felde haben die Liberalen, neben einigen Niederlagen, auch einige ziemlich ins Auge fallende Siege zu gewärtigen, welche den Parteimuth und die Parteihoffnungen eine Zeitlang anregen mögen. Die Wahlen in den Grafschaften folgen erst später und auf diesem Gebiete führen die Conservativen eine ziemlich sichere Herrschaft. Erhöhte Aufmerksamkeit wendet man der grünen Insel zu, wo die Verwirrung unter den Parteien immer ärger wird. Parnell, der „O'Connell von Pappe", wie er scherzweise genannt wird, gebärdet sich so despotisch und spielt so ganz und gar den Dictator, daß es selbst den gut national gesinnten Homerulern zu viel wird. In Roscommon, wo Parnell dem O'Conor Don einen ultranationalen Candidaten entgegengestellt hat, droht es zu einer ernsten Spaltung zu kommen, die sich auch auf andere Gebiete ausdehnen wird. Die Gruppirung der Unterfractionen ist so unzuverlässig und unberechenbar, daß sich im voraus durchaus kein Bild von dem Ausgang der Wahlen machen läßt.

Deutschland.

Berlin, 29. März. [Die Agrarier zu den Eisenbahnfrachtsätzen. — Der Veredelungszoll zwischen Deutschland und Oesterreich. — Das neue Project zum Parlamentsbau.] Das Reichseisenbahntarifgesetz wird bekanntlich zunächst vom Reichskanzler nicht weiter verfolgt. Dagegen steht die Anordnung des Arbeitsministers Maybach bevor, die Gütertarife der preußischen Staatsbahnen nach einer einheitlichen Taxe umzurechnen, so daß damit die noch bestehenden Ausnahme- und Differentialtarife beseitigt werden sollen. Die neu anzunehmenden Einheitstaxen sind noch nicht genau bekannt, so daß die wahrscheinlichen Folgen der neuen Tarifrevolution sich noch nicht ersehen lassen; sie müssen aber bei den großen Verschiedenheiten der Tarife auf den einzelnen Staatsbahnen, die von jeher bestanden haben, von durchschlagender Wirkung entweder für die Finanzen des preußischen Staats oder für das Publikum sein. Mit Bestimmtheit hört man, daß die Aenderungen sich namentlich auch auf die Höhe der festen Stationskosten (sogen. Expeditionsgebühren) erstrecken sollen, die bei geringen Entfernungen geringer bemessen und mit der Entfernung bis zur normalen Höhe steigen sollen. Es ist eine alte Forderung der agrarischen Partei, daß die Eisenbahnfrachtsätze auf kurze Entfernungen ermäßigt und zu diesem Zweck die Stationskosten herabgesetzt werden sollen, welche nach der technischen Natur des Eisenbahnbetriebes auf kurze Entfernungen die Fracht für die Beförderung auf der Strecke selbst erheblich übersteigen. Wie in der Frage der Differentialtarife, so spielen auch in der Frage der Expeditionsgebühren manche Vorurtheile mit, welche die Haltung der agrarischen Partei in der Eisenbahnfrage mit bestimmen. Ob aber mit dem Tarifprogramm des Arbeitsministers den Wünschen und Absichten der agrarischen Partei auch nur einigermaßen genügt werden wird, müssen wir sehr bezweifeln. Es handelt sich für diese um die möglichste Beseitigung der ausländischen Concurrenz für Getreide; und zur Beseitigung dieses vermeintlichen Mißstandes dienen die in Aussicht genommenen Tarifänderungen nur im geringsten Maß. Eine allgemeine Erhöhung der Tarife für landwirthschaftliche Producte, die auf weite Entfernungen, also gegen das Ausland mehr als Schutzzoll wirkt, wird diesen Intentionen allein gerecht werden können. Dazu kann aber der Arbeitsminister seine Hand nicht bieten. Es ist daher zu fürchten, daß auch diese beabsichtigten Tarifänderungen nur eine Etappe, ein neues Experiment auf dem Gebiet des Eisenbahntarifwesens sein werden, und daß mit dem Uebergang zum Staatsbahnsystem nicht Ruhe und Stetigkeit in dieses wirthschaftliche Gebiet getragen, sondern daß nach der Stellung der politischen Parteien in den Volksvertretungen Versuch auf Versuch folgen wird, dessen Folgen stets voll auf die Finanzen des Landes und schließlich auf die Steuerzahler zurückfallen werden. — Der an den Bundesrath gelangte Antrag der königl. sächsischen Regierung auf Einführung eines Veredelungszolls im Verkehr mit Oesterreich bedroht eine wichtige Industrie, nämlich die Herstellung von Geweben, Spitzen und Posamentierwaaren geradezu mit Vernichtung. Die voigtländische Posamentierfabrikation ist so sehr darauf angewiesen, eine unumgängliche Ergänzung ihrer Arbeitskräfte in Böhmen zu suchen, daß der seit Jahrzehnten bestehende freie Grenzverkehr nur eben den thatsächlichen Bedürfnissen der beiderseitigen Bevölkerung entspricht und von einer Benachtheiligung der sächsischen Arbeiter durch die böhmische Concurrenz nicht entfernt die Rede sein kann. Wenn der Antrag der sächsischen Regierung davon ausgeht, daß die deutschen Fabrikanten hauptsächlich durch die billigeren Arbeitslöhne in Oesterreich bewogen worden sind, dortige Arbeitskräfte zur Herstellung ihrer Fabrikate heranzuziehen, so wird hierbei vergessen, daß dies in noch stärkerem Maße durch die Unmöglichkeit veranlaßt wird, in den sächsischen Industriecentren die ausreichende Zahl von Arbeitern zu finden. Dieser Fabrikationszweig ist und bleibt auf die Beihilfe der billigeren böhmischen Arbeiter angewiesen. Einen Veredelungszoll von 25 pCt. derjenigen Zollsätze, welchen die eingehenden Waaren nach ihrer tarifmäßigen Beschaffenheit bei der Einfuhr unterliegen, kann die Passementerie einfach nicht tragen, und die sächsische Regierung irrt sich darin, daß die deutschen Fabrikanten, nachdem sie durch die eingetretene Zollerhöhung vor der ausländischen Concurrenz auf dem deutschen Markt geschätzt worden sind, sich nicht für beschwert erachten könnten, wenn nunmehr auch den deutschen Arbeitern der gleiche Schutz gewährt wird. Die Lage dieser Arbeiter kann sich doch wahrhaftig nicht dadurch bessern, daß ihren Arbeitgebern durch Vertheuerung der Waare der Markt beschränkt wird. Die Folgen einer so kurzsichtigen Handelspolitik, die mit momentanen Aushilfsmittelchen operirt, würden nicht lange auf sich warten lassen. — Die leidige Angelegenheit des Reichstagsgebäudes soll abermals in eine Phase gelenkt werden, die weder einen großen Theil der Parlamentsmitglieder, noch andere mit der Angelegenheit in Verbindung stehende Interessenten zu befriedigen im Stande ist. Jedenfalls spricht die dem Bundesrath zugegangene Vorlage auf Erwerbung des sog. kleinen Königsplatzes, nördlich der Siegessäule, dafür, daß die Reichsregierung nicht Willens ist, das Project fallen zu lassen, in jener abgelegenen Gegend ein solches Gebäude zu errichten. Wenn man die Geschichte der hierfür ausgesetzten 30 Millionen durchgeht, welche seit fast einem Jahrzehnt das Unglück haben, nicht zur Verwendung gelangen zu können, so ist man genöthigt, die Hauptschuld an der verübten Verschleppung dem Umstande zuzuschreiben, daß die Regierung sich hartnäckig weigerte, einen monumentalen Parlamentsbau im Innern der Stadt aufzuführen. Alle bezüglichen praktischen Projecte für den Ankauf eines der großen Häuserquadrate sind stets unter Vorwänden verworfen, welche der Mehrheit des Parlaments nicht einzuleuchten vermochten. Daß dabei die Ultramontanen unter der Führung des enragirten „Gothikers" Reichensperger mitwirkten, um die bisherigen Projecte in Gemeinschaft mit den Liberalen abzulehnen, hat mit dem wahrscheinlichen Wunsch dieser Partei, das Symbol der deutschen Einheit nicht zu Stande kommen zu lassen, nur wenig gemein. Vielleicht wird es ein erster praktischer Erfolg der Friedensanbahnung zwischen Staat und Kirche sein, daß das Centrum, welches jetzt im Pactiren und Transigiren so große Fortschritte macht, sich mit den Conservativen vereinigt und der Vorlage seine Zustimmung giebt. Ist doch

---

Scene noch weiter zu überbieten, ist unmöglich; in der That fällt auch der letzte Act einigermaßen ab. Wir finden Thalea in der vom Volke belagerten Burg wieder. Sie hat ihre Liebe überwunden, sie will Edzard mit Almuth vereinigen, für sich selbst aber Trost wieder in der Wissenschaft suchen. Da kommt es über sie wie eine Anwandlung von Religion, sie scheint zu beten, als sie von Lubbo und dem Jesuiten überfallen wird. Diese bieten ihr an, ihre kranke Schwester aus dem der Vernichtung preisgegebenen Schlosse zu retten, wenn sie sich dem gerechten Gericht stelle. Schon ist Thalea dazu entschlossen, da ertönen Rufe hinter der Scene, Edgard bringt die Befreiung. Lubbo aber stürzt sich auf Thalea und bohrt ihr den Stahl in die Brust. — Der Dichter mußte seine Heldin untergehen lassen, die Anlage des Stückes erforderte dies; die Art und Weise jedoch, wie dieser Untergang herbeigeführt wird, scheint uns nicht völlig gelungen. Vor Allem fehlt es Lubbo von dem Augenblicke an, als Thalea vor ihrer Verbindung mit Edzard zurücktritt, an einem genügenden Motiv für seine That. Er wollte ja nur seinen Herrn vor der Verbindung mit der Hexe retten, diesen Zweck hat er erreicht, auch ohne daß er nöthig hatte, Thalea zu ermorden. So macht der Schluß des Dramas einigermaßen den Eindruck des Ueberstürzten; auch scheint die religiöse Stimmung Thalea's zum Schluß nicht ganz im Einklang mit der bisherigen Haltung der Heldin, die wohl untergehen, aber nicht sich bekehren kann. Die vorhergehenden vier Acte, namentlich der gewaltig wirkende vierte Aufzug entschädigen überreich für den etwas schwächeren Schluß.

Die Darstellung des Dramas im Lobe-Theater verdient volle Anerkennung, um so mehr, wenn man bedenkt, daß die Mitglieder dieses Theaters gewöhnlich fast ausschließlich nur in der Posse und im Lustspiel Beschäftigung finden. Fräulein Bethge gab die ungemein schwierige Titelrolle, so weit ihre physischen Kräfte für dieselbe ausreichten, mit überraschender Wirkung. Ueberall zeigte sich richtiges Verständniß und eingehendes Studium des Charakters, namentlich gelangen der Künstlerin alle jene Scenen, in welchen die Denkerin in den Vordergrund tritt, welche sich hoch erhaben fühlt über den Unsinn und Aberwitz ihrer Umgebung. Nicht minder gut brachte sie die ruhige Würde der Entsagenden zum Ausdruck, wogegen das Organ der Künstlerin für die Töne gewaltiger Leidenschaft nicht völlig ausreicht. Auch gebricht es ihr in jenen Scenen, in welchen sich Thalea's Liebe zu Edzard in überströmender Weise kundgeben soll, einigermaßen an Wärme der Empfindung. Trotz dieser Schwäche war die Leistung der strebsamen und talentvollen Künstlerin höchst interessant und verdiente den reichen Beifall, der ihr zu Theil wurde. — Die Partie der Almuth wurde von Fräulein Hofmann ansprechend gegeben; das Erwachen der Liebe in dem unschuldigen Kinde gelangte trefflich zum Ausdruck. Herr Skraup führte die wenig dankbare Rolle des Edgard verdienstlich durch. Für den calvinistischen Fanatiker traf Herr Pansa nicht ganz den richtigen Ton; er wirkte allzu äußerlich und rhetorisch, wozu die Rolle allerdings leicht verführen kann. Die kleineren Partien des Stückes waren im Ganzen angemessen besetzt; die Inscenirung zeugte von Geschick und Verständniß der Intentionen des Dichters, wenn sie sich auch mit den zur Verfügung stehenden geringen Mitteln begnügen mußte.

Die Aufnahme, welche das Drama bei der ersten Aufführung fand, war, wie wir bereits erwähnten, eine äußerst günstige. Von Act zu Act steigerte sich das Interesse und die Theilnahme des Publikums.

Am zweiten Feiertage ging im Lobe-Theater ein neues Lustspiel: „Sein Varzin" von Carl Wald zum ersten Mal in Scene. Die Reclame hatte für diese Novität wirksam vorgearbeitet, die Polizei hatte in Berlin sogar die Gefälligkeit gehabt, das Stück zu verbieten, um es später wieder freizugeben. Aus welchen Gründen dieses Verbot erfolgte, ist uns nicht klar geworden; wollte die Polizei alle schlechten Lustspiele inhibiren, dann hätte sie schon längst mit den Schwänken der Herren Moser und Rosen den Anfang machen müssen; viel seichter ist schließlich auch „Sein Varzin" nicht, als die Elaborate der genannten Herren. Hatte vielleicht der Titel Anstoß erregt? Und doch birgt derselbe nicht die geringste Anzüglichkeit; „Sein Varzin" nennt die Hauptperson des Stückes, der Handelsminister von Mühlberg, ein Landgut, auf welches er sich gerne zurückzieht, um dort fern von Geschäften seinen Kohl zu bauen. Hier wünscht der Minister frei von Störungen zu bleiben, ein Wunsch, der nicht in Erfüllung gehen soll. Man agitirt für und gegen die Erbauung einer neuen Bahn, der „Südbahn"; Anhänger und Gegner derselben geben sich auf dem Landsitze des Ministers ein Rendezvous, um Herrn von Mühlberg für ihre Ansichten zu gewinnen. Das ist der Inhalt des Stückes. Die Seele der Intrigue ist des Ministers Töchterchen, das sich an die Spitze der Gegner der Bahn stellt, weil — man höre! — der zukünftige Director des neuen Unternehmens sie eine „Plaudertasche" genannt hat und dieser Frevel zu ihren Ohren gedrungen ist. Und als sie ihren Zweck erreicht und der folgsame Papa die Concession verweigert hat, da entdeckt sie ihr Herz, sie gelangt zur Erkenntniß, daß sie ihren Gegner liebe. Natürlich giebt der Papa dem Bewerber schließlich Concession und Tochter. Wie stellt sich der Verfasser die Verleihung von Eisenbahn-Concessionen eigentlich vor! Einen Minister auf die Bühne zu bringen, der sich bei seiner Tochter gelegentlich während einer Partie „Sechsundsechzig" erkundigt, was denn eigentlich von der neuen Bahn zu halten sei, der bei einer Flasche Wein vergnügt Eisenbahn-Concessionen verspricht, die bereits ertheilte Genehmigung wieder zurückzieht, weil er findet, man habe unredliche Mittel zu ihrer Erlangung angewendet, sie aber wenige Minuten später wieder giebt, da ihm mitgetheilt wird, daß man dies „oben" wünscht, und da er entdeckt, daß seine Tochter den Concessionswerber liebt, — das bleibt einem deutschen Lustspieldichter vorbehalten. Die Bühne soll der Spiegel des Lebens sein; welches Leben spiegelt sich in diesem Lustspiel?!

Es sei anerkannt, daß, namentlich in den beiden letzten Acten, einige recht heitere Scenen vorkommen, welche ein Publikum, das im Theater nicht denken, sondern nur lachen will, einigermaßen ergötzen können. Den Hauptspaß muß wieder die „alte Jungfer" bieten!

Die Darsteller bemühten sich redlich, die Novität über Wasser zu halten, namentlich fanden die Hauptrollen an Frl. Hoffmann und den Herren Pansa und Kleinicke vorzügliche Vertreter. Die kleineren Partien waren bei den Damen Stehle und Weckes und den Herren Wilhelmi, Müller und Wiesner auf das Beste aufgehoben. Das Feiertags-Publikum nahm das „Lustspiel", welches richtiger „Schwank" heißen sollte, freundlich auf.

Im Stadt-Theater lernten wir am Sonntag anläßlich der Aufführung von Gounod's „Margarethe" einen neuen Tenoristen, Herrn Johannes Martens, kennen, der dazu berufen ist, bis zum Schlusse der gegenwärtigen Saison dem Institute als Mitglied anzugehören. Wir können uns mit der neuen Acquisition insoweit einverstanden erklären, als Herr Martens eine kräftige, umfangreiche und wohlklingende Stimme besitzt, von der er guten Gebrauch zu machen versteht; nur eine Neigung zum Tremoliren, namentlich in den tieferen Lagen, und ein stellenweises, unschönes Forciren machte sich ziemlich häufig bemerkbar. Weniger günstig lautet unser Urtheil bezüglich der dramatischen Auffassung und des Spiels des Gastes; beide befinden sich noch im Stadium primitivster Entwickelung, namentlich beschränkt sich das Spiel auf eine unausgesetzte Bewegung der Arme. Das Publikum hielt sich mehr an die gesangliche, als an die schauspielerische Leistung des Gastes, und so erzielte Herr Martens einen recht günstigen Erfolg.

Die Titelrolle sang Frl. Slach. Das Naturell dieser Künstlerin eignet sie ganz vorzugsweise für die Darstellung der keuschen Jungfräulichkeit eines Gretchens. Mit sicherem Takte wußte Frl. Slach diese selbst an jenen Stellen in den Vordergrund treten zu lassen, in welchen sich Gounods Margarethe und das deutsche Gretchen keineswegs mehr identisch sind. Es zeigte sich dies namentlich in dem echt französischen Schmuckwalzer, welchen die meisten Darstellerinnen mit einer Entfaltung selbstbewußter Coquetterie singen, die dem Gretchen, das dem deutschen Publikum vorschwebt, vollständig fremd sein muß. Hier traf Frl. Slach das Richtige, indem sie nur naive Freude und harmloses Wohlgefallen an dem köstlichen Schmucke, durchaus aber keine Gefallsucht zur Schau trug. Diese richtige Auffassung ließ es uns leicht übersehen, daß die Sängerin der technischen Seite ihrer Aufgabe in dieser Scene nicht völlig gewachsen war. Vortrefflich gelang der Künstlerin die Gartenscene, nur zum Schlusse, wo Gretchen im Glücke der ersten Liebe erschauert, hätten wir der Sängerin ein erhöhtes Maß von Leidenschaft gewünscht. Ergreifend gestaltete Frl. Slach die Scene bei Valentins Tod, hier überraschte sie durch die sorgfältige Ausarbeitung ihres stummen Spieles. Die Schrecken des Wahnsinns zu veranschaulichen, reicht die dramatische Kraft der Künstlerin allerdings nicht aus, sie begnügt sich mit einer mehr freund-

bereits der jetzt von der Regierung vorgeschlagene Platz gerade von dem Abg. August Reichensperger als besonders geeignet bezeichnet worden. Außerdem haben die städtischen Collegien Berlins auf denjenigen Theil des in Aussicht genommenen Terrains, über den ihnen ein Verfügungsrecht zusteht, ohne Kostenanspruch Verzicht geleistet. Erwägt man, daß die Regierung unter den gegenwärtigen Majoritätsverhältnissen im Reichstage nicht auf die Liberalen angewiesen ist, so steht allerdings zu befürchten, daß dieselben schwerwiegenden Gründe, die seiner Zeit gegen die Projecte betreffs des Kroll'schen und des Raczynski'schen Bauplatzes geltend gemacht wurden, jetzt unbeachtet bleiben und das deutsche Parlamentsgebäude außerhalb des städtischen Verkehrs errichtet wird.

△ **Berlin,** 29. März. [Die Berliner Stadtsynode und die Frage der Kirchensteuer.] Man hatte allgemein erwartet, daß die entschieden liberale Mehrheit der Berliner Stadtsynode in Eintracht ihre Beschlüsse, betreffend die Kirchensteuer, nach den Vorschlägen der zur Vorberathung eingesetzten Commission fassen und dadurch versuchen würde, das Kirchenregiment, insbesondere den Ober-Kirchenrath zu nöthigen, den orthodoxen Eiferern nicht länger nachzugeben, vielmehr durch die Bestätigung der von den Kirchengemeinden gewählten Geistlichen, des Oberpredigers Werner an der Jacobigemeinde zur Beseitigung des nun schon mehrere Jahre dauernden Conflictes, den Frieden in den evangelischen Kirchengemeinden Berlins herzustellen. Nur diesen Zweck hatte der Vorschlag der Commission, die drei Procent der klassificirten Einkommensteuer blos auf ein Jahr zu bewilligen. Derselbe wurde auch angenommen, hinterher aber wurde er durch Annahme eines von dem Synodalen Lucanus, dem Ministerialdirector im Cultusministerium, gestellten Antrages durchbrochen, wonach dauernd als Ersatz für die ganz oder theilweise aufgehobenen Gebühren für Taufen, Aufgebote und Trauungen eine Steuer von 1⅓ pCt. der klassificirten Einkommensteuer bewilligt worden ist. Daß dieser Antrag, der sich als ein vom Ministerium Puttkamer zwischen dem Kirchenregiment und den Berliner freisinnigen Kirchengemeinden versuchter Compromiß bezeichnen läßt, eine Mehrheit gewann, war nur dadurch möglich, daß ein erheblicher Theil der Opposition, darunter fast alle dem Protestantenverein angehörende Geistliche zur großen Verwunderung der Uebrigen auf diesen Compromiß-Vorschlag einging. Darüber ist nun großer Zwiespalt unter den „Liberalen" der Provinzialsynode ausgebrochen. Die Sache ist noch nicht abgeschlossen, da am 19. März, als vor der beabsichtigten Schlußabstimmung erst noch ein Antrag Schalhorn zur Abstimmung kam, sich hierbei die Unbeschlußfähigkeit der Versammlung herausstellte. Die definitive Erledigung soll nun am 5. April erfolgen. Inzwischen wird von beiden „liberalen" Seiten die Sache lebhaft erörtert. Ein Aufsatz des Kammergerichtsrath Schröder (früher Reichstagsabgeordneter für Königsberg in der Neumark) und eine, vermuthlich vom Landtagsabgeordneten Stadtsyndicus Zelle herrührende Entgegnung in der „Vossischen Zeitung" legen die Streitpunkte dar: 1) die Linke hielt es, da am 4. Januar durch Neuwahlen die Kirchengemeindevertretungen verändert sind und demnach die Synodalen hätten neu gewählt werden müssen, mindestens für unangemessen, daß die Stadtsynode in ihrer jetzigen Zusammensetzung noch die Kirchensteuer beschließe. Ein präjudicieller Antrag Zelle auf Vertagung der Besteuerung war aber abgelehnt. 2) Die Mehrheit der Stadsynode hat, entgegen den Anträgen ihrer Commission durch die Instruction dem Consistorialrath Hegel das Recht verliehen, der Synode die Berathung eines Gegenstandes, für den sie ihm nicht competent erscheint, zu versagen. 3) Dieser Beschluß, und der, betreffend Bewilligung eines großen Theils der Kirchensteuern für immer sind nur durch Zustimmung eines Theiles „der Liberalen" gefaßt behufs Herstellung eines Compromisses. 4) Der Antrag Schalhorn will, fußend auf eine Aeußerung des Consistorialpräsidenten Hegel, das Kirchenregiment hindern, „die Kirchensteuern als genehm herauszunehmen, und die anderen Beschlüsse der Synode zu verwerfen." Gegen diesen Antrag stimmte ein Theil der Linken, darunter Kammer-Gerichtsrath Schröder, Hoßbach u. s. w., weil sie ein solches Verfahren des Kirchenregiments, trotz Hegel, für unmöglich halten. Es handelt sich wesentlich also nur um die Taktik; mit anderen Worten: ist das entschiedenste Mißtrauen gegen Oberkirchenrath und Consistorium begründet, oder darf man mit Schröder, Prediger Hoßbach, dem ersten für St. Jacobi nicht bestätigten protestantenvereinlichen Geistlichen, noch immer vertrauensvoll handeln? Als 1876 die Entscheidung über die Giltigkeit der Synodalordnung lediglich beim Abgeordnetenhause lag, haben die protestantenvereinlichen Führer, mit alleiniger Ausnahme des bald darauf verstorbenen Abgeordneten Prediger Wilhelm Müller, in Folge ihrer Vertrauensseligkeit zum Minister Falk und dem Oberkirchenrathspräsidenten Hermann, durch ihren Einfluß den Ausschlag für die Annahme der Synodalordnung gegeben. Leider sind die Voraussagungen der sie entschieden bekämpfenden Abgeordneten Virchow, Müller, von Saucken u. s. w. voll und ganz in Erfüllung gegangen. Falk und Hermann sind beseitigt und die Generalsynode ist noch schwärzer ausgefallen, als die angeblichen Pessimisten meinten. Ist die Vertrauensseligkeit noch nicht zu Ende? — Die Linke der Stadtsynode hat die Entscheidung für den 5. April noch insoweit in der Hand, als sie die Beschlußfähigkeit (zwei Drittel der Mitglieder) hindern kann.

[Gerüchte über eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Czaren], welche in diesem Sommer stattfinden wird, sind in Berlin verbreitet.

[Reichsregierung und Curie.] Der „Weser-Zeitung" schreibt man aus Berlin: Das Geheimniß, welches über die Beschlüsse der Sitzung des Staatsministeriums vom 17. d., das Breve des Papstes an den Erzbischof Melchers betreffend, beobachtet wird, erklärt sich zur Genüge daraus, daß der Ministerrath zu dem Schlusse gelangte, angesichts der Vieldeutigkeit der in Rede stehenden Erklärung Leos XIII. liege zu positiven Schritten der Regierung keine Veranlassung vor. Dagegen scheint allerdings die Regierung nicht der Ansicht zu sein, daß sie den ersten Schritt des Papstes ignoriren könne. Es ist an dieser Stelle neulich schon der Annahme widersprochen worden, daß jetzt die im December v. J. abgebrochenen Verhandlungen in Wien zwischen dem Prinzen Reuß bezw. dem Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. Hübler und dem Pronuntius Jacobini über die Frage der Maigesetze wieder aufgenommen werden sollten. Dagegen ist allerdings Prinz Reuß angewiesen worden, durch Vermittelung des Pronuntius Jacobini der Curie den Wunsch der Regierung kundgegeben, über die Auffassung des Papstes bezüglich der Anzeige der zu ernennenden Geistlichen bestimmtere Mittheilungen zu erhalten. Zunächst soll nun der Eingang der Rückantwort der Curie abgewartet werden; von dem Ausfalle derselben wird die weitere Entschließung der Regierung abhängen. Von eigentlichen Verhandlungen, welche eine Verständigung zwischen Curie und Regierung über eine außerhalb der bestehenden Gesetze zum Zweck hätte, ist nicht die Rede. In ultramontanen Kreisen hat es sehr unangenehm berührt, daß die „Prov.-Corresp." während sie für das Breve des Papstes kein Wort übrig hatte, in einem ausführlichen Artikel über die Veröffentlichungen der preußischen Archivverwaltung auch die im Abgeordnetenhause wegen tendenziöser Geschichtsdarstellung so heftig angegriffene Veröffentlichung „Preußen und die katholische Kirche seit 1640, von Herrn M. Lehmann", als eine reiche Urkundensammlung mit einer aus dieser geschöpften Darstellung bezeichnet hat.

[Die Officiösen über die Frage des Ausgleiches mit dem Vatican.] Der bereits in telegraphischer Analyse mitgetheilte Artikel der „N. A. Z." lautet vollinhaltlich: Es ist natürlich, daß das Breve vom 24. Februar, obschon auf allen Seiten als ein Zeichen friedliebender Gesinnung Leo's XIII. betrachtet und gewürdigt, doch in Betreff seiner praktischen Bedeutung, seiner unmittelbaren Wirksamkeit verschieden beurtheilt wird. Wenn gegenüber einer jeden schwierigen politischen Aufgabe auch der redliche Wille das Rechte, das dem Gemeinwohl Ersprießlichste, zu treffen, nur zu oft durch vorgefaßte oder vorausgesprochene Ansichten beirrt ist, so wird im vorliegenden Falle außerdem der Verschiedenheit des religiösen Bekenntnisses ein gewisser Einfluß auf das Urtheil nicht zu bestreiten sein. Der Katholik nimmt eine Kundgebung des Papstes mit anderen Empfindungen auf als der Bekenner einer anderen Religion. Das zugegeben, glauben wir aber doch, daß die Blätter der Centrumsfraction, welche sich als Wortführer unserer katholischen Landsleute geberden, nicht ganz aufrichtig sind, sondern den praktischen Werth des Breves wissentlich überschätzen, indem sie die preußische Regierung drängen, dasselbe sofort durch die That zu beantworten. Niemand weiß besser, als die im Staatsrecht wohl bewanderten Führer dieser, Politik treibenden und aus verschiedenen Confessionen recrutirten Fraction, daß nicht die Regierung das thun kann, sondern nur die gesetzgebende Gewalt, daß also die Regierung nicht im Verzuge ist. Die Freiheit des Handelns, welche ihr die Gesetze auf dem betreffenden Gebiete lassen, ist seit einem Jahre im Sinne der Versöhnlichkeit benutzt worden. Die Centrumspresse hat nicht umhin gekonnt, Beispiele davon zu verzeichnen; ja, wir erinnern uns in einem der Blättchen, geschrieben von jungen Geistlichen, denen die journalistische Beschäftigung mehr zusagt, als die Seelsorge, eine Klage gelesen zu haben, daß der Culturkampf ein „milder" geworden, und daß ein solcher noch verdammlicher sei als der harte. Wir wüßten nicht, was die Regierung im Verwaltungswege weiter thun könnte. Damit sie ein weiteres Entgegenkommen üben könnte, müßten zuvor die Gesetze geändert werden, die kurzweg nach dem Mai des Jahres 1873 bezeichnet zu werden pflegen, deren Entstehung sich aber in der That über eine Reihe von Jahren erstreckt. Wenn wir uns nun zu der Ansicht bekennen, daß es rathsam sein wird, mit der Aufhebung gesetzlicher Bestimmungen, welche zur Befriedigung nach und nach hervortretender staatlicher Bedürfnisse getroffen worden sind, vorsichtig zu Werke zu gehen, so befinden wir uns in Uebereinstimmung mit einem unbetheiligten und sehr ruhigen Beurtheiler, dem „Journal des Débats". In einer ausführlichen und von guter Sachkenntniß zeugenden Besprechung des Breves schreibt dasselbe: „Der Papst wird „„dulden"" (tolérera), mehr sagt er nicht; aber die Regierung verlangt nicht mehr, die Thatsache genügt ihr. Es ist wahrscheinlich, daß sie ihrerseits dulden wird, daß die Staatsprüfungen außer Uebung kommen oder nur zu einer einfachen Förmlichkeit werden, und das Einverständniß wird hergestellt sein." Ohne behaupten zu wollen, daß vorzugsweise gerade die Examenfrage zur Anwendung des von dem französischen Blatte vermutheten Verfahrens des beiderseitigen Tolerirens geeignet sei, halten wir das Verfahren an und für sich für empfehlenswerth. Um dasselbe in Anwendung bringen zu können, würde die Regierung an den Landtag gehen und für die Handhabung gewisser Bestimmungen der Maigesetze eine discretionäre Gewalt, eine Dispensationsbefugniß verlangen müssen, ähnlich der, welche der Papst nach canonischem Recht für die Verwaltung der Kirche in ausgedehntem Maße besitzt. Wir verkennen nicht, daß ein dahingehender Gesetzentwurf bei der in der Schule des Privatrechts gebildeten juristischen Technik und bei den Verehrern des „Rechtsstaat" genannten Phantoms (!) auf Widerspruch stoßen würde. Man müßte sich eines solchen auch von Centrumsführern versehen, die im Sommer 1878, um das Mögliche, einen modus vivendi, nicht zu Stande kommen zu lassen, mit Geschrei das Unmögliche, einen förmlichen, feierlichen Friedenstractat verlangten und sich in der Lage von Generalen fühlen würden, die mit dem Aufhören der Feindseligkeiten verlieren und sie daher fortgesetzt zu sehen wünschen, möge das Land darunter leiden oder nicht. Wir würden aber die Hoffnung nicht aufgeben, daß das „Journal des Débats", wenn es sich auch vielleicht in seiner Beurtheilung des deutschen Charakters irrt, doch in seiner Vorhersagung Recht behalten würde, indem es schreibt: „Es wird auf Seiten der Kirche und auf Seiten des Staates eine Reihe von Oscillationen geben, die in einem etwas beweglichen, nie ganz stabilen Gleichgewicht endigen werden. Les esprits allemands procèdent volontiers par ces approximations successives."

Bezüglich der letzteren Aeußerungen des officiösen Blattes bemerkt die „Tribüne": Eine „Suspension" von Gesetzen resp. die discretionäre Befugniß für die Regierung, sie anzuwenden oder nicht, würde die Reihe unserer staatlichen Anomalien — wie wir glauben, nicht allein in den Augen des Centrums oder der Anhänger staatlicher „Phantome" — um eine neue höchst auffällige Species vermehren. Ein Gesetz, das bestehende Gesetze unwirksam macht, ohne sie aufzuheben, wäre ein constitutionelles Novum, das sich dem „hölzernen Eisen" würdig zur Seite stellen könnte. In der Parallele mit den päpstlichen Dispensationen, welche die „Nordd. Allg. Ztg." zieht, nimmt sich der moderne Culturstaat doch sehr wunderlich aus. Entweder man hebe die Gesetze definitiv oder zeitweise auf, oder man modificire sie, so weit es nöthig, um sie, falls der erwartete Erfolg nicht eintritt, wieder zurück zu revidiren; läßt man sie aber bestehen, so giebt es keine Macht im preußischen Staate, die über ihnen steht; der Landtag, der rechtsgiltige Landesgesetze dem Belieben der Regierung ausliefert, bricht nicht nur diese, sondern auch das Fundament aller Ordnung, das öffentliche Rechtsgefühl. Auf der abschüssigen Bahn, die dahin führt, würde die Regierung wohl nur wenige Begleiter haben.

[Leitung der Museen.] Der bisherige commissarische General-Director der Museen, Wirkliche Geheimrath Graf v. Usedom, hat diese Stelle niedergelegt und bis jetzt noch keinen Nachfolger erhalten. Er hatte das Amt nie endgiltig übernommen, so daß dasselbe seit dem Rücktritt des Dr. v. Olfers unbesetzt ist. Nachdem dem Generaldirector in Folge des Vorfalles mit dem so stark verstümmelten Bilde des Andrea del Sarto eine Instruction ertheilt worden war, ist jetzt das Verhältniß des Generaldirectors zu den Abtheilungsdirectoren geordnet und sind letztere, denen Sachverständigen-Commissionen beigegeben sind, zu ersterem in Collegialbeziehungen gesetzt worden.

Oesterreich.

*** **Wien,** 29. März. [Joan Bratianu in Wien. — Die Haltung Serbiens.] Der rumänische Ministerpräsident ist jetzt auf seinem diplomatischen Rundgange in Wien angelangt, Entzücken

---

lichen als erschütternden Zeichnung, immerhin hatte sie auch hier recht wirksame Momente. In gesanglicher Beziehung zeichnete sich die Leistung durch jene peinliche Sorgfalt, durch das gewissenhafte Studium und die musikalische Sicherheit aus, welche wir stets an Frl. Slach zu rühmen hatten. So trug die beliebte Künstlerin auch am Sonntag den Löwenantheil an dem Beifall davon, welcher der Aufführung gezollt wurde.

Tags vorher nahm Herr Schott als Manrico in Verdis „Troubadour" Abschied von unserem Publikum und gastirte der Baritonist Herr Schüßler als Luna. Ueber diese Vorstellung, welcher wir in Folge der gleichzeitig im Lobe-Theater stattfindenden ersten Aufführung der „Hexe" beizuwohnen verhindert waren, erhalten wir von anderer Seite folgenden Bericht:

Herr Schott bewährte sich auch im „Troubadour" als hervorragender Gesangskünstler und verständiger Schauspieler, besonders schön sang er die Cantilene im dritten Act. Der berühmten Stretta, in welcher sich die meisten Tenoristen darauf beschränken, durch die Gewalt ihrer Stimme und ihre hohen Töne zu wirken, verlieh er einen ungemein dramatischen Ausdruck, der für das fehlende hohe C, auf das wohl mancher im Publikum gerechnet hatte, entschädigen mußte, aber auch mit dieser Auffassung erzielte Herr Schott einen Dacapo-Ruf. Hoffentlich sehen wir diesen stets gern gesehenen Gast, dem die größten künstlerischen Erfolge bei uns immer gesichert sind, bald unter günstigeren Verhältnissen wieder, damit Herr Schott auch in materieller Beziehung für seine glänzenden Leistungen entschädigt wird. — Am Sonnabend theilte sich Herr Schott mit Herrn Schüßler in die Ehren des Abends, einem Baritonisten vom Hoftheater in Hannover, der sich die Gunst des Publikums im Sturme eroberte. Der Sänger verfügt über eine der schönsten und kräftigsten Stimmen, die wir in Breslau gehört haben. Aber Herr Schüßler erfreut nicht nur durch sein herrliches Material, auch viele künstlerische Vorzüge sind ihm nachzurühmen. Tadellos deutliche Aussprache, musterhafte Phrasirung, vollkommene musikalische Sicherheit konnte man schon am ersten Abend erkennen; ob der Sänger auch Aufgaben der edleren Gesangskunst gewachsen ist, läßt sich nach seiner Leistung als Luna nicht entscheiden, jedoch scheint auch dies nach dem Vortrag der Cavatine im 2. Act der Fall zu sein. Jedenfalls wäre das Engagement des Herrn Schüßler neben unserem trefflichen Hermany ein bedeutender Gewinn für die nächste Saison. ?

Verschollene Herzensgeschichten.*)

Nachgelassene Memoiren von **Caroline Bauer.**
Bearbeitet von **Arnold Wellmer.**

(Fortsetzung.)

Freundlich fragte der Prinz nach der Mutter. Sie trat aus dem Nebenzimmer herein. „Ah! Da sind Sie ja Zeuge der ersten Gardinenpredigt gewesen, die ich erhielt!" — versuchten Hoheit in Ihrer Verlegenheit zu scherzen.

„Die Verzögerung des Wiedersehens hat Lina aufgeregt!" sagte die Mutter begütigend. — „Sie ist eben eine Künstler-Natur, — stets gleich Feuer und Flamme — und in Berlin sehr verwöhnt worden!"

So ging der erste Sturm denn äußerlich wenigstens glücklich vorüber. Aber in meinem Herzen konnte ich den ganzen Abend über einer gewissen Befangenheit nicht Herr werden. Trotz aller gewechselten freundlichen Worte fühlte ich doch, daß etwas Fremdes zwischen den Prinzen und mich getreten war. Er sah mich oft lange und prüfend an, als wollte er in meiner Seele lesen. Plötzlich fragte er:

„Und kein theures Wesen haben Sie in Berlin zurückgelassen?"

„Nein, Hoheit!" sagte ich pikirt, „kein theures Wesen, denn sonst wäre ich nicht hier! Aber sehr liebe Freunde habe ich leider verlassen müssen!"

„Und welche Adresse haben Sie für schreibelustige und neugierige Freunde angegeben?"

„Die Adresse der Mutter: Frau Rittmeisterin Bauer, poste restante Frankfurt am Main! Dort wird ein zuverlässiger Freund unserer Familie, der badische Geschäftsträger Rittmeister Hilpert, der noch unter meinem seligen Vater gedient hat und der Mutter treu ergeben ist, die Briefe in Empfang nehmen und an die Adresse des Vetters nach Marlborough-House senden. Dahin adressiren auch meine Brüder Carl und Louis und mein ehemaliger Vormund, Hofgerichts-Advokat Bayer in Rastatt."

„Hm! — Gut! Hm! Und hat auch der Geh. Kämmerer Timm dieselbe Adresse Marlborough-House erhalten?" — examinirte der Prinz weiter.

„Nein, Hoheit, da Timm diese Ihre und des Vetters Adresse ja längst weiß. — Im Uebrigen erwartet dieser getreue Gönner natürlich zunächst von der Mutter und mir Nachricht — auch für Se. Majestät den König, der aufrichtigen Antheil an meinem Geschick nimmt!"

Der Prinz stutzte. Dann sagte er gedehnt:

„Und was werden Sie Timm und — Sr. Majestät schreiben?"

„Ich werde damit warten, bis ich ihnen den Tag unserer Abreise nach Hamburg anzeigen kann, wo mir ein Gastspiel angeboten ist — vor meiner Uebersiedelung in's Petersburger Engagement. Denn ich fühle von Stunde zu Stunde mehr, daß ich in dieser — kühlen — Luft ersticken würde. O wäre ich nie hierher gekommen!"

In Thränen ausbrechend stürzte ich in den nachtdunklen Garten hinaus.

Der Prinz folgte mir — nicht. Gleich darauf hörte ich seinen Wagen fortrollen. Er hatte der Mutter gesagt: „Das Brauseköpfchen wird sich mit der Zeit schon beruhigen. Morgen um 4 Uhr werde ich wiederkommen, wenn ich nicht daran verhindert werde!"

„Mutter", rief ich außer mir aus, „was hat dies alles zu bedeuten? Dies seltsame Benehmen Christians und meines fürstlichen Bewerbers? Alle diese spitzfindigen Fragen wegen unserer Adresse und ob ich kein theures Wesen in Berlin zurückgelassen? Hat uns Jemand beim Prinzen verleumdet? Warum hat man uns denn doch kommen lassen und uns aus unserem stillen Frieden fortgelockt? Ich muß Gewißheit haben — oder ich vergehe in diesen qualvollen Zweifeln. O, warum mußte ich diese neue, bitterste Herzenserfahrung machen?"

„Christian muß uns aufklären — rathen — helfen!" sagte die Mutter mit der ihr eigenen Entschiedenheit. „Wir haben uns mit vollstem Vertrauen seiner Leitung übergeben, er kann uns jetzt nicht stecken lassen. Schreibe ihm sofort Alles, was uns seit des Prinzen Besuch bedrückt. Wir erwarteten von ihm Aufklärung und Hilfe — oder . . ."

„Wir reisen morgen ab!" jubelte ich unter Thränen dazwischen. — „Wie schön wird es sein, wenn wir England wieder im Rücken haben!"

Und ich schrieb dem Vetter mit zitterndem Herzen und mit fliegender Feder Alles — Alles. Ich schloß meinen klagenden — anklagenden Brief mit den Worten: „Eile zu uns — hilf — rette — oder Du findest uns nicht mehr hier!"

Diesen Brief mußte James noch denselben Abend nach Marlborough-House tragen, mit dem Befehl: das Schreiben nur in die Hände des Baron Stockmar abzugeben und auf Antwort zu warten.

Mit fieberhafter Ungeduld harrten wir des Boten Rückkehr. Um 11 Uhr stand James gravitätisch wieder vor uns, mit der mündlichen Antwort: „All right! Der Herr Baron würden morgen früh um 11 Uhr kommen!" Die vertraulich lächelnde Fanny war natürlich die Dolmetscherin.

Auch die zweite Nacht im neuen Heim, das mir schmeichelnd ein neues Glück der Liebe verheißen hatte, suchte ich Schutz am Mutterherzen. Wir schworen uns zu: den drohenden Stürmen stark, stolz und gefaßt entgegen zu treten — und lieber sofort abzureisen, als uns neuen Demüthigungen und unverdientem Mißtrauen auszusetzen. . . . Warum hatten der Prinz und Christian mit keinem Worte auf die versprochene Trauung hingedeutet? Die Abreise erschien uns immer weniger als ein Unglück.

Endlich erlöste uns ein gütiger Schlummer von allen Zweifeln und sorgenvollen Grübeleien.

Am anderen Morgen um 11 Uhr kam Vetter Christian eilig angeritten. Er sah heiß und aufgeregt aus und warf sich im Salon erschöpft in die Sophaecke. In fieberhafter Spannung hing ich an des Vetters Mund und Augen. . . .

„Nun, was ist's?" — sagte die Mutter erregt. — „Christian, Du bist uns volle Wahrheit schuldig. Was bedeuten des Prinzen merkwürdige Fragen? Deine Verstimmung? — Wir sind verleumdet worden, das ist mir klar. Aber von wem? Hat die uns feind-

*) Nachdruck verboten.

empfangend und verbreitend. Wie er selber den Empfang nicht genug rühmen kann, der ihm in der Hofburg zu Theil geworden, so wissen unsere Officiösen nicht, wie viel Aufhebens sie davon machen sollen, daß er angeblich das Versprechen abgegeben, Rumänien aus dem Kielwasser der russischen Politik in den Cours der österreichisch-deutschen Allianz hinüberzulootsen. Im Munde eines Bratianu allerdings ein sehr merkwürdiges Versprechen; nur wenn sein Wort eine Brücke wäre, würde ich für meinen Theil mich besinnen, darüber zu gehen. Im Herbste 1868 stolperte er als Ministerpräsident, weil er mit seinen Rothen, mit Bulgaris in Athen, mit den aufständischen Candioten und Bulgaren versucht hatte, eine Nationalitätenhetze gegen die Türken zu provociren, bei der es auch auf die Losreißung der Bukowina, Siebenbürgens und Südungarns abgesehen war, und das alte dacorumänische Reich des Königs Darabalus neu zu gründen. Als Andrassy ihm das Recht verschafft, für Rumänien Handelsconventionen abzuschließen, stattete er seinen Dank bei Beginn des Orientkrieges dadurch ab, daß er „alle nicht zur rumänischen Armee gehörigen Offiziere rumänischer Nationalität“ unter der Offerte schnelleren Avancements und besseren Gehalts zum Eintritte in das Corps der Fürstenthümer aufforderte. Dieser unverschämte Aufruf an die k. k. Offiziere unserer walachischen Regimenter ward noch dadurch verschärft, daß Bratianu gleichzeitig Knall und Fall den mit Oesterreich bestehenden Auslieferungsvertrag kündigen ließ. Wir thun Sr. Excellenz daher wohl nicht gerade Unrecht mit der Annahme, daß Ihre heutige Schmiegsamkeit ihren besonderen Grund hat. Der Minister wird eben seinem Herrn den Weg zur Königskrone bahnen wollen, wenn es auch noch nicht so ganz diejenige ist, die Trajan an Darabalus' Haupt stieß. Indessen, so lange man hier nicht eine bessere Bürgschaft, als Bratianus' Antecedentien dafür hat, daß Rumänien nicht, nach Erfüllung seines Wunsches, wieder wie früher eine Vorhut des Panslavismus abgiebt, dürfte in Wien die Neigung nicht allzugroß sein, der Monarchie in aller Form ein Piemont im Osten mit Rußland als Soutien aufzuladen. Ein Königreich, das den Russen beide Ufer der Donaumündungen ausliefern kann, würde am Ende noch unbequemer sein, als jenes andere Königreich, das den Franzosen die Alpenpässe öffnete. Welch ein Sporn für den Größenwahn eines Kleinstaates gerade die Königswürde sein mag, hat Europa ja zur Genüge an Griechenland gesehen. — Bratianu's Wohlwollen gegen Oesterreich kann somit kaum als Entschädigung für das Uebelwollen gelten, das Ristic uns bei jeder Gelegenheit zeigt. Unsere Verhandlungen mit Serbien über die Bahnanschlüsse gerathen vollständig ins Stocken, wobei Ristic ironisch den bequemen Vorwand benutzt, erst müßten sich doch einmal Oesterreich und Ungarn einigen. Die aber stehen sich nach wie vor feindlich gegenüber, ob Sissek-Semlin oder Essegg-Semlin, d. h. die Orientroute über Wien per Südbahn, oder die über Pest per Alföldbahn den Vorrang haben soll. Vorläufig hat man sich nur geeinigt, die Trace Brod-Serajewo zu bauen, aber man weiß noch nicht, welche Quote der erforderlichen $2^3/_4$ Millionen von jedem der beiden Parlamente verlangt werden soll!

[Die deutschfreundlichen Alluren des Herrn von Taaffe.] Die in einer Wiener Correspondenz der „N. A. Ztg.“ verzeichnete Aeußerung des Grafen Taaffe, daß in ihm jener mächtige deutsche Zug lebe, der allem Oesterreicherthum als charakteristisches Merkmal innewohne, findet in der „N. Fr. Pr.“ folgende Beleuchtung:

„Worin zeigt sich dieser mächtige deutsche Zug? Etwa in der Beseitigung deutscher Statthalter und Beamten? Etwa in der Slavisirung Böhmens? In der Slavisirung Krains? In der Aufhebung deutscher und in der Errichtung czechischer Schulen in Mähren? Die gewagteste Behauptung des Wiener Officiosus, der in dem hochofficiösen Berliner Blatte eine unglückliche Gastrolle spielte, war aber die, daß „die jetzige Mehrheit des Reichsrathes dem deutsch-österreichischen Bündnisse freundlich gesinnt sei.“ „Die Schrullen des Herrn Hausner besitzen ebenso wenig Wurzel, wie die der Russophilen.“ Dieser Satz verräth, daß die politischen Aeußerungen der Abgeordneten der Rechten der Regierung bereits Verlegenheiten zu bereiten beginnen. Wahr bleibt aber, daß unter den Anhängern der Regierung Hausner stürmischen Beifall fand, daß diese von der Regierung verleugneten Deutschenfeinde und Russophilen — die Anhänger der Regierung sind! Die jetzige Mehrheit des Abgeordnetenhauses deutschfreundlich?! — Im Sommer des Jahres 1869 veröffentlichte die „N. Fr. Pr.“ das Memorandum des Czechenführers Dr. Franz Ladislaus Rieger an Louis Napoleon Bonaparte. Darin heißt es: „Sobald Böhmen unabhängig bleibt, trennt (!) es Nord- und Süddeutschland, so daß eine französische Armee schneller nach Böhmen geworfen werden kann, als eine preußische an den Oberrhein. Wir haben in Allem dasselbe Interesse wie Frankreich. Die böhmische Nation, mit ihrer vorgeschrittenen Civilisation der ungarischen unendlich überlegen, kann binnen kürzester Frist eine sehr wichtige Diversion zu Gunsten Frankreichs machen. Die Dynastie geht auf einem Irrpfade (!), der ihren Sturz herbeiführen kann, indem sie die Slaven den Magyaren und Deutschen opfert, so daß die gereizten Nationalgefühle, wenn sie während eines Krieges zum Ausbruche gelangen, die Zerstückelung der Monarchie herbeiführen können. Will nun Frankreich den österreichischen Kaiserstaat erhalten, so darf es nicht die Herrschaft der Deutschen und Magyaren dulden, sondern muß seine Sympathie den österreichischen Slaven zuwenden: denn der Panslavismus ist nicht zu fürchten, mindestens für Frankreich nicht.“ So Dr. Rieger im Jahre 1869.

Das Jahr 1870 sah den Imperator an der Seine geschlagen, vom Throne gestürzt, in Gefangenschaft. Ins Sinnlose stieg der Haß der enttäuschten Czechen gegen das so wunderbar triumphirende Deutschland. Er hat sich im Laufe der Zeiten nicht verändert. Herr Dr. Rieger fand es für gut, über jenes Memorandum im Abgeordnetenhause zu sprechen. Er fand, daß darin nirgends Landespreisgebung, Hochverrath zu finden sei. Man ließ ihn ruhig sprechen, die Qualification solcher Handlungen ist Sache des Gerichtes. Aber erlaubt wird sein, auf die deutschfreundliche Haltung des Czechenführers in diesem Memoire an Napoleon hinzuweisen. Hat sich die Haltung der Czechen seither verändert? Keineswegs. Das Organ der Czechen bezeichnet den Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ als „eine unwürdige Prostituirung der Souveränetät Oesterreichs“, verwahrt sich gegen ein Ministerium, welches nur die Aufgabe hätte, „der Bevölkerung das Joch dieses Bündnisses um jeden Preis aufzuoctroyiren, als gegen ein preußisches“. Rieger ist aber unbestritten einer der Führer der Mehrheit des Reichsrathes, die dem Bündnisse Deutschlands mit Oesterreich angeblich so wohlgeneigt sei. Sein Organ verdient in diesen Dingen unbedingten Glauben. Man ist jetzt in Berlin authentisch unterrichtet, und wir empfehlen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, solche Artikel wie den letzten als „Eingesendet“ aufzunehmen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 26. März, Abends. [Kirchliches. — Frankreich und Rußland.] Bei den kirchlichen Feierlichkeiten dieser Tage entfaltet die Geistlichkeit mehr noch als gewöhnlich großen Prunk. Die Kirchen sind gestern und heute von einer großen Menge besucht worden, namentlich die Notre-Dame, welche in diesem Jahre gewissermaßen den Sammelplatz der eleganten Welt bildet. — Die russisch-französische Angelegenheit scheint eine weniger günstige Wendung nehmen zu wollen, als man es hoffte. Der französische Botschafter in St. Petersburg, General Chanzy, ist von der Regierung ermächtigt worden, seinen Urlaub schon in den ersten Tagen des April anzutreten. De Freycinet hat an die Vertreter der fremden Mächte in Paris und an die Vertreter Frankreichs im Auslande eine Denkschrift gerichtet, worin er sein Verfahren in der Hartmann'schen Affaire rechtfertigt.

Rußland.

[Hochverrathsprozesse.] Aus Kiew werden abermals Berichte über den Ausgang mehrerer politischer Prozesse gemeldet, und zwar sind es diesmal wiederum zwei Soldaten, die verurtheilt worden sind. Felenti Losinski, Unteroffizier des 46. Reservebataillons, und Andreas Andrusski, gewesener Freiwilliger des livländischen 87. Regiments, sind angeklagt, zur Gesellschaft der Socialrevolutionaire zu gehören. Der Gerichtshof fand die Angeklagten schuldig und verurtheilte Losinski zum Tode und Andrusski zu vierjähriger Zwangsarbeit in Fabriken und lebenslänglicher Verbannung. Losinski und der aus dem letzten Prozeß bekannte Rosowski wurden am 17. d. M., um 11 Uhr Morgens, auf einem Felde in der Nähe des Gefängnisses gehängt. Rodionow wurde in Anbetracht seiner Minderjährigkeit und nur oberflächlichen Betheiligung an der nihilistischen Propaganda, Bogoslawsky in Berücksichtigung der an den Tag gelegten großen anscheinend tiefen Reue nicht gehängt, sondern ersterer zu 6 Jahren Zwangsarbeit in Fabriken und letzterer zu 15 Jahren Zwangsarbeit in den Bergwerken begnadigt. In den Fabriken hält es selten Jemand länger aus als drei bis vier Jahre, und in den Bergwerken überdauern die Sträflinge nur selten einen Zeitraum von sechs Jahren. Aus Odessa wird dem „Golos“ gemeldet: Der Prozeß wegen der in Rostow vorgefallenen Ruhestörungen ist am 3. März nebst Anklageacte vom Militairprocurator dem dortigen Militairbezirksgericht zur Urtheilsfällung zugegangen; 32 Personen werden in dieser Sache vor Gericht gestellt. Ein zweiter, die Ausbreitung der verbrecherischen Propaganda in Kischinew und anderen Orten betreffender, gegen eine Schaar von 19 Angeklagten eingeleiteter Prozeß unterliegt gleichermaßen der Beurtheilung des Militairgerichts und soll gegen Ende März zur endgiltigen Verhandlung kommen.

[Defraudation.] Sämmtliche Blätter melden, daß im Landzollamte in Petersburg eine großartige Defraudation im Betrage von über eine Million Rubel entdeckt wurde. Compromittirt sind eine Reihe Zoll-Oberbeamte, welche bisher die beste Reputation genossen. Die Defraudation besteht in einer Menge frauduloser Declarationen. So wurde zum Beispiel anstatt Seide Zitz oder Halbseide, anstatt Schlosserarbeit Schmiedearbeit u. s. w. declarirt. Der Staatsanwalt Knieriem ist mit der Untersuchung beauftragt

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. März.

+ **[Provinzial-Thierschau.]** Die von dem landwirthschaftlichen Centralverein für Schlesien in diesem Jahre veranstaltete Provinzial-Thierschau findet in der Zeit vom 19. bis 21. Mai in den Räumen der bis jetzt noch nicht in Betrieb gesetzten dritten Gasanstalt an der Trebnitzer Chaussee statt, welche von Seiten des Magistrats bereitwilligst zu diesem Behufe überwiesen worden ist. Der überaus günstig, in der Nähe der Stadt belegene, geräumige Platz zeichnet sich nicht nur durch seine gesunde Luft und durch gutes Trinkwasser aus, sondern ist auch durch die vorhandene Pferdebahnlinie schnell zu erreichen. Die bauliche Einrichtung zu den Ausstellungsgebäuden und Stallungen sind dem Zimmermeister Kubeke übergeben und bereits in Angriff genommen worden. Angemeldet wurden bis jetzt aus allen Theilen Deutschlands und der österreichisch-ungarischen Monarchie 94 Schafheerden à 8 Stück, 788 Stück Rinder von 233 Ausstellern. Die Aussteller der Rinder sind sämmtlich schlesische Grundbesitzer, durch welche sowohl der Großgrundbesitz wie der Kleingrundbesitz vertreten wird. Ferner sind 240 Pferde der edelsten Racen, sowie 60—70 Schweine angemeldet worden. — Die Stadt Breslau hat einen silbernen Humpen als Ehrenpreis ausgesetzt, von Seiten des Staates sind ca. 40,000 Mark Geldprämien und eine große Anzahl Ehrenmedaillen in Aussicht gestellt. Außerdem haben Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Marianne der Niederlande, die Herzöge von Braunschweig, Oldenburg und Augustenburg, der Fürst von Hohenzollern, der Prinz Biron von Curland, der Fürst Hatzfeld, Se. Excellenz der königl. Kammerherr Wirkl. Geh. Rath Graf von Burghauß, der Graf von Schaffgotsch auf Warmbrunn, der Minister Dr. Friedenthal u. A. m. sehr werthvolle Ehrenpreise zur Verfügung überwiesen. — Die Leitung des ganzen Unternehmens hat der Generalsecretär des landwirthschaftlichen Vereins für Schlesien, Herr Oekonomierath Korn, übernommen, dessen vielseitige Sachkenntniß und reichliche Erfahrung dafür bürgt, daß diese Ausstellung eine der großartigsten werden dürfte, die auf die Landwirthschaft, speciell auf die rationelle Hebung der Vieh- und Pferdezucht unserer Provinz, gewiß einen großen Einfluß ausüben wird.

de. **[Erleichterung im Personenverkehr.]** Seitens der zwischen Strehlen und Münsterberg belegenen Haltestelle Steinkirche wurden bisher Personen auf direct lautende Billets nach Breslau, Strehlen, Heinrichau und Münsterberg und ebenso von den genannten Stationen nach Steinkirche befördert, vom 1. April cr. ab werden zwischen den vorstehend genannten Stationen und Steinkirche auch Retourbillets für 2. und 3. Wagenklasse mit zweitägiger Giltigkeit zum $1\frac{1}{2}$fachen Preise gewöhnlicher Billets zur Ausgabe kommen und gleichzeitig noch der directe Verkehr genannter Haltestelle auf die Stationen Rothsürben, Wäldchen, Camenz (auch auf Retourbillets) und Mittelwalde ausgedehnt. Einer gleichen Vergünstigung wird der Station Brzezinka vom 10. April ab zu Theil, insofern zwischen diesen Stationen und den Stationen Breslau, Oppeln, Gleiwitz, Schwientochlowitz, Kattowitz und Myslowitz Retourbillets 2. und 3. Wagenklasse unter oben angeführten Bedingungen eingeführt werden.

—r. **[Thalia-Theater.]** Zu der gestrigen Abendvorstellung im Thalia-Theater hatte sich in Folge der Ankündigung zweier interessanter Gastspiele ein zahlreiches Publikum eingefunden. Außer den Geschwistern Juliette und Jeanne Delépierre, Violon- und Xylophonvirtuosinnen, gastirte die „berühmte amerikanische Elastique-, Grotesque-, Hochspringer- und Pantomimengesellschaft The Phoites.“ Wie der voranstehende Titel zeigt, sind die Künste dieser, aus drei Personen bestehenden Gesellschaft, mannigfaltiger Art und wohlgeeignet, Interesse an der Vorstellung zu erregen. Außerdem hatten vorangegangene Reclame und große an den Anschlagstafeln angebrachte Placate, die uns die „Phoites“ in den wunderbarsten Gliederverrenkungen vorstellten, das Ihrige gethan, auf dieses Gastspiel aufmerksam zu machen. Die Gesellschaft, die somit die schwierige Aufgabe hatte, ein mit hochgespannten Erwartungen erschienenes Publikum durch ihre Leistungen zu befriedigen, löste diese in der besten Weise und erntete dafür den lebhaftesten Beifall, der sie immer wieder zu neuen Beweisen ihrer Geschicklichkeit zwang. Die elastischen Productionen der amerikanischen Gäste zeichnen sich vor allem anderen bisher hier Gesehenen durch ihre Eleganz und durch die Schnelligkeit, mit der sie ausgeführt werden, aus. Alles Beängstigende und Peinliche, was sonst derartigen Productionen anzuhaften pflegt, schwindet in Folge dieser sicheren und eleganten Ausführung. Zu allgemeiner Heiterkeit wurde das Publikum hingerissen durch die komisch-parodistischen Darstellun-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

lich gesinnte Herzogin-Mutter versucht, ihren Sohn von uns loszureißen?“

„Nein, nicht die Herzogin-Mutter hat den giftigen Pfeil abgeschossen,“ platzte Christian heraus, „sondern ein Anonymus aus Berlin. Der Brief kam schon vor Euch hier an unter des Prinzen genauer Adresse. Der Schreiber muß Euch näher kennen und thut, als sei er auch in Eure Beziehungen zum Prinzen Leopold tief eingeweiht. Er spricht von des Prinzen Besuch bei Euch in Berlin und von dem Wiedersehen in Coburg. Er warnt meinen Herrn vor Euren gefährlichen Netzen, die Ihr schon vergeblich nach dem reichen Prinzen August von Preußen ausgeworfen, und nennt Mutter und Tochter ein Paar Intrigantinnen schlimmster Sorte, denen für Geld Alles feil. Er spricht in den gemeinsten Ausdrücken von Lina's Liebschaft mit dem russischen Kammerdiener, dem sie keine Gunst versagt, weil sie ihn für den reichen Grafen Samoiloff gehalten. Er deutet an, daß die Petersburger Gastreise nur der Deckmantel für eine heimliche Entbindung gewesen und daß Lina nach der Heimkehr sofort zu einem reichen verheiratheten Banquier in die intimsten Verhältnisse getreten und auch in Petersburg goldene Liebschaften gehabt habe.... Was habt Ihr darauf zu antworten?“

Wie vom Blitz gelähmt — bleich und regungslos — saßen die Mutter und ich da, unserem Ankläger und — Richter gegenüber. Wir hatten nicht einmal Thränen.

„Nun“ — fuhr Christian erbarmungslos fort, „bekomme ich keine Antwort?“

Da raffte die Mutter ihre letzte Kraft zusammen und sagte würdevoll:

„Auf eine solche Anklage, von dem Sohne meines Bruders uns ins Gesicht wiederholt, haben wir nur eine Antwort: sofortige Abreise! Natürlich arm, wie wir gekommen sind!“

„Aber, Tante Christiane, wer wollte das Kind gleich mit dem Bade ausschütten! Ich bin nicht Euer Ankläger, sondern von Herzen Euer Vertheidiger gegen jenen Berliner Anonymus — wenn Ihr mir die Mittel zur Vertheidigung gebt. Wer mag jener Briefschreiber sein? Wer ist Euer bitterster Feind in Berlin?“

„Prinz August!“ — riefen die Mutter und ich, wie aus einem Munde... Und dann erzählte die Mutter klar und wahr von all' den schändlichen Manövern jenes sittenlosen Prinzen, mich zu gewinnen — und als ihm das mißlungen, von seiner Rache, mich zu verderben...

Und je mehr die Mutter erzählte, desto heiterer blickte der Vetter. Lebhaft rief er aus:

„Dacht ich's mir doch, daß den Brief ein abgeblitzter Anbeter fabricirt! Mein hoher Herr wird Augen machen, wenn ich ihm den fürstlichen Anonymus nenne. Nun, ich werde ihm den Kopf und das Herz zurechtsetzen, und ich hoffe, das ganze häßliche Intermezzo soll für Euch noch gute Früchte tragen!“

„Ich hoffe nichts mehr!“ sagte ich müde. „Laß uns abreisen, Vetter. Wie ist für den zu knüpfenden Bund ein Glück zu erwarten, da er nicht auf gegenseitigem Vertrauen beruht?“

Christian ging einige Male hastig durch das Zimmer, in tiefen Gedanken. Dann blieb er vor uns stehen und sagte ernst:

„Vielleicht rathe ich Euch selber einmal zur schleunigen Abreise — vielleicht sogar bald — aber heute noch nicht. Eine solche übereilte Flucht gestattet weder Eure noch meine Würde. Zunächst bleibt Ihr hier meine Gäste, bis ich den Prinzen gezwungen habe, sich zu erklären: ob und wann er Dich zu seiner morganatischen Gemahlin machen will — in rechtlicher und sittlicher Form — soweit die Verhältnisse das erlauben. Doch gönnen wir dem Prinzen einige Wochen Zeit, den Prozeß mit seinem Herzen in Ruhe durchzumachen. Daß dies Herz noch tiefe, glühende Liebe zu empfinden vermag, glaube ich allerdings kaum. Mein Herr ist längst total blasirt, stets gelangweilt, ein ichsüchtiger Pedant; die Poesie der Liebe und die Blüthen des Herzens sind in dummen Liebschaften verläppert. Ich hatte gehofft, es würde Dir, Lina, gelingen, neue freundliche Blüthen sprießen zu lassen, denn der Prinz liebt Dich noch immer so leidenschaftlich, wie das bei seinem Phlegma ihm nur möglich ist. Also nichts übereilen — ruhig abwarten. Und — ob Ihr morgen abreist — oder nach Jahren: gleichviel! Eure Zukunft ist gesichert. Das Capital, das der Prinz Dir bereits in Coburg aussetzte, ist in meinen Händen. Die Zinsen genügen für bescheidene Lebensansprüche. Auch hast Du ja noch einige Monate Zeit, ehe Du Deinen Petersburger Contract endgiltig zu lösen brauchst... Kinder! In welche tollen Herzenswirren bin ich alter Ehekrüppel da durch meine Gutmüthigkeit gerathen... Doch nun zu Tisch, denn das viele Reden macht hungrig...“

Nach Tisch öffnete ich den Flügel, dem Vetter seine alten deutschen Lieblingslieder zu spielen und zu singen. Ich sang grade aus vollem Herzen nach Reichardts inniger Melodie: „Freudvoll und leidvoll“ — da rollte ein Wagen vor die Rampe.

„Der Prinz!“ — rief ich erblassend. — „Vetter bleibe hier, mir ist das Herz zu beklommen!“

„Ah! Stocki, Sie noch hier? — sagte der Prinz beim Eintreten. Dann begrüßte er die Mutter und mich, sichtlich verlegen.

„Gnädigster Herr, ich erwartete Sie hier, um Ihnen einige Mittheilungen zu machen!“

„Gut, gut, Sie entschuldigen, meine Damen!“ — und der Prinz wollte mit seinem Stocki ins Nebenzimmer gehen, die Mutter und ich waren aber schon schneller durch die Veranda in den Garten gehuscht.

Nach einer Viertelstunde kam der Vetter heiterer die Terrasse herab, uns Adieu zu sagen. Ehe er das Pferd bestieg, flüsterte er uns noch zu: „Hoheit haben Ihre Lection erhalten und sind ganz kleinmüthig geworden. Jetzt, Lina, liegt's also in Deiner Hand: klug zu sein wie die Schlangen und liebenswürdig und sanftmüthig wie die Tauben! Es bleibt also bei unserer Verabredung — in Allem!“ schloß der Vetter mit Nachdruck und sprengte davon wie ein Jüngling.

Als wir in den Salon zurückkehrten, fand ich den Prinzen am Flügel stehen und meine Musikalien mustern. Freundlich sagte er:

„Ah! Sie spielen ja sehr schwere Sachen! Das freut mich, denn ich liebe Musik leidenschaftlich, spiele leider aber selber nicht. Wenn Sie mich aber zum Gesange begleiten wollten? Ich finde hier einige Lieder in der „Urania“, die mir bekannt sind...“

Ohne Weiteres setzte ich mich an den Flügel. Der Prinz schlug die „Urania“ auf, ich spielte und er sang mit angenehmer Stimme, aber sehr leise:

„Im Windsgeräusch, in stiller Nacht
Geht dort ein Wandersmann...“

Dann folgte Webers reizendes Lied:

„Horch, leise, horch, Geliebte!“

— und so musicirten wir denn fort und fort, als wäre ich nur zu diesem Zweck nach England gekommen und wir hätten uns weiter kein Wörtchen zu sagen... Bis Fanny meldete: „Es ist angespannt, wie Hoheit befohlen!“

„Schon fünf Uhr?“ — rief der Prinz überrascht „Die Stunde ist mir beim Musiciren so schnell und angenehm vergangen. Morgen um vier Uhr komme ich wieder und bringe den Clavierauszug von „Semiramis“ und „Othello“ mit, da wollen wir italienische Duette singen. Die Italiener componiren doch viel angenehmer für den Gesang, als die Deutschen. — Auch möchte ich der Mizi gerühmtes Vorlesen hören. Ich habe soeben einige neue Bücher erhalten; Les mémoires du duc de St. Simon — den phantastischen Roman „Picciola“ und „Die Perlen“ von Henriette Hanke. Das können genußreiche Stunden werden, während ich beim Vorlesen driesele...“

Drieseln? — fragte ich mich leise und verwunderungsvoll — Was ist denn das? — Ich sollte es zu meinem Entsetzen gar bald erfahren.

Die Mutter wagte noch die laute Frage: Was dem Vetter Stockmar denn eigentlich fehle, dessen Nervenleiden sie beunruhige?

„Ach, das hat nichts zu bedeuten!“ — war die lächelnde Antwort. — „Der gute Stocki ist nur ein arger Hypochonder und Schwarzseher, wie Alle, die mit ihrer Verdauung nicht in Ordnung sind. — Also auf Wiedersehen morgen um 4 Uhr! Adieu!“

Und fort war der seltsame Freiersmann...

Ganz verdutzt blickten die Mutter und ich ihm nach — bis mich ein Lach- und Weinkrampf erfaßte und ich meinen Kopf in den Kissen bergen mußte, daß die spionirende Fanny nichts hörte.

„Wie hat die Sonne Sie verbrannt!“ Das ominöse Wort wollte mir nimmer aus dem Sinn. Die ganze Herzensdürre des Prinzen sprach sich darin aus. Ich sollte noch trostlosere Erfahrungen darüber machen.*)

*) Hiermit schließt die zweite Serie der „Memoiren der Caroline Bauer.“ Die dritte werden wir nach Veröffentlichung des Romans „Helene“ beginnen.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

gen der Gäste, wie z. B. die Concertsängerin, der falsche Hercules u. a. — Auch das Auftreten der Geschwister Delépierre wurde äußerst beifällig aufgenommen. Dieselben führten sich durch den exacten Vortrag von Bravourstücken auf ihren Instrumenten dem Violon und dem Xylophon, eine Art „hölzernes Gelächter," in vortheilhafter Weise ein. — Das reichhaltige Programm dieser Vorstellung bot auch noch zwei hübsche Einacter, die durch Mitglieder des Lobetheaters zu wirksamer Geltung gebracht wurden.

‡ [**Verein für Geschichte der bildenden Künste.**] Am Donnerstag, den 1. April, Abends 7 Uhr, wird Herr Dr. Fischer einen Vortrag über Rembrandt halten; die Ausstellung kann schon von 6¼ Uhr an in Augenschein genommen werden.

de. [**Dampfschifffahrt.**] Während der sonnigen Ostertage wandte sich die Gunst der Breslauer Naturfreunde sichtlich mit Vorliebe dem Besuche der an der obern Oder belegenen Erholungsstätten zu. Außer dem Zoologischen Garten und den Scheitniger Gesellschaftslocalen gilt dieser Zuzug dem aufstrebenden Etablissement der Herren Dampfschiffsbesitzer Krause und Nagel „Wilhelmshafen", dessen Schöpfung auf einer Scholle kaum culturfähigen Bodens nicht lediglich auf das Conto des Bestrebens nach lohnender materieller Ausnützung zu setzen ist, sondern einen hervorragenden Antheil an dem Wohlbefinden und der Behaglichkeit der Gäste nehmen soll, welche eine reinere Atmosphäre und die Nähe des Waldes dem Besuche überfüllter Vergnügungslocale vorziehen. Die genannten Unternehmer sind bereits genöthigt, die vorhandenen comfortablen Räumlichkeiten durch einen Anbau zu erweitern, dessen Fertigstellung im Monat Mai d. J. in Aussicht genommen ist. Eine elegante Glas-Colonnade auf der um ca. 40 Meter verlängerten Terrasse soll mit dem Salon in Verbindung gebracht werden. Die in Folge des langwährenden und empfindlichen Winters verzögerten Erdarbeiten und Anschüttungen, zu denen ca. 1000 Fuhren Boden herangeschafft werden müssen, sowie ein Theil des Mauerwerks sind bereits ausgeführt. Nicht nur auf die architektonische, sondern auch auf die gärtnerische Ausschmückung der gesammten Bauwerke wird alle Sorgfalt verwendet, und es soll dem bisher sich fühlbar gemachten Mangel an Schutzvorrichtungen gegen Wind und Sonnenstrahlen Abhilfe geschaffen werden. Die Restauration Wilhelmshafens ist kürzlich von Herrn Müller übernommen worden, dem ein guter Ruf vorausgeht, insofern derselbe in seinen bisherigen Wirkungskreisen — im Bade Langenau und in einem hiesigen frequenten Etablissement — allseitige Anerkennung gefunden hat. Vertrauensvoll mag sich Jeder der Dampfschiffe bedienen, denn gelegentlich der in diesen Tagen behördlicherseits stattgehabten Prüfung der Maschinen wurde ihren Eigenthümern das vollste Lob gespendet.

=ββ= [**Von der Oder. — Wassersport. — Dampfschifffahrt.**] Mit den Feiertagen hat auch der Wassersport seinen Anfang genommen, und herrschte während derselben überall auf der Oder reges Leben, zumal sämmtliche Gondeln vergriffen waren. — Die Dampfschiffe im Oberwasser waren am ersten Feiertage nur mittelmäßig, am zweiten dagegen gut besetzt; sie machten alle drei ihre regelmäßigen Touren nach den verschiedenen Stationen. — Auch im Unterwasser fuhren beide Dampfer und waren gut besetzt — Der Dampflastenkahn „Emilie" unternahm am ersten Feiertage von hier aus seine Tour nach Stettin mit 1000 Ctr. Gütern. — Die Verladungen im Unterwasser nach Stettin, Berlin, Hamburg und anderen Orten erstreckten sich hauptsächlich auf Zink.

B—ch. [**Bartschstraße.**] Die neue, auf dem Grundstück der früheren Schmidt'schen Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei angelegte Straße, welche das östliche Ende der Oelsnerstraße mit dem Lehmdamm verbindet, hat, nachdem ihre Fluchtlinie normirt und der Fahrdamm bis auf die Pflasterung fertig gestellt worden ist, den Namen Bartschstraße erhalten, und dieses zu Ehren des um die Stadt verdienten früheren Bürgermeisters, jetzigen Ehrenbürgers von Breslau, Herrn Geh.-Rath Bartsch. Die Pflasterung der neuen Straße, deren Anlage dem Verkehr keine unwesentlichen Dienste leisten wird, ist für die jetzt beginnende Bausaison in Aussicht gestellt. Hoffentlich wird dann auch die Chaussirung des östlichen Theiles der Oelsnerstraße, die im Laufe des vergangenen Herbstes nur zum geringen Theile fahrbar gemacht worden ist, nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Pflasterung der benachbarten Weinstraße ist im Dienste des Verkehrs nicht minder wünschenswerth.

+ [**Polizeiliches.**] Gestohlen wurde einer Wittwe aus ihrer Wohnung auf der Bahnhofstraße 203 M. baares Geld, eine längliche, in Silber gefaßte Brillant-Broche in Form einer Krone, ein goldenes Berloque in Buchform und mehrere Brochen in Silber und Elfenbein; einer Wittwe auf der Tauenzienstraße aus verschlossener Wohnstube eine goldene Damenuhr mit schwarz emaillirter Rückseite nebst goldener kleingliederiger Kette, eine goldene Broche, ein Paar goldene Ohrringe, ein Schlangenring mit Granaten, ein goldener Reifring mit violettem Stein, eine schwarze Broche mit Goldeinfassung, ein Dutzend silberne, E. S. gezeichnete Kaffeelöffel und ein halbes Dutzend weiße, E. G. gezeichnete Servietten; einem Arbeiter auf der Klosterstraße eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und der Fabriknummer 78,324; einem Vorkosthändler auf der Büttnerstraße eine silberne Chronometeruhr, auf deren Rückseite der Name F. Geisler eingravirt ist; einer Lehrerin auf der Neuen Antonienstraße eine goldene Damenuhr mit der Fabriknummer 5432; einer Bewohnerin der Katharinenstraße mittelst Taschendiebstahls in einer hiesigen Kirche ein schwarzbraunes Portemonnaie mit 15 M. Inhalt; einer Wittwe auf der Messergasse ein Deckbett mit weiß und roth gestreiftem Inlett; einer Wittwe auf dem Universitätsplatze eine Menge Kinderwäsche; einem Offizier auf der Karuthstraße aus erbrochenem Pferdestalle eine braune Pferdedecke mit roth und schwarzen Kanten; einem Kaufmann auf der Scheitnigerstraße aus seinem Pferdestalle eine Anzahl Stallutensilien; einem Dienstmädchen auf der Scheitnigerstraße ein graues halbwollenes Kleid; einem Fleischer auf der Goldenen Radegasse ein gußeisernes Gitter; einer Frau auf der Uferstraße ein roth- und braunwollener und ein weiß- und rothkarrirter Frauenrock. — Abhanden gekommen ist einem Herrn auf der Fahrt von der Matthiasstraße bis zum Centralbahnhofe ein Bisampelz mit Fischotterbesatz; einer Frau auf dem Wege von der Schießwerderstraße bis nach Scheitnig ein schwarz emaillirtes goldenes Medaillon; einem Herrn auf dem Wege von der Taschenstraße bis nach Kleinburg eine Korallenbroche. — Verhaftet wurden: der Arbeiter Josef F., der Kutscher August K., der Arbeiter Gottlieb G. und der Schlosser Ernst A., sämmtlich wegen Diebstahls.

---

t. **Landeshut**, 28. März. [Erzpriester Hauffe †.] Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde der hiesige Erzpriester Hauffe plötzlich vom Schlage getödtet Im 64. Lebensjahre stehend, hat sich der Verblichene während seiner langjährigen Thätigkeit durch seine Herzensgüte und seinen Wohlthätigkeitssinn die allgemeine Liebe und Achtung der Bevölkerung erworben, und wird sein Heimgang besonders von den Armen tief empfunden werden.

s. **Waldenburg**, 29. März. [Kirchenconcert. — Feuer.] Am Charfreitag-Nachmittag fand in der hiesigen evangelischen Kirche, die im Schiff und in den Chören von Zuhörern dicht gefüllt war, eine vom Cantor Tschirch veranstaltete musikalische Aufführung statt, bei welcher neben dem Gesangverein für gemischten Chor Frau Dr. Monse, Frau Bergrath Schütze, Kapellmeister Scheuer und der Cellist Stock als tüchtige Kräfte mitwirkten. Die Gesangsvorträge, bei denen der Dirigent die Orgelbegleitung übernahm, übten auf die zahlreich Versammelten einen erhebenden Eindruck aus. Lehrer Höhne aus Berlin, ein früherer Schüler des Cantors Tschirch, trug zum Beginn und Schluß des Concerts ein Orgelpräludium vor. — Am Gründonnerstag, Abends 8½ Uhr, brach in der Scheuer des Gutsbesitzers Beer in Weißstein Feuer aus, durch welches dieselbe mit den darin befindlichen Strohvorräthen binnen kurzer Zeit in Asche gelegt wurde. Nur der angestrengten Thätigkeit der Löschmannschaften ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. Der Umstand, daß man in den Zugöffnungen der Scheune abgebrannte Zündschnur fand, läßt mit Sicherheit auf böswillige Brandstiftung schließen.

§ **Landeck**, 27. März. [Einbruch. — Vermißt. — Brandstifter.] Verflossene Nacht wurde in der hiesigen Stadtmühle ein außerordentlich frecher Einbruch verübt. Der Dieb war durch ein eingedrücktes Fenster in die Mühle selbst und durch diese nach dem daranstoßenden Wohngebäude gelangt, hatte dort das Verkaufslocal erbrochen und die (nicht eben bedeutende) Wechselkasse geplündert und einen Centner Mehl gestohlen, welchen er an der Dorfstraße von Thalheim vorläufig versteckt niedergelegt hatte. Der Nachtwächter bemerkte nach kurzer Zeit den Sack Mehl und brachte denselben einstweilen in Sicherheit, blieb aber dann in der Nähe. Der Dieb, der sehr wahrscheinlich bei einem Fleischermeister in der Stadt einen zweiten Einbruch versucht hat, wobei er die Ladenfensterscheibe auch bereits eingedrückt hatte, aber verjagt worden war, kehrte nach einiger Zeit zurück und forderte von dem Wächter seinen zurückgelassenen Sack Mehl, indem er ihn geradezu des Diebstahls desselben bezüchtigte. Eine seltene Frechheit! Als sich aber der Wächter als solcher zu erkennen gab, suchte der Spitzbube das Weite. Unser thätiger Gendarm hat aber bereits ein der That verdächtiges Subject eingebracht — Seit gestern wird hier der Hausbälter eines Gasthauses vermißt. Da der Mann in geregelten Verhältnissen lebt, auch sonst ein sehr ordentlicher Mensch ist, so fürchtet man, daß ihm ein Unglück zugestoßen sein mag. — Der wegen Verdachts der Brandstiftung in Emmas Hotel eingezogene 2c. G. hat die That bereits eingestanden.

—p. **Militsch**, 30. März. [Mord.] Am Sonntag, den 28. d. Mts., befand sich der Steinsetzgehilfe D. aus Gugelwitz in dem eine Viertelstunde vor der Stadt nach Krotoschin zu gelegenen Buschkretscham und wurde von dem Wirthe seines stark angetrunkenen Zustandes wegen gegen 10 Uhr Abends aufgefordert, das Local zu verlassen. D., welcher schwerhörig ist, widerstrebte anfangs dem ihn ein Stück in der Richtung nach Steifitz bezw. Gugelwitz führenden S., fügte sich aber, als der Zimmerpolier W. aus Ziegelscheune dazu kam und ihn aufforderte, mit nach Hause zu kommen. Nach kurzer Zeit kam W. in den Kretscham zurück geeilt und stürzte, durch einen Messerstich in der linken Seite des Halses tödtlich getroffen, zusammen. Der herbeigerufene Oberstabsarzt Dr. Krause constatirte seinen Tod. W., welcher in Arbeit bei dem hiesigen Bau-Unternehmer, Ingenieur Kummer, stand, ist Vater von 5 Kindern. Des Mörders hat man bis jetzt noch nicht habhaft werden können.

X. **Neisse**, 27. März. [Eichendorff-Denkmal.] Am 10. d. Mts., dem Geburtstage des Freiherrn Joseph von Eichendorff, hat sich hier auf Grund einer von den Herren Oberlehrer Dr. Schulte und Bankvorsteher Barchewitz ausgegangenen Einladung ein aus Vertretern aller Stände und Berufsklassen zusammengesetztes Comite gebildet zu dem Zweck, dem im November 1857 hier verstorbenen Dichter auf dem Platze vor seinem ehemaligen Wohnhause ein würdiges Denkmal von Stein oder Erz zu errichten. Durch einen demnächst zu veröffentlichenden Aufruf gedenkt das besagte Comite das Interesse für seine Absicht auch in weitere Kreise zu tragen und die thatkräftige, opferwillige Förderung derselben sich zu erbitten. Die hohe Bedeutung Eichendorff's als deutscher Dichter, Patriot und Staatsbeamter, wie auch die große Popularität, deren seine innigen Lieder im ganzen deutschen Vaterlande und darüber hinaus sich erfreuen, dürften hinreichende Gewähr dafür bieten, daß das Comite die gehegten Erwartungen erfüllt und sich so in den Stand gesetzt sehen werde, einer Ehrenpflicht gegen einen unserer edelsten Dichter in ehrenvoller, seiner Bedeutung angemessenen Weise gerecht werden zu können.

⊙ **Beuthen**, 30. März. [Feuermeldestationen. — Chausseezoll. — Schulprüfungen.] Trotzdem in den letzten Jahren von der Feuerwehr in den verschiedenen Stadttheilen bestimmte Stationen zu Feueranmeldungen eingerichtet sind, hat doch die bisherige Erfahrung gelehrt, daß diese Meldestationen vom Publikum gar nicht beachtet und nicht benutzt werden. Es ist daher neuerdings Veranlassung genommen worden, auf die Meldestationen, sowie auch darauf aufmerksam zu machen, daß jeder Inhaber einer derartigen Station im Besitz eines Alarmhornes ist, wodurch selbstredend eine beschleunigtere Alarmirung der Feuerwehr im Nothfalle eintreten kann. Die Meldestationen, welche durch rothe Schilder und ihre diesbezügliche Aufschrift sich leicht erkennen lassen, sind bis auf 11 vermehrt und nehmen außerdem Branddirector Tapezier Großmann, Bahnhofstraße, und die beiden Brandmeister, Gymnasiallehrer Lodahl, am Klosterplatze, und Gastwirth Lomnitz, am Ringe, etwaige Meldungen entgegen. — Für die neue von Kamin und Groß-Dombrowka über Brzezina gehende Kreis-Chaussee wird, soweit dieselbe nach der Siemianowitzer Chaussee führt, seit dem 23. Februar ein halbmeiliger Zoll erhoben. Seitens der königlichen Regierung ist die Abgabe mit der Maßgabe genehmigt worden, daß die Vecturanten von Brzezina nach Beuthen und umgekehrt von der Entrichtung des tarifmäßigen Zolles frei bleiben, und daß überhaupt eine anderweite Regulirung nach dem weiteren Ausbau der qu. Chaussee erfolgt. Die Erhebung des halbmeiligen Zolles scheint indessen schon jetzt auf größere Schwierigkeiten zu stoßen. Nicht nur, daß die aus dem nächst Brzezina belegenen Groß-Dombrowka kommende Vecturanz bis an die Siemianowitzer Chaussee die Erhebung eines nur viertelmeiligen Zolles verlangt, so soll auch für die von ebenda nach Roßberg oder von Kamin und Brzezowitz kommenden Fuhrwerke, für letztere bis die Chaussee ganz fertig gestellt ist, der Zoll ganz wegfallen. Die hierauf bezüglichen Anträge liegen zunächst dem Kreisausschusse vor. — Das Resultat der diesjährigen Schulprüfungen ist im Allgemeinen und Besonderen als gut und befriedigend ausgefallen. Bei den Prüfungen der evangelischen Klassen macht sich theilweise der Mangel eines Prüfungssaales oder eines dazu geeigneten Klassenlocales bemerkbar.

Ratibor, 28. März. [Raubmörder. — Einführung der Holzschuhe.] Das Dorf Nendza und dessen Umgegend sind in großer Aufregung. Der von der königl. Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgte Raubmörder Kiesch, auf dessen Ergreifung bekanntlich die Regierung 200 Mark als Belohnung setzte, ist vergangenen Donnerstag vom Hauptlehrer K. aus Zawada in Begleitung einer Frau in der Nähe dieses Dorfes und an demselben Tage von dem Holzhändler K. gesehen worden, wie er nach dem Bogunitzer Walde zulief. — Nachdem Herr Landrath Pohl im Kreise Ratibor 600 Paar Holzschuhe theilweise gegen Bezahlung vertheilen ließ, hat diese Fußbedeckung solchen Anklang gefunden, daß schon über 3500 Paar Holzschuhe bestellt worden sind. (Oberschles. Anz.)

A. **Leobschütz**, 29. März. [Trigonometrische Vermessungen. — Kreissparkasse. — Uebelständiges. — General-Lehrer-Conferenz.] Vom 1. Mai d. J. ab werden nach einer Bekanntmachung des Chefs der trigonometrischen Abtheilung, des Oberstlieutenants à la suite des Generalstabes, Herrn Schreiber, in unserem Kreise trigonometrische Vermessungen ausgeführt werden. Die dabei fungirenden Offiziere, Beamten 2c. werden sich durch offene Ordres des Ministers des Innern legitimiren. — Als schleunige Sache für den nächsten, am 1. April d. J. abzuhaltenden Kreistag ist nachträglich ein auf Herabsetzung des Zinsfußes der Einlagen bei der hiesigen Kreissparkasse von 4 auf 3½ pCt. gerichteter, und durch die gegenwärtige Lage des Geldmarktes motivirter Antrag des Curatoriums genannter Kasse auf die Tagesordnung gebracht. — Der wohlgemeinte Wink, den wir der Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn in Betreff der Wegebesserung am hiesigen Bahnhofe an dieser Stelle gaben, hat leider keine Beachtung gefunden. Nach wie vor wirbelt der kalte Wind den schwarzen Schlackenstaub auf dem für die Reisenden bestimmten Bahnhofwege auf, und je mehr die Sonnenstrahlen erwärmend wirken, desto belästigender ist der Staub. Uebrigens erscheint es im Hinblick auf die einkehrende warme Witterung dringend geboten, alle Wege und Stege innerhalb des Stadtbezirks, welche im letzten Herbst mit Schlackenschutt ausgebessert, aber nicht überkiest sind, mit Sand zu überstreuen. Hier wird hoffentlich die Ortspolizei das ihrige recht bald thun, nachdem die Passanten durch Festtreten der Schlacke das ihrige gethan zu haben glauben. — Die königl. Regierung zu Oppeln hat für die diesjährige General-Lehrerconferenz in unserem Kreise die nachfolgende Frage zur Bearbeitung gestellt: „In welcher Art ist die sittlich-religiöse Bildung der Volksjugend durch den deutschen Sprachunterricht, so wie durch den vaterländischen Geschichtsunterricht zu fördern?"

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 30. März. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute in recht fester Stimmung, die Course stellten sich wesentlich besser, die Umsätze waren recht belebt. Creditactien notirten ca. 3 M. höher als am Sonnabend, Lauraütte 1⅛ pCt. besser. Bahnen recht fest, Banken gleichfalls höher. Renten beliebt. Russische Valuta 1⅛ M. besser.

Breslau, 30. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Kleesaat**, rothe ruhig, ordinär 20—28 Mark, mittel 30—34 Mark, fein 38—42 Mark, hochfein 44—48 Mark, exquisit über Notiz. — **Kleesaat**, weiße still, ordinär 35—45 Mark, mittel 48—52 Mark, fein 55—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) weichend, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 165 Mark Br., März-April 165 Mark Br., April-Mai 166—4,50 Mark bezahlt u. Br., Mai-Juni 167 Mark bezahlt, Juni-Juli 169 Mark bezahlt, Juli-August 162 Mark bezahlt.

Weizen (per 1000 Kilogr.), gek. — Ctr., per lauf. Monat 210 Mark Br., April-Mai 210 Mark Br., Mai-Juni 216 Mark Br., Juni-Juli 220 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 148 Mark Br., April-Mai 147 Mark Gd., Mai-Juni 150 Mark bezahlt.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 240 Mark Br., 238 Mark Gd., April-Mai — Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) matter, gek. — — Ctr., loco 54 Mark Br., per März 52,50 Mark Br., März-April 51,50 Mark Br., 51 Mark Gd., April-Mai 51,50 Mark Br., 51 Mark Gd., Mai-Juni 52,25 Mark Br., Juni-Juli 53 Mark Br., September-October 55,50 Mark bezahlt und Gd., 55,75 Mark Br., October-November 56,25 Mark Br., November-December 56,75 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco 28 Mark Br., per März 28 Mark Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) etwas fester, gek. 10,000 Liter, per März 60,70 Mark Gd., März-April 60,70 Mark Gd., April-Mai 61—1,20 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni 61,70 Mark Gd., Juni-Juli 62,50 Mark bezahlt, Juli-August 63 Mark Gd., August-September 63 Mark bezahlt und Gd., September-October —.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 31. März.

Roggen 165, 00 Mark, Weizen 210, 00, Gerste —, —, Hafer 148, 00, Raps 240, —, Rüböl 52, 50, Petroleum 28, 00, Spiritus 60, 70.

Breslau, 30. März. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	22	—	21	60	20	90	20	30	19	90	19	20
Weizen, gelber	21	40	21	20	20	70	20	30	19	90	19	10
Roggen	17	50	17	30	17	10	16	90	16	70	16	50
Gerste	17	20	16	60	15	90	15	30	14	90	14	40
Hafer	15	70	15	50	15	30	15	10	14	90	14	70
Erbsen	19	60	19	—	18	—	17	60	16	80	16	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	23	25	22	25	21	—
Winter-Rübsen	22	25	21	25	20	50
Sommer-Rübsen	22	25	20	25	18	50
Dotter	22	—	20	—	17	—
Schlaglein	26	50	25	—	23	—
Hanfsaat	17	—	16	—	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4—5,00 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2—2,50 Mk., geringere 1,25—1,50 Mk., per 2 Liter 0,15—0,18 Mark.

F. E. **Breslau**, 30. März. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] In den jüngst abgelaufenen acht Tagen hatte der Handel schon mehr feiertägliches Aussehen, größere geschäftliche Unternehmungen sind bei der gegenwärtigen speculationsleeren Zeit nur sehr vereinzelt vorgekommen, und bewegte sich das ganze Geschäft eigentlich nur in den Grenzen des nothwendigsten Bedarfes. Auf dem Zuckermarkte sind von gemahlenen Zuckern fast ausschließlich nur feine Marken begehrt gewesen, und halten diese bei den gemachten mäßigen Posten volle Vorwochennotiz. Ebenso haben Brodzucker nur in bester Qualität Beachtung gefunden und den Preisstand der Vorwoche unverkürzt behauptet. Geringe weiße Farine und ordinäre Brodzucker sind wenig gefragt worden, und mußten Eigner, um Absatz zu erzielen, Concessionen machen. Im Kaffeehandel hat sich die Notiz ohne Ausnahme für alle Sorten gut behauptet, wenngleich auch hierin der Geschäftsgang nur sehr mäßig war und Umsätze eigentlich nur von den am Platze gangbarsten Sorten wie: Javas, Domingos und verschiedenen Santos gemacht worden sind. In allen anderen hierher gehörenden Artikeln war ebenfalls nur schwache Bewegung, doch ist von keinem derselben ein nennenswerther Notizwechsel zu bemerken.

Cz. S. **[Berliner Eierbericht]** vom 22. bis 29 März. Die Zufuhren genügten in dieser Woche nur eben dem Begehr und so mußte der Osterbedarf zum alten Börsenpreise von 2,80 bis 2,90 M. per Schock gedeckt werden. Dem Kleinhandel lagen dieselben Notirungen zu Grunde.

* **Trautenau**, 30. März. [Garnmarkt.] Bei normalem Marktbesuch anhaltend feste Tendenz. (Telegr. Priv.-Dep. der Bresl. Z.)

§ **Breslau**, 27. März. [Zur Lage der Eisen- und Kohlenindustrie.] In Großbritannien bleibt auf dem Eisenmarkte die flaue Stimmung herrschend und findet in den Glasgower Warrantcoursen, welche bis auf 55.6 Sh. zurückgegangen sind, ihren Ausdruck. Trotz alle dem ist das Effectivgeschäft und insbesondere der Export ziemlich flott und dürfte der letztere per März demjenigen des Februar an Umfang kaum nachstehen. Wie günstig sich der Februar-Export gestaltet hat, ergiebt folgende Zusammenstellung. Es gingen im Februar aus: Roheisen Tons 116,868 gegen 51,535 im Februar 1879, Stabeisen Tons 23,736 gegen 10,930, Bahnschinen Tons 35,983 gegen 28,081, Eisenplatten Tons 19,651 gegen 10,340, Zinnplatten Tons 12,711 gegen 11,797, Guß- und Schmiedestücke Tons 14,241 gegen 15,958, altes Eisen Tons 29,760 gegen 1402, Stahl Tons 5560 gegen 2221, Kohlen Tons 1,230,765 gegen 933,750, Stahlwaaren für Pfd. St. 225,713 gegen 201,941, Dampfmaschinen für Pfd. St. 170,900 gegen 105,945, andere Maschinen für Pfd. St. 317,844 gegen 285,470; daß der amerikanische Bedarf bei diesem bedeutenden Mehrexport ausschlaggebend war, erhellt daraus, daß von den oben angegebenen Quantitäten u. A. allein nach Amerika gingen: 69,651 Tons Roheisen, 12,841 Tons Bahnschienen, 10,257 Tons Zinnplatten, 29,529 Tons altes Eisen. Es wird also hauptsächlich von den weiteren Bestellungen aus Amerika abhängen, ob die Preise noch weiter zurückgehen oder sich halten resp. wieder steigen werden. In dieser Beziehung läßt sich nun glücklicherweise annehmen, daß der amerikanische Bedarf noch auf längere Zeit eine starke Einfuhr aus Europa nöthig machen wird, schon deshalb weil es den amerikanischen Werken, die bei vollem Betriebe wohl im Stande sind, den Bedarf des Landes zu decken, an Rohmaterial fehlt. Das letztere ist zwar in kolossalen Lagern im Erdboden vorhanden, aber die bergmännische Ausbeutung erfordert langwierige Vorbereitungen und Arbeitskräfte, welche im Augenblicke nicht zu beschaffen sind. Ohnedies sind Strikes in Pennsylvanien schon wieder an der Tagesordnung. — Auf dem deutschen Eisenmarkte sind die Preise ebenfalls nicht unbedeutend gewichen, und während es bisher hauptsächlich die Händler waren, welche zu billigeren Preisen verkauften, ist jetzt vielfach auch bei den Werken billiger anzukommen. Westfälisches Stabeisen ist bereits mit 180 bis 185 Mark offerirt, in gleichem Maße sind die Preise der übrigen Eisensorten zurückgegangen, am besten preishaltend sind noch Bleche, besonders Kesselbleche, welche sich guter Nachfrage erfreuen und in Folge dessen nur um 5 Mark auf 270 zurückgegangen sind. In Roheisen ist das Geschäft sehr still, weil die Consumenten zum großen Theile ihren Bedarf für die nächste Zukunft gedeckt haben. Ueberhaupt ist von größeren Abschlüssen sowohl auf dem oberschlesischen, als auch auf dem westfälischen Markte keine Rede, weil Käufer in der Hoffnung auf weitere Preisreductionen recht zurückhaltend sind. Fast noch stiller ist das Kohlengeschäft, die Händler machen alle Anstrengungen, die abgeschlossenen bedeutenden Quantitäten unterzubringen, woraus ein nicht unbedeutender Preisrückgang in allen Revieren resultirt. Diese Preisminderung ist aber so unregelmäßig und von so vielen Nebenumständen abhängig, daß Preise im Allgemeinen schwer festzustellen sind.

§ **Breslau**, 30. März. [Tischlerarbeiten.] Bei einer in diesen Tagen abgehaltenen Submission behufs Verdingung der Tischlerarbeiten zum Neubau des Geschäftshauses für die Gerichtsbehörden in Kassel blieb eine Breslauer Firma trotz der bedeutenden Transportspesen für 3 von den ausgeschriebenen 4 Loosen die mindestfordernde. Es handelte sich um die Lieferung von 37 Stück ein- und zweiflügeligen Glaswänden, 93 Stück inneren Fenstern und Oberlichten und 250 Stück Sechsfüllungsthüren, eingetheilt in 4 Loose. Es offerirten: die Actien-Gesellschaft vormals Bauer u. Rehorst hier Loos 1 zu 2516,14 M., Loos 2 zu 6630,06 M., Loos 3 zu 4431 M., Loos 4 zu 5203,37 M.; G. Feldtmann u. Höhmann in Kassel in derselben Reihenfolge zu M. 4454,08, 8343,70, 5757, 7900,56; W. Wiedersphahn in Wiesbaden zu M. 2659,67, 7513,18, 5390, 6316,20; Carl Kiretz in Kassel zu M. 2620,20, 7430,80, 5465, 6344,96; Gebrüder Credé in Kassel zu M. 2996,72, 7535,93, 5467,50, 6785,38; Industrie-Gesellschaft in Berlin zu M. 3101,69, 8815,72, 4934,25, 7615,13; Gebr. Gerster in Mainz zu M. 2653,64, 9049,56, 5095, 7694,90; W. Heinz in Sömmerda nur Loos 1 zu 1956,78 M.; Joseph Weber in Fulda Loos 1 zu 2386,64 Mark; Carl Bömecke in Berlin Loos 3 zu 5365 M., Loos 4 zu 7612,98 M.

* **[Kündigung.]** Der Rest der 5procentigen Lublinitzer Kreisobligationen ist zum 1. October 1880 gekündigt. (S. Ins.)

⊙ **Paris**, 27. März. [Börsenwoche.] Auch in dieser Woche hat die Haussetendenz die Oberhand behauptet, obgleich wie gewöhnlich bei Annäherung der Feiertage das Geschäft ziemlich beschränkt war. Wenn das bis zur Liquidation so fortgeht, so werden die Rentenkäufer im Laufe des Monats März einen Gewinn von 2 Franken zu verzeichnen haben, und das unter Umständen, welche der Hausse nicht eben sehr günstig schienen denn wenn die Situation auf dem Geldmarkte eine gute blieb und das Capital sich durchgängig als abundant erwies, so hat doch dieser Monat einige politische Aufregungen gebracht, die zu anderen Zeiten nicht ohne Einfluß auf die Coursliste geblieben wären. Aber die Börse bekümmert sich so wenig als möglich um die Politik, und sie will bloß die finanzielle Situation in's Auge fassen. Man muß gestehen, daß sie dabei diesmal einen richtigen Tact bewiesen hat, dann die Wolken, die am innern und äußeren Horizont aufzuziehen schienen, sind schon wieder so gut wie verflogen. In den letzten Tagen wurde die Hausse sehr gesteigert durch die Deckungskäufe der Prämienverkäufer, die sich arg in die Ecke getrieben sahen, da sie zu den Coursen von 116,50—117 massenhafte Prämien verkauft hatten. Die auswärtigen Fonds haben diesmal weniger starke Fortschritte gemacht mit Ausnahme der Italiener, die eine außerordentliche Festigkeit an den Tag legten. Unter den Effecten französischer Herkunft wurden in auffallender Weise die Eisenbahnwerthe von der Speculation bevorzugt.

[Breslauer Stadt-Obligationen.] Das Verzeichniß der am 15. und 22. d. Mts. verlooften Stadtobligationen befindet sich im Inseratentheil.

H. **[Submission.]** Bis zu dem am 13. April c. in Bromberg anstehenden Submissionstermine können im Courszimmer der Börse und im Handelskammer-Bureau die von der Königl. Direction der Ostbahn in Bromberg eingesandten Submissionsbedingungen für die Lieferung von Roheisen, Schmelzcoaks und Schmiedekohlen eingesehen werden.

* **[Juristisches Gutachten.]** Die Unsicherheit, mit welcher gewisse, den Handelsstand nahe berührende Bestimmungen der C.-P.-O. und K.-O. zur Zeit noch angewendet werden, die großen Abweichungen in der Rechtsprechung der Gerichte erster Instanz auf den betreffenden Rechtsgebieten und die Besorgnisse, welche in Folge dessen unter den Kaufleuten entstanden sind, haben den hiesigen Kaufmännischen Verein veranlaßt, ein Rechtsgutachten von einer hervorragenden Capacität einzuholen, um diesem Gutachten alsdann unverzüglich eine möglichst umfassende Publicität zu verschaffen. In erster Reihe war Herr Prof. Goldschmidt zur Bearbeitung der aufgeworfenen Fragen in Aussicht genommen worden. Der hochberühmte Name dieses Gelehrten würde besonders dafür gebürgt haben, daß durch das extrahirte Gutachten die bemerkte Unsicherheit beseitigt, den beobachteten Abweichungen in der erstinstanzlichen Judicatur gesteuert und in kaufmännischen Kreisen das Vertrauen in die Zweckmäßigkeit der neuen gesetzlichen Bestimmungen befestigt werde. Prof. Goldschmidt hat aber leider mit Rücksicht auf kaum überstandene Krankheit ablehnen müssen. Der Verein hat sich nunmehr an Herrn Reichsgerichtsrath Prof. Dr. Puchelt in Leipzig gewendet, und es ist bereits ziemlich sicher, daß dieser hervorragende Gelehrte das Gutachten erstatten wird. Die beiden eingehend motivirten Fragen, welche der Vereinsvorstand formulirt hat, lauten, wie folgt:

I. Ist die von R. A. W. Levy in seinem Vortrage über Arreste und einstweilige Verfügungen (Wilmowski u. Levy, Vorträge, S. 165—166) geäußerte Meinung richtig, daß der Arrest nicht dazu dienen soll gegen die Concurrenz anderer Gläubiger zu schützen und ein Rennen zwischen diesen Gläubigern nach Sicherung der Zwangsvollstreckung zu veranlassen, sondern daß der Arrest lediglich sichern soll gegen nachtheilige Einwirkungen des Schuldners oder anderer unberechtigter Personen, und daß daher das Arrestgesuch vom Richter zurückgewiesen werden kann, wenn es nach dieser Richtung hin nicht substantiirt ist?

II. Ist es richtig, daß durch die Anfechtung von Rechtshandlungen nach der Concurseröffnung auf Grund des § 23 der K.-O., Nr. 2, die betreffenden Besitzstücke sofort wieder Bestandtheile der Masse werden, und braucht, wenn ein Vollstreckungstitel vorlag, wegen der Bestimmung in § 28, dieser überhaupt nicht angefochten zu werden, sodaß die andernfalls concurrirenden und uncongruenten §§ 804 und 805 der C.-P.-O. gar nicht in Betracht kommen?

General-Versammlungen.

[Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.] Ordentliche General-Versammlung am 8. Mai in Breslau. (S. Ins.)

Auszahlungen.

[Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.] Die Auszahlung der auf 22 pCt. festgesetzten Dividende pro 1880 erfolgt vom 1. April ab. (S. Ins.)

[Breslauer Discontobank Friedenthal & Comp.] Die Dividende pro 1879 mit 5½ pCt. gelangt vom 1. April ab zur Auszahlung. (S. Ins.)

Ausweise.

Wien, 30. März. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 551,576 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 64,042 Fl.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Bekanntmachung, betreffend das Ergebniß der Klassensteuer-Veranlagung für das Jahr vom 1. April 1880/81.

Auf Grund der Bestimmungen im § 6 des Gesetzes vom 25. Mai 1873 und im § 5 des Gesetzes von demselben Tage, sowie im Artikel II des Gesetzes vom 12. März 1877 wird hierdurch bekannt gemacht, daß an Klassensteuer für das Jahr vom 1. April 1880/81 nur

2 Mark 88 Pfennige

auf jede 3 Mark der veranlagten Jahressteuer zu entrichten sind.

Der Normalbetrag der Klassensteuer ist gesetzlich festgestellt auf 42,100,000 M.

Der durch Reclamationen und Recurse entstandene Ausfall gegen den Normalbetrag des Jahres vom 1. April 1879/80 ist festgestellt auf . . . . 777,502 M.

sind zusammen 42,877,502 M.

Hiervon kommt in Abzug der aus dem Jahre 1879/80 nach der Bekanntmachung vom 25. März 1879 auszugleichende Mehrbetrag von . . . . 501,301 M.
sowie der Betrag von . . . . 181 „
um welchen sich das Veranlagungssoll zweier Bezirke für 1879/80 in Folge nachträglicher Berichtigung vorgekommener Irrthümer erhöht hat;

sind zusammen 501,482 „

und verbleiben 42,376,020 M.

Veranlagt sind für das Jahr 1880/81 . . . . 44,155,641 „

mithin mehr 1,779,621 M.

Hiernach würden, um die berichtigte Solleinnahme von 42,376,020 M. zu erhalten, auf jede 3 M. der veranlagten Jahressteuer zu entrichten sein:

2 Mark $87^{91}/_{100}$ Pfennige.

In Folge der gesetzlich vorgeschriebenen Abrundung sind für das Jahr vom 1. April 1880/81, wie oben bestimmt worden, 2 M. 88 Pf. auf je 3 M. der veranlagten Jahressteuer zu entrichten, und ist die Ausgleichung des Mehrbetrages, welcher sich auf 13,395 M. berechnet, dem nächsten Jahre vorzubehalten.

Berlin, den 25. März 1880. Der Finanzminister. Bitter.

= **[Zur Frage der polizeilichen Anmeldung geisteskranker Personen.]** Der zuständige Amtsvorsteher hatte dem Besitzer einer Privat-Irrenanstalt aufgegeben, die in der Anstalt befindlichen Kranken mit Angabe des Tages der Aufnahme und des vollständigen Nationales ihm namhaft zu machen und in Zukunft jeden Zu- und Abgang von Kranken anzuzeigen. Der Anstaltsbesitzer verweigerte die Erfüllung dieser Anordnung, ließ es zu Executivmaßregeln kommen und klagte demnächst auf Aufhebung derselben, indem er geltend machte, daß die Anmeldung bei der Ortspolizeibehörde nicht nothwendig und letztere daher zur Anordnung der Meldung nicht competent sei, da nicht dieser, sondern der Landespolizeibehörde die Aufsicht über die Privat-Irrenanstalten zustehe, weshalb auch der Regierung jährlich Nachweisungen über die Geisteskranken eingereicht würden, und daß außerdem auch die Meldung der Kranken sofort nach der Aufnahme bei dem Gericht erfolge. Der Kreisausschuß wies den Kläger mit seinem Antrage ab, und das Bezirks-Verwaltungsgericht hat diese Entscheidung bestätigt. Der Gerichtshof führte in den Gründen seiner Entscheidung aus, daß die vom Amtsvorsteher getroffene Anordnung den Schutz der Person und der Freiheit der Kranken bezwecke, welche in den Irrenanstalten durch ihre geistige Unfreiheit resp. durch ihre Einschließung in der Anstalt verhindert wären, ihre Rechte wahrzunehmen. Die zu diesem Behufe erforderlichen Anstalten zu treffen, sei nach § 10, Tit. 17, Th. II, A. L.-R. das Amt der Polizei. Der Amtsvorsteher, welchem nach § 59 der Kreisordnung vom 13. December 1872 die Verwaltung der Sicherheits-, Ordnungs- und Gesundheits-Polizei übertragen sei, wäre daher wohl befugt gewesen, die angefochtene Anordnung zu treffen, namentlich auch vorzuschreiben daß ihm jeder Zu- und Abgang von Kranken angezeigt würde. Denn das Gesetz vom 31. December 1842, auf dessen § 8 sich der Kläger berufe, disponire nur über die Aufnahme neu anziehender Personen in einen Gemeinde- oder Gutsbezirk, treffe also Bestimmungen auf dem Gebiete des Gemeinde- und Armenrechts. Eine Meldung in dieser Hinsicht stehe aber gar nicht in Frage, vielmehr liege der streitige Fall rechtlich ebenso, wie die Aufnahme von Kostkindern, hinsichtlich deren die Polizeibehörden von den Ministerien angewiesen seien, den Kostgebern bei Strafe aufzugeben, binnen 24 Stunden das Kind nach Namen, Ort und Tag der Geburt, sowie Namen und Wohnort seiner Eltern resp. seiner Mutter und des Vormundes bei der Ortspolizeibehörde schriftlich anzumelden. Hiernach habe der Verklagte bei Erlaß der vom Kläger angegriffenen Verfügung und der zur Erzwingung der Anzeigen angeordneten Zwangsmaßregeln sich innerhalb der Grenzen seiner Competenz gehalten.

= **[In einer Exmissionssache]** sind vom Reichsgericht folgende Rechtsgrundsätze ausgesprochen worden: Die Uebertretung der in den sog. Exmissions-Miethsverträgen enthaltenen Bestimmungen der Hausordnung, deren Erfüllung zum großen Theil von den Dienstboten der Miether abhängt, seitens eines dieser Dienstboten berechtigt den Vermiether ohne Weiteres zur Exmission gegen den betreffenden Miether, wenn dieser nicht nachweisen kann, daß er geeignete Anordnungen zur contractlichen Aufrechterhaltung der Haus-Ordnung seitens seines Dienstboten getroffen und dennoch ohne sein Verschulden die Uebertretung stattgefunden hat. Die Entschuldigung des Miethers, daß er von der Contravention seines Dienstboten nichts gewußt habe, genügt nicht. — Begeht der Wirth selbst eine Contravention gegen die den Miethern bei Strafe der Exmission vorgeschriebene Hausordnung, so berechtigt diese Handlung des Wirthes nicht die Miether zu derselben Contravention.

= **[Entscheidung des Reichsgerichts in Testamentssachen.]** Das Reichsgericht hat in einem jüngst gefällten Erkenntnisse den Grundsatz ausgesprochen, daß ein unter Zugrundelegung der gesetzlichen Erbfolge-Bestimmungen errichtetes Testament in dem Falle, wenn das Testament diesen entgegenstehende Erklärungen nicht enthält, nach den gesetzlichen Bestimmungen desjenigen Landesgebiets auszulegen ist, in welchem der Testator zur Zeit der Errichtung des Testaments gewohnt hat, und zwar auch dann, wenn derselbe demnächst sein Domicil verändert hat und in einem Landestheile stirbt, in welchem andere gesetzliche Bestimmungen gelten.

Der Meister von Taragra. Eine Künstlergeschichte aus Alt-Hellas. Von Ernst v. Wilderbruch (Berlin, Steinitz). Versunkenes Leben wieder vor unseren geistigen Augen hervorzuzaubern, dieses Bestreben macht sich in der modernen Belletristik in hervorragender Weise geltend. Phantasie und sorgfältiges Studium verbinden sich hierbei, um Gestalten zu schaffen, welche dem Kenner der verklungenen Zeit und dem Psychologen gleich wahrscheinlich erscheinen. Diesen Weg hat jetzt ein so begabter Erzähler wie Wilderbruch eingeschlagen und wir sind überzeugt, daß seine Künstlergeschichte aus Alt-Hellas den Leser von Anfang bis zum Ende fesseln wird.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 30. März. Der „Reichsanzeiger" publicirt die Ernennung des Geheimen Oberpostraths Fischer zum Director im Reichspostamt. — Dr. H. B. Oppenheim ist gestern Abend, der Abgeordnete Wulfsheim heute früh gestorben.

Boston, 30. März. Ein Meeting der Bauinteressenten und Kaufleute nahm eine Resolution des General Bancks an, welche sich unter gewissem Vorbehalt für Lesseps Project ausspricht.

Rio de Janeiro, 30. März. Das neu constituirte Ministerium ist wie folgt zusammengesetzt: Saraiva Conseilspräses und Finanzen, Homen de Mello Inneres, Vicomte Petotas Krieg, Lima Duarte Marine, Souza Dantas Justiz, Pedro Luiz Auswärtiges, Barque de Macedo Arbeiten, Handel und Ackerbau.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 30. März. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel: Der Ministerrath soll gestern sehr weitgreifende Concessionen bezüglich des von Montenegro beanspruchten Gebietsaustausches beschlossen haben. Die Concessionen würden den Ansprüchen Montenegros fast entsprechen. Der Beschluß wird heute dem Sultan zur Sanction unterbreitet. Es wird versichert, es sei keineswegs richtig, daß die Pforte verlangte, in der von England vorgeschlagenen internationalen Commission für die griechisch-türkische Grenzfrage vertreten zu sein.

Paris, 30. März. Das „Journal officiel" veröffentlicht die gestern bereits angekündigten Decrete bezüglich der Congregationen. Der dem Decrete über die Auflösung der Jesuiten vorangeschickte Bericht hebt hervor, daß es sich nicht um die Verfolgung einzelner Mitglieder, noch um einen Eingriff in das individuelle Recht, wie man vergeblich glauben zu machen suche, sondern einzig darum handle, eine nichtautorisirte Gesellschaft zu verhindern, sich durch im Widerspruch mit den Gesetzen stehende Handlungen zu manifestiren.

Kairo, 30. März. Die Acte, betreffend die Bildung der internationalen Liquidations-Commission, wird heute unterzeichnet werden.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Posen, 30. März. Heute Nachmittag starb im 48. Lebensjahre zu Schloß Kurnik Graf Johann Dzialynski, bekannt als eifrigster Kämpe für Wiederherstellung Polens. Er war der größte Magnat der Provinz Posen.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 30 März. [Schluß-Course.] Sehr fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 55 Min.

Cours vom	30.	27.	Cours vom	30.	27.
Oesterr. Credit-Actien	523 50	518 50	Wien kurz	170 90	171 10
Oesterr. Staatsbahn	484 —	475 50	Wien 2 Monate	170 40	170 60
Lombarden	149 —	148 —	Warschau 8 Tage	213 40	213 60
Schles. Bankverein	105 70	105 —	Oesterr. Noten	171 10	171 40
Bresl. Discontobank	93 50	92 50	Russ. Noten	214 15	214 —
Bresl. Wechslerbank	96 60	95 —	4½ % preuß. Anleihe	105 60	105 70
Laurahütte	125 —	120 90	3½ % Staatsschuld.	95 50	95 50
Donnersmarckhütte	61 25	60 60	1860er Loose	123 75	123 60
Oberschl. Eisenb.-Bed.	64 25	63 30	77er Russen	88 60	88 60

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	30.	27.	Cours vom	30.	27.
Posener Pfandbriefe	99 10	99 25	R.-O.-U.-St.-Actien	141 60	140 75
Oesterr. Silberrente	62 75	62 30	R.-O.-U.-St.-Prior.	140 50	139 75
Oesterr. Goldrente	75 25	75 25	Rheinische	158 40	158 30
Ungar. Goldrente	88 75	88 25	Bergisch-Märkische	107 30	106 60
Türk. 5% 1865er Anl.	— —	10 50	Köln-Mindener	146 25	146 25
Orient-Anleihe II.	59 90	59 75	Galizier	112 50	111 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 80	56 75	London lang	20 33½	20 96½
Rum. Eisenb.-Oblig.	52 90	52 —	Paris kurz	80 90	81 —
Oberschl. Litt. A.	182 25	181 —	Reichsbank	— —	150 75
Breslau-Freiburger	106 80	105 60	Disconto-Commandit	182 —	180 50

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 523, 50, Franzosen 483, —, Lombarden —, —, Oberschles. ult. 182, 50, Discontocommandit 182, —, Laura 124, 75, Oesterr. Goldrente 75, 25, dto. ungarische 88, 75, Russ. Noten ult. 214, 90.

Sehr fest. Spielpapiere, Bahnen und Banken theilweise erheblich höher. Bergwerke gesucht. Oesterr. Renten besser, lebhaft. Russische Werthe und deutsche Anlagen wenig verändert. Disc. 2½ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 30. März, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 261, —. Staatsbahn 239, 50. Lombarden —, —. 1860er Loose —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neuste Russen —. —, —. Sehr fest.

(W. T. B.) **Paris**, 30. März. [Anfangs-Course.] 3% Rente 83, 10. Neueste Anleihe 1872 118, 20. Italiener 84, 10. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 76½. Ungar. Goldrente 89. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Steigend.

(W. T. B.) **Wien**, 30. März. [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	30.	27.	Cours vom	30.	27.
1860er Loose	129 70	129 20	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	172 50	172 50	Napoleonsd'or	9 47½	9 49
Creditactien	297 50	296 50	Marknoten	58 40	58 47
Anglo	153 40	152 75	Ungar. Goldrente	103 87	103 70
Unionbank	— —	— —	Papierrente	73 27	73 02
St.-Esb.-A.-Cert.	280 25	277 25	Silberrente	73 85	73 55
Lomb. Eisenb.	86 30	86 70	London	118 75	118 80
Galizier	262 25	262 25	Oest. Goldrente	88 50	88 30

(W. T. B.) **London**, 30. März. [Anfangs-Course.] Consols 98, 01. Italiener 82⅞. Lombarden —, —. Türken —, —. Russen 1873er 85, 07. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

(W. T. B.) **Berlin**, 30. März. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	30.	27.	Cours vom	30.	27.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Ruhig.		
April-Mai	223 50	226 —	April-Mai	52 50	52 50
Mai-Juni	222 50	223 50	Sept.-Oct.	56 40	56 50
Roggen. Fest.					
April-Mai	172 25	172 —	**Spiritus.** Fest.		
Mai-Juni	172 25	172 —	loco	62 30	62 10
Juni-Juli	169 50	169 75	März	62 20	62 —
Hafer.			April-Mai	62 20	62 —
April-Mai	148 —	148 —			
Mai-Juni	149 50	149 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 30. März, — Uhr — Min.

Cours vom	30.	27.	Cours vom	30.	27.
Weizen. Weichend.			**Rüböl.** Still.		
Frühjahr	220 50	223 —	Frühjahr	52 —	52 —
Mai-Juni	219 —	222 —	Herbst	56 50	56 —
Roggen. Matt.			**Spiritus.**		
Frühjahr	168 50	169 —	loco	61 50	61 40
Mai-Juni	167 50	167 50	März	— —	— —
			Frühjahr	61 50	61 30
Petroleum.					
März	8 20	8 20			

(W. T. B.) **Köln**, 30 März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 23, 40, per Mai 23, 40. Roggen loco —, per März 18, 15, per Mai 18, 05. Rüböl loco mit Faß 29, 50, per Mai 28, 40. Hafer loco 15, 50.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 30. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco fest, per März 342, per November 290. — Roggen loco unverändert, per März 206, per Mai 207. — Raps loco —, per Frühjahr 341. — Rüböl loco 33¼, per Mai 32⅝, per Herbst 32⅝.

(W. T. B.) **Paris**, 30 März. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl ruhig, per März 66, 25, per April 66, 50, per Mai-Juni 66, 75, per Mai-August 65, 25. — Weizen ruhig, per März 33, 25, per April 32, 30, per Mai-Juni 31, 60, per Mai-Aug. 30, 75. Spiritus fest, per März 75, 25, per April 74, 75, per Mai-August 72, 25, per September-Decbr 66, 25. — Rüböl behauptet, per März 76, 50, per April 76, 75, per Mai-August 79, —, per September-December 81, 25. Wetter: Schön.

Glasgow, 30. März. Roheisen 55,9.

Hamburg, 30. März, Abends 8 Uhr 54 Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 62⅝, Lombarden 184, —, Creditactien 261, —, Oesterr. Staatsbahn 601, —, Neueste Russen 88½, Rheinische 157, 37, do. junge —, —, Anglo-Deutsche —, —, Bergisch-Märkische 107, 12, Köln-Mindener —, —, II. Orient-Anleihe 58, Laurahütte 124, 25, Russische Noten 215, —, Nordwestbahn —, —. Consols —, —. Still.

Frankfurt a. M., 30. März, 7 Uhr 14 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 261, 37, Staatsbahn 240, 37, Lombarden —, —, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente 88¾, Ungarische Goldrente —, —. 1877er Russen —, —. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —, —. Fest.

(W. T. B.) **Wien**, 30. März, 5 Uhr 42 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 297, 40. Staatsbahn 281, 50. Lombarden 86, 50. Galizier 262, 50. Napoleonsd'or 9, 47. Papierrente 73, 27. Goldrente 88, 60. Ungar. Goldrente 103, 97. Marknoten 58, 40. Anglo 153, 40. — Geschäftslos.

Paris, 30. März, Nachmitt. 3 Uhr. [Schluß-Course.] Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Ruhiger.

Cours vom	30	27.	Cours vom	30.	27.
3proc. Rente	83 15	82 85	Türken de 1865	10 65	10 62
Amortisirbare	85 42	85 30	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	118 07	117 90	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	84 —	83 70	Goldrente österr.	76⅛	76¼
Oesterr. Staats-E.A.	601 25	591 25	do. ung.	89⅛	88¾
Lombar. Eisenb.-Act.	191 25	191 25	1877er Russen	91¼	90¾

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 61 7/16.

London, 30. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2¾ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	30	27.	Cours vom	30.	27.
Consols	98 03	98 01	6pr. Ver.-St.-Anl. 1882	105	105
Ital. 5proc. Rente	82⅞	82⅝	Silberrente	62½	— —
Lombarden	7½	7½	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	84½	84 —	Berlin	20 65	— —
5proc. Russen de 1872	86½	86 —	Hamburg 3 Monat	20 65	— —
5proc. Russen de 1873	85¾	85¼	Frankfurt a. M.	20 65	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 05	— —
Türk. Anl. de 1865	10⅜	10⅜	Paris	25 45	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	24⅝	—

Oesterr. Goldrente 75¼. Ungar. Goldrente 88.

Berlin W., 24. März 1880.

Bekanntmachung.
Seepostverbindung mit Dänemark.

Vom 1. April ab wird auf der Seepostlinie zwischen Kiel und Korsör eine täglich zweimalige Post-Dampfschifffahrt (eine Tages-Verbindung und eine Nacht-Verbindung) unterhalten werden. Bei der neu ins Leben tretenden Tages-Verbindung werden deutsche Postschiffe eingestellt. Der Gang derselben ist folgender:

aus Kiel um 11 Uhr 45 Minuten Vormittags,

nach Ankunft des (vom 1. April ab neu einzulegenden Schnellzuges der Altona-Kieler-Eisenbahn, welcher aus Hamburg — nach Aufnahme des Anschlusses von den Nachtzügen aus Berlin, Frankfurt am Main und Köln — um 8 Uhr 40 Minuten früh abgefertigt wird und in Kiel um 11 Uhr 30 Minuten Vormittags eintrifft,

in Korsör um 6 Uhr 45 Minuten Abends,

zum Anschluß an den Abendzug nach Kopenhagen (aus Korsör 7 Uhr 25 Minuten Abends, in Kopenhagen 10 Uhr 30 Minuten Abends),

aus Korsör um 9 Uhr 45 Minuten Vormittags,

nach Ankunft des Frühzuges von Kopenhagen (aus Kopenhagen 6 Uhr 45 Minuten früh, in Korsör 9 Uhr 30 Minuten Vormittags),

in Kiel um 4 Uhr 45 Minuten Nachmittags,

zum Anschluß an die um 5 Uhr 18 Minuten Nachmittags und 6 Uhr 55 Minuten Abends abgehenden Eisenbahnzüge nach Hamburg 2c.

Die Nacht-Verbindung wird wie bisher durch dänische Postschiffe unterhalten, deren Gang unverändert bleibt. Die deutschen Postschiffe werden, ebenso wie die dänischen, in beiden Richtungen zur Beförderung von Brief- und Fahrpostsendungen benutzt werden. [5115]

Reichs-Postamt.
Stephan.

Berlin W., 24. März 1880.

Bekanntmachung.

Postaufträge nach der Schweiz.

Nach einer Mittheilung der Schweizerischen Postverwaltung besteht in in den Cantonen Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Appenzell Inner Rhoden, Graubünden, Thurgau und St. Gallen — jedoch mit Ausschluß der gleichnamigen Stadt — zur Zeit kein Wechselrecht. Postaufträge nach den in diesen Cantonen belegenen Orten, welche den Vermerk: „zum Protest“ oder „sofort zum Protest“ tragen, bleiben daher unausführbar, sobald der Adressat die Zahlung verweigern sollte.

Kaiserliches General-Postamt.
Wiebe. [5114]

Bekanntmachung.

Zur Abnahme der mit dem theologischen Examen nicht in Verbindung stehenden **wissenschaftlichen Staatsprüfung der Candidaten des geistlichen Amts** hat die hiesige Prüfungs-Commission II für das laufende Jahr die Termine auf den **3. Juli** und **1. December** anberaumt. Candidaten, welche sich der Prüfung zu unterziehen beabsichtigen, haben ihre Meldung unter Beifügung der im § 5 der Instruction vom 26. Juni 1873 bezeichneten Schriftstücke bis spätestens 14 Tage vor dem Prüfungstermine bei dem Unterzeichneten einzureichen. [5127]

Breslau, den 30. März 1880.

Dr. Reisacker, Gymnasial-Director,
Vorsitzender der Staatsprüfungs-Commission II für Candidaten des geistlichen Amts.

Rechtsschutz-Verein Breslauer Aerzte.

Laut Beschluß der letzten Generalversammlung werden fortan die Liquidationen für ärztl. Bemühungen vierteljährlich, resp. nach Schluß der Behandl. ausgestellt, falls nicht anderweit. Vereinbarungen getroffen sind. J. A.: Dr. Freund, z. Z. Secr. d. Ver. 3449

Nordwestlicher Bezirks-Verein.

Mittwoch, den 31. März, Abends 8 Uhr präcise, im **Café restaurant**. Aus dem Etat 1880/81, Schuld- und Wassergeldfrage, 3. Gasanstalt, Simpla 2c. Referent: S.-R. Dr. Eger. — Fragekasten.

Privatseminar für Lehrerinnen, Ritterplatz 1.

Director **Dr. Luchs.** [4975]

Clavier-Institut von Felix Scholz,

Schwertstr. 16 u. Berlinerplatz 13, I. Et. Anfang April beg. neue Curse.

Bekanntmachung.

Zum leichtern praktischen Gebrauch haben wir eine systematische Zusammenstellung aller zur Zeit geltenden statutarischen und regulativen Bestimmungen unseres landschaftlichen Verbandes entworfen, auch unsere Instructionen für die Aufnahme landschaftlicher Gutstaxen einer Umarbeitung unterzogen und einen Separatabdruck der zur Zeit giltigen „revidirten Taxordnung vom 15. Mai 1871“ veranstaltet. [615]

Brochirte Druckexemplare dieser Schriften werden zum Selbstkostenpreise und zwar pro 1 Exemplar

a. die systematische Zusammenstellung für ...... 40 Pf.
b. die revidirte Taxordnung für ...... 10 „
c. die Instruction für ...... 10 „
und 1 Exemplar aller 3 Druckschriften für ..... 60 Pf.

in unserem Secretariat verabfolgt.

Posen, den 24. März 1880.

Königliche Direction des neuen landschaftlichen Creditvereins für die Provinz Posen.

Leschnitz, 27. März. [Zum kirchlichen Frieden.] Die „Breslauer Zeitung“ war neulich so freundlich, ihre Leser mit der Frage zu beschäftigen, welches Loos uns, die sogenannten „Staats“geistlichen, beim Friedensschluß treffen werde. Die Oeffentlichkeit möge über uns durchaus beruhigt sein. Das Hauptaugenmerk Aller, welchen ein völkergedeihliches Verhältniß zwischen Staats- und Kirchengewalt am Herzen liegt, muß darauf gerichtet sein, einen Frieden unter Bedingungen zu Stande kommen zu sehen, der unser Vaterland auf mindestens fünfzig Jahre vor der Wiederkehr eines ähnlichen unseligen Kampfes sicher stellt. Für ein solches Resultat lasse ich mir das „Kreuzigt ihn!“ das vom Hauptorgan des schlesischen Ultramontanismus täglich gegen mich Herrn v. Puttkamer zugerufen wird, gern gefallen. Glücklicherweise und vielleicht Dank dem Gewitter, das der Ultramontanismus endlich auch über Frankreich heraufbeschworen hat, wo man (als katholischer Priester spreche ich es mit tiefer banger Besorgniß aus), die in solchen Dingen nothwendige deutsche Ruhe nicht besitzt, sondern lieber tabula rasa macht, — ist unsere Regierung fest geblieben. Mag sie es ferner bleiben, überzeugt, daß das, was die Maigesetze enthalten, nicht die Interna, das Dogma, berührt, sondern nur externe Dinge, welche in das wandelbare Gebiet der kirchlichen, durch die Schwäche der mittelalterlichen Staatsgewalt dogmatisch-umkleideten Disciplinargewalt gehören. Das Culturexamen muß wegfallen als eine Entwürdigung der theologischen Facultäten und als ein Superfluum, da das Gesetz durch Verpflichtung zur Persolvirung eines deutschen Gymnasiums und dreijährigen Besuch einer deutschen Universität der einseitigen Priester-Seminarbildung einen Riegel vorgeschoben hat. Der kirchliche Gerichtshof aber möge erhalten bleiben als Schutz des niederen Clerus gegen die oft unerhörte Tyrannei der Obern. Mag er selbst nur als Drohung bestehen bleiben, damit die Herren Bischöfe nicht meinen, sie könnten auch ferner die ihnen persönlich mißliebigen Priester nach Gefallen drangsaliren. Notorisch ging ein großer Theil ehrwürdiger Priester an solcher Drangsalirung moralisch und geistig zu Grunde, und schade um jede gute Kraft. Mögen die Herren Bischöfe sich ferner nicht eine absolute Macht über ihre Untergebenen imputiren, eine Macht, die über die unsers constitutionellen Kaisers weit hinausgeht. Die Bedenken Roms gegen unsern Gerichtshof sind nur disciplinare, die aufgegeben werden können, trotz der neulichen Erklärung des Kaplans Dr. Majunke, der bekanntlich nichts weniger als Doctor theologiae ist, was er schon früher eclatanter, als in der Louise-Lateau- und in der Marpinger Wundergeschichte erwiesen hat. Bleibe die Regierung hierin fest. Mag man keinen Anlaß geben, daß der Gerichtshof gesucht werde! Im Gesetz der klösterlichen Genossenschaft nur durchaus keine Nachgiebigkeit! Gott sei Dank, daß wir sie los sind! Und sie wieder zulassen, hieße in fünfzehn Jahren wieder dieselben ostentativen Schmerzens-Abschiede von Klostergenossen, wie wir sie gegenwärtig bis zum Ekel durchgemacht haben, erneuern. Das Christenthum ist nur zu retten durch Emancipation desselben vom Klosterwesen. [5152]

Const. Sterba, Pfarrer.

Oesterreichische Silberrente
und
österreichische Papierrente.

Die neuen Couponsbogen zu den Obligationen à 1000 Fl. und à 50 Fl. können gegen Einreichung der bezüglichen Talons — **kostenfrei — durch sämmtliche hiesige Wechselhandlungen** bezogen werden. [4689]

Hiller's Clavier-Institut,

Albrechtsstrasse 13,
beginnt den **8. April** für alle Stufen neue Curse. [3287]

Ad. Zepler's Lederwaaren-Lager nebst Koffer- und Taschen-Fabrikation ist jetzt nur Ring 47, Naschmarktseite (Haltestelle der Pferdebahn), parterre im Hofe. Verkauf zu billigen und festen Preisen unter Garantie der Haltbarkeit.

Neues Friseur-Geschäft in Riegner's Hôtel Schloss-Ohle. Haarschn. 25 Pf. Damenfris. 50 Pf.

In dem großen Kleider-Bazar von Gebrüder Taterka, Albrechtsstraße 59, Schmiedebrücken-Ecke,

werden Umzugs halber reell gearbeitete Sommer-Ueberzieher von 24 Mark, complete Anzüge von 33 Mk., schwarze Salon-Anzüge von 36 Mk., ff. schwarze Tuchröcke von 24 Mark, ein Sortiment vorzüglicher Beinkleider von 10 Mark an, ferner Kaiser-Paletots, Schlafröcke, Joppen, Knaben-Anzüge und Paletots zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft und für die Solidität der Waaren garantirt. [5118]

Der
Berliner
Börsen-Courier

empfiehlt sich bei bevorstehendem Quartalswechsel zum Abonnement. Unentbehrlich für jeden **Privatcapitalisten** und jeden **Banquier** der Fülle seiner finanziellen, industriellen und commerciellen Nachrichten, Correspondenzen, Berichte, Informationen und Abhandlungen wegen, ist derselbe außerdem ein Organ von hervorragender Bedeutung für unser wirthschaftliches Leben. **Es geschieht durch dieses Blatt die entschiedenste Wahrung der Interessen des Privatcapitals nach allen Richtungen hin. Gerade bei der jetzigen Börsenbewegung ist derselbe dem Privat-Publikum, den Capitalisten und Banquiers ein fast unentbehrlicher, weil völlig unabhängiger Rathgeber. Der „Börsen-Courier“ enthält die schnellsten Informationen in einer nicht übertroffenen Reichhaltigkeit.**

Der Courszettel des „Börsen-Courier“ ist der größte, ausführlichste und vollständigste. Er enthält, übersichtlich geordnet, alle nothwendigen Angaben über die an der Berliner Börse gehandelten Effecten. Der „Berliner Börsen-Courier“ enthält ferner telegraphische Coursberichte von allen Plätzen, Eisenbahn-Tabellen, wöchentliche Verloosungsliste, alle europäischen Loospapiere umfassend 2c.

Während so die Abendausgabe der Börse, der Industrie und dem wirthschaftlichen Leben überhaupt gewidmet ist, gehört die **Morgenausgabe** vorzugsweise der **Politik** und dem

Feuilleton

dessen pikanter und anregender Inhalt den **„Börsen-Courier“** zur fesselndsten Tageslecture, zum interessantesten Blatte der Reichshauptstadt macht. Kein anderes Blatt enthält dieselbe Fülle **reizvoller Feuilletons, Kritiken und Causerien**, denselben Reichthum an interessanten Nachrichten und Erörterungen von allen Gebieten des **gesellschaftlichen, literarischen, künstlerischen u. theatralischen Lebens** der Hauptstadt, des Reiches und des Auslandes. An jedem Schauplatze eines für weitere Kreise interessanten Ereignisses ist der „Börsen-Courier“ durch seine Special-Correspondenten vertreten. Ausführlichste private telegraphische Berichterstattung über alle das Publikum interessirenden Ereignisse. Die politischen Tendenzen des Blattes bleiben dauernd **entschieden** freisinnige, und jedes Ereigniß kann offener, rückhaltloser Besprechung sicher sein.

Seit dem 1. Januar erscheint auch **Sonntags Nachmittags** eine Ausgabe mit den **politischen Nachrichten** des Sonntags, mit **Handels- und Börsen-Mittheilungen** und mit **reichhaltigem Feuilleton.**

Auf schriftliche Anfragen erhält jeder Abonnent, sobald er Abonnements-Quittung einsendet, ein objectives, sachliches Urtheil über jedes bezeichnete Papier.

Abonnements bei allen Postanstalten und Zeitungs-Spediteuren. Probenummern versendet auf Wunsch gratis und franco die Expedition: Mohrenstraße Nr. 24, Berlin W. [4438]

Gegen Einsendung der Abonnements-Quittung wird den neu hinzutretenden Abonnenten sowohl in Berlin wie außerhalb der „Berliner Börsen-Courier“ vom Tage des Abonnements an bis zum 1. April auf Wunsch gratis und franco geliefert.

Abonnementspreis nur 6 Mark.

Bodmann's Clavierschule,

Königsstrasse 5, [4940]
nimmt Anmeldungen zu dem am 8. April beginnenden neuen Cursus für **Anfänger** und schon **Vorgeschrittene** täglich des Vormittags entgegen.

Kaufmännischer Verein.

Der Unterricht der Lehrlings-Fortbildungsschule beginnt Freitag, den 9. April c. Anmeldungen nimmt Herr **Gustav Sperlich**, Ohlauerstr. 77, entgegen. [5143]

Thüringische
Baugewerkschule
Stadt-Sulza.
Prospecte kostenfrei. [5145]

Englischer Conversations-Cirkel für Damen bei einer englischen Lehrerin. Honorar 1,50 M. Gefl. Meldungen sub K. B. 4 an die Exped. der Schles. Ztg. [3416]

Schulbücher

in dauerhaften Einbänden zu den billigsten Preisen bei
E. Morgenstern,
Buchhandlung, [4839]
Ohlauerstrasse 15.

Schulbücher,

Classiker,
Lexica, Atlanten
für die hiesigen Lehranstalten halte ich in **ganz besonders soliden, wohlfeilen Einbänden** auf Lager. [4837]
Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

Nessel & Schweitzer,

Buch- und Kunsthandlung,
BRESLAU,
Neue Schweidnitzerstrasse 1
(am Schweidnitzer Stadtgraben).
Leih-Bibliothek
für deutsche, englische und französische Literatur.
Journal-Leih-Institut.
Abonnements [5102]
von jedem Tage ab.
Prospecte gratis und franco.

J. O. O. F. Morse □. 31. III. 8¼ A. V.

⊠ Mont. 1. IV. 7. J. u. T. ⊠ IV.

Vorzüglich schön!

werden Gardinen, Kopf- und Taillentücher, echte Blonden, Points 2c. schnell und billig gewaschen. [3443]
Frau Müller, Freiburgerstr. 5, IV.

Realschule zum heiligen Geist.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt Dinstag, den 6. April, von 9 Uhr ab für die einheimischen, Mittwoch, den 7. April, von 10 Uhr ab für die auswärtigen Schüler.
[5111] Dr. Reimann.

Königliche Gewerbeschule zu Breslau, (Lehmdamm 3).

Prüfung und Aufnahme der angemeldeten Schüler:
Dinstag, am 6. April, Vormittags 9 Uhr.
[4728] Director **Dr. Fiedler.**

Evangelische Fürstenschule zu Pleß.
(Königliches Gymnasium.)

Aufnahme-Prüfung Donnerstag, den 8. April. [5147]
Pleß, den 27. März 1880. **Dr. Schoenborn.**

Gymnasium zu Ohlau.
Aufnahme neuer Schüler

Mittwoch, den 14. April cr., Vormittags von 9 bis 12 Uhr.
[5126] Der Director.

Realschule I. Ordnung zu Tarnowitz.

Das neue Schuljahr beginnt Dinstag, den 6. April. Montag, den 5., Vormittags 8 Uhr, findet die Aufnahme-Prüfung statt. Das Impfattest des Schülers und sein Abgangszeugniß von der bisher besuchten Anstalt sind bei seiner Vorstellung vorzulegen. [5148]

Tarnowitz, den 27. März 1880.
Director **Dr. Wossidlo.**

In der
höheren Töchterschule

beginnt der **Cursus den 1. April**; die Klassen 1 bis incl. 3b: 8 Uhr, die Klassen 4 bis 7: 9 Uhr.

Die **Lehrerinnen - Bildungsanstalt** fängt **Montag, den 5. April**, die Stunden an: Oberstufe 8 Uhr, Unterstufe 9 Uhr.

Die **Fortbildungsklasse** eröffnet den Sommercursus Dinstag, 9 Uhr.

[3439] **Bertha Lindner.**

W. Ossig'sche Schule und Pensionat für Knaben,
Albrechtsstraße 12.

Schüler-Anmeldungen täglich von 11 bis 1 Uhr. [5047]
Pensionäre finden Aufnahme.
W. Ossig.

Johannes-Gymnasium.

Schüler-Aufnahme Mittwoch, den 7. April; für Einheimische 8, für Auswärtige 11 Uhr Vorm. [5103]

Realschule am Zwinger.

Aufnahmeprüfung Mittwoch, den 7. April; für einheimische Schüler Morgens 8 Uhr, für auswärtige Nachmittags 3 Uhr. [5112] Dr. Meffert.

Städtische Mädchen-Mittelschule
(im ehem. Ursulinerkloster).

Die Aufnahmeprüfung der bereits angemeldeten Schülerinnen findet Sonnabend, den 3. April, Vormittags von 8 Uhr ab statt. Um 11 Uhr ist der Aufnahmetermin für die noch nicht eingeschulten Kinder.
[5120] Lipsius, Rector.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn **Moritz Königsberger** aus Lublinitz erlauben wir uns hiermit anzuzeigen. [3401]
Breslau, den 29. März 1880.
B. Mokrauer und Frau.

Als Verlobte empfeh[l]en sich:
Anna Mo[kr]auer,
Moritz [K]önigsberger.
Bresl[au]. Lublinitz.

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem königlichen Gymnasiallehrer Herrn Dr. **Richard Böhm** aus Wongrowitz, Provinz Posen, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Rybnik, den 28. März 1880.
Altdorfer, kgl. Kreissecretär, nebst Frau **Emma**, geb. **Kern**. [1214]

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Ida** mit dem Kaufm. Herrn **Paul Felsmann** in **Oberlangenbielau** zeigen wir hiermit ergebenst an.
Ernsdorf bei Reichenbach, den 28. März 1880.
Gustav Hoffmann und Frau, geb. Plätschke.

Ida Hoffmann,
Paul Felsmann,
Verlobte. [3400]

Martha Hadwiger,
Paul Killmann,
Verlobte. [3397]
Brieg, Mittweida,
Ostern 1880.

Die Verlobung meiner Tochter **Emma** mit dem Gruben-Steiger Herrn **Richard Hoppe** zeige Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. [3398]
Zabrze, im März 1880.
Gustav Hayn.

Emma Hayn,
Richard Hoppe,
Verlobte.
Zabrze. Borislaw.

Die Verlobung unserer Nichte **Emma** mit Herrn **Herrmann Schubert** hierselbst beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Görlitz, den 28. März 1880.
R. Stantke nebst Frau.

Emma Stantke,
Herrmann Schubert,
Verlobte. [1216]

Die heut stattgehabte Verlobung ihrer einzigen Tochter **Ottilie** mit Herrn **Eduard Muche** aus Giesmannsdorf beehren sich ergebenst anzuzeigen [1213]
Klotz und Frau.
Heidchen p. Trachenberg, den 29. März 1880.

Ottilie Klotz,
Eduard Muche,
Verlobte.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Martha** mit dem Lieutenant der Reserve Herrn **Max Braune** zu Soppau, Kreis Leobschütz, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1212]
Leobschütz, den 25. März 1880.
Heinrich Bruck und Frau.

Seine Verlobung mit Fräulein **Martha Bruck**, jüngsten Tochter des Fabrikbesitzers Herrn **Heinrich Bruck** und der Frau **Sofie Bruck**, geb. **Guttentag**, zu Leobschütz zeigt ergebenst an
Max Braune.
Soppau bei Leobschütz, den 25. März 1880.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Franz Bartsch** hier beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen
Josef Bartsch und Frau.
Langenbielau, den 28. März 1880.

Seine Verlobung mit Fräulein **Marie Bartsch**, Tochter des Herrn Rentier **Jos. Bartsch** in Langenbielau, beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen
[3441] **Franz Bartsch.**
Langenbielau, den 28. März 1880.

Die Verlobung unserer Tochter **Fanny** mit dem Kaufmann Herrn **Hermann Weinberg** in Köln beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Ohlau, den 29. März 1880.
Bernhard Schüfftan und Frau, geborene **Bloch**.

Fanny Schüfftan,
Hermann Weinberg,
Verlobte. [3440]

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Laura** mit dem Kaufmann Herrn **Max Schindler** aus Antonienhütte beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Tarnowitz, im März 1880.
E. Perls und Frau.

Laura Perls,
Max Schindler,
Verlobte. [1221]

Statt jeder besonderen Meldung.

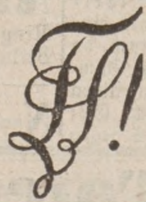
Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit Herrn **Franz Saulmann** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [5139]
Berlin, 27. März 1880.
Adolph Schiedlower und Frau, geb. **Bernhard**.

Oskar Poppe,
Rechtsanwalt,
Henriette Poppe,
geb. **Tiemann**, [3434]
Neuvermählte.
Breslau, den 30. März 1880.

Heute wurden wir durch die Geburt eines gesunden Jungen erfreut.
Breslau, den 27. März 1880.
[3436] **Carl Hedler** nebst Frau.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen an [3442]
Hugo Dieterich und Frau
Emma, geb. **Schlegel**.
Breslau, den 30. März 1880.

Todes-Anzeige.
Am 28. d. M. verschied im kräftigsten Mannesalter der Wurstfabrikant
Herr
Albert Tatschke,
langjähriges Mitglied der unterzeichneten Innung. [3402]
Seine Biederkeit und Uneigennützigkeit sichern ihm ein ehrendes Andenken in unserer Mitte.
Breslau, den 30. März 1880.
Der Vorstand und die Mitglieder der Fleischer-Innung alter Bänke.



In der heutigen Nacht verschied plötzlich in Folge eines Herzschlages der derzeitige Senior des Corps, der stud. jur.
Paul Kracker von Schwarzenfeld.
Die Erinnerung an ihn wird in den Herzen der Corpsbrüder eine bleibende sein. [3452]
Breslau, den 30. März 1880.
Der C. C. der Silesia.
I. A.: F. Zimbal. (×××,×××) ××

Todes-Anzeige.
Gestern Abend verschied nach langem, geduldig getragenen Leiden unser inniggeliebter Gatte, Vater und Bruder, der Eisenbahnsecretär
Herr Oscar Dickhuth,
im 45. Lebensjahre. [5133]
Diese Anzeige widmen allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 30. März 1880.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 1. April cr., Nachmittags 3 Uhr, statt. Trauerhaus: Siebenhufenerstraße Nr. 1a.

Gestern Abend verschied nach längerem Leiden der Eisenbahn-Secretär und Lieutenant a. D.
Herr Oscar Dickhuth.
Wir verlieren in ihm einen ehrenwerthen Collegen, welchem wir ein bleibendes ehrendes Andenken bewahren werden. [3451]
Breslau, den 30. März 1880
Die Bureau-Beamten der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Am 25. d. Mts. starb im 63sten Jahre nach langen Leiden unser ältestes Mitglied, die Lehrerin [5121]
Fräulein
Adelheid Wielisch.
Während ihrer 20jährigen Amtsthätigkeit hat sie sich durch gewissenhafte Pflichterfüllung und treue Liebe zur Schule allgemeine Hochachtung und Verehrung, sowie durch ihre Herzensgüte bei uns und ihren Schülerinnen ein liebevolles und dankbares Andenken erworben, so daß wir ihr Hinscheiden aufs Tiefste bedauern.
Breslau, den 27. März 1880.
Das Lehrer-Collegium der städt. Mädchen-Mittelschule.

Todes-Anzeige.
Unsere geliebte gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Frau Ernestine Fränkel,
geb. **Wohlfarth**,
wurde uns heute nach langem Leiden durch den Tod entrissen. [3422]
Dies zeigt im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen an
Louis Fränkel als Sohn.
Breslau, den 29. März 1880.
Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Ohlauerstr. 64.

Verspätet.
Statt besonderer Meldung.
Sonnabend, den 27. d., starb unsere theure Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter [3411]
Frau Rosa Ausch,
geb. **Lucca**,
an Lungenentzündung im eben begonnenen 76. Lebensjahre.
Breslau, Lübeck, Prag, Wien, den 30. März 1880.
Cantor **M. Deutsch**, im Namen der Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung.
Mit tiefstem Schmerz zeigen wir hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an, daß unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante, die Frau Schiffer-Aelteste [3410]
Louise Weigelt,
nach längeren, schweren Leiden am 29. d., Nachmittags 3 Uhr, im Alter von 59 Jahren verschieden ist.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Mittwoch, den 31. d., Nachmittags 4 Uhr.
Trauerhaus: Schießwerderstraße Nr. 32.

Heute Mittag 1¼ Uhr entriß uns der Tod unsere liebe **Elise**, was wir Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung tiefbetrübt anzeigen. [3453]
Breslau, den 30. März 1880.
S. Zimmt und Frau.
Beerdigung: am 31. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr.

Gestern Abend 7½ Uhr entschlief sanft unsere geliebte Mutter, die verw. **Frau Ober-Postdirector**
Pauline Lehmann,
geb. **Buchholz**. [5138]
Halle a. S., den 25. März 1880.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Herr cand. phil. Subrector Dutz mit Frl. Martha Höbne in Pasewalk. Lieut. im 1. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 22 Herr Cour in Potsdam mit Fräul. Agnes Mohrhoff in Hannover.
Geboren: Ein Sohn: dem Hrn. Landschaftsrath Hinsch in Lachmirowitz, dem Hrn. Amtsrichter v. Wartenberg in Kellinghusen. — Eine Tochter: dem Lieut. im Garde-Kürassier-Regt. Hrn. v. Döringen in Berlin, dem Kgl. Staatsanwalt Hrn. v. Prittwitz und Gaffron in Göttingen.
Gestorben: Frau Oberstlieut. von Bursztini in Muskau. Frau Kammerherr und Botschaftsrath Gräfin Radolinska in Madeira.

Allen Freunden und Bekannten sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Hinscheiden meiner theuern Tochter **Rosalie**.
Breslau, den 31. März 1880.
Sophie, verw. Professor **Lichtenstaedt**,
[3412] geb. **v. Wuerst**.

D. Gr. u. K. ist n. nöth., n. s. jg., tröste D. m. th. H., schr. v., Ad. m. l. l. W. [3413]

Stolze Sten.-V.
1. April General-Versammlung **Hôtel de Saxe. A.** [3415]

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 31. März. Neu einstudirt: „Der fliegende Holländer." Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.
Donnerstag, den 1. April. Erstes Debut des Herrn Ludwig Welly vom Hoftheater in Altenburg. „Don Carlos, Infant von Spanien." Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Fr. v. Schiller.

Lobe-Theater.

5124

Mittwoch, den 31. März. Z. 3. M.: „Die Hexe." Schauspiel in fünf Acten von Arthur Fitger.

Thalia-Theater.

Mittwoch, den 31. März. Drittes Gastspiel der amerikanischen elastischen Hochspringer- und Pantomimen-Gesellschaft „The Phoite's" und Gastspiel der Violon- u. Xylophon-Virtuosinnen Les soeurs Juliette et Jeanne Delépierre. Hierzu: „Nicht fluchen." Dramatische Kleinigkeit in 1 Act von Förster. „Im Wartesalon erster Klasse." Lustspiel in 1 Act von H. Müller.

Concerthaus-Theater.

Heute: „Versprechen hinterm Heerd." — Z. Schluß: „Hahn im Dorfe." Operette. [5123]

Zwingerplatz. **Breslau,** Zwingerplatz.
L. Broekman's
Affentheater u. Circus en miniature.
Mittwoch, den 31. März:
2 Vorstellungen, 4 u. 7 Uhr.
Einlaß 3 Uhr. [4779]
Die Theaterkasse ist Vorm. v. 11—1 Uhr geöffnet. Das Theater ist geheizt.
Donnerstag, d. 1. April, eine Vorstellung um 7 Uhr.
L. Broekman, Director.

Zelt-Garten. Concert

5130

von der Capelle des 11. Inf.-Regiments unter Leitung des Capellmeisters Hrn. Theubert. Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.

Vorläufige Anzeige.

Paul Scholtz's Etablissement,
Margarethenstr. 17. [3448]
Morgen Donnerstag:
1. Tanz-Kränzchen.



Bei günstiger Witterung täglich von 2 Uhr ab halbstündlich regelmäßige
Dampfschifffahrten
nach dem Zoolog. Garten, Zedlitz, Oderschloß
und stündlich nach Wilhelmshafen.
Fahrpreise nach dem Zoolog. Garten tour 20 Pf., tour und retour 30 Pf., nach Zedlitz und Oderschloß tour 30 Pf., tour und retour 50 Pf., nach Wilhelmshafen tour 40 Pf., tour u. retour 50 Pf., Kinder tour 10 Pf., tour und retour 20 Pf.
Abonnements-Billets nach Zedlitz und Oderschloß 25 Stück 5 Mk.
Passepartouts 1 Person 18 Mk., 2 Personen 30 Mk., 1 Kind 6 Mk.
[5128] **Krause & Nagel.**

Winterbassin

für Schwimmer und Nichtschwimmer angenehmstes und billigstes Bad.
Reichhaltige kalte und warme Douchen, steter Zufluß u. angenehmer Wellenschlag. [4810]
Wassertemperatur 18—19 Grd.
Kroll'sche Bade-Anstalt.

Neueste Haarfrisur

besteht in einer neuerfundenen Flechte, vermöge deren sich jede Dame in fünf Minuten 4—5 verschiedene Frisuren selbst arrangiren kann. Diese Flechten sind zernehmbar, von gutem Schnitthaar ohne Wolle, sehr leicht, 70—90 Cmtr. lang und kosten nur per Stück 4—5 Thlr. Anleitung gratis. Allein zu haben bei **Alwin Fischer,** Coiffeur, Bischofstr. 3, früher Schweidnitzer- u. Altbüßerstraße. [3131]

Herzlichen Dank

allen den Wohlthätern, die ihre milde Hand über uns erblindete Eheleute haben ergehen lassen u. unsere dringende Noth einigermaßen linderten.
Sollte noch ein wohlthätiges Herz fernerhin uns Unglückliche bedenken, so werden wir stets dankbar sein.
Milde Gaben werden fernerhin gern entgegengenommen bei Kaufmann Herrn **W. Mündel,** Breslau, Gr. Scheitnigerstr. 22. [5033]

Unsere Wohnung befindet sich vom 1. April d. J. ab Altbüßerstraße 29 I (früher Frl. Baptist'sche Localitäten). [5131]
E. & H. Nieselt.

Vom 31. dieses Monats ab befindet sich mein **Comptoir:** [3248]
Neue Oderstraße Nr. 7.
Eduard Lindner.

Mein Comptoir [3377]
befindet sich von heute ab
Tauentzienstr. Nr. 68.
O. Wuthe.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine **Fischwaaren- u. Delicatessen-Handlung** von der Nicolaistr. 71 nach **Nicolaistraße Nr. 59** verlegt habe.
3220 **E. Neukirch.**

3451 **Das Frauen-Arb.-Vereins-Wäschelager**
von der Schweidnitzerstr. (vorm. Elisabetstraße) ist auf die **Königsstraße (Passage) 4,** part., verlegt. Sämmtliche Wäsche, Negligées 2c. f. Damen, Herren u. Kinder in bester Waare billigst.

4522

Klinik

zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke 2c.,
Breslau, **Gartenstr. 46c,** Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a,** Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

S4763 **Für Hautkranke 2c.**
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Ich bin zurückgekehrt.
Sprechstunden: Vorm. von 10½—12, Nachm. (für unbemittelte, kranke Frauen unentgeltlich) von 3—4 Uhr.
Privatdocent
Dr. Ernst Fraenkel,
Salvatorplatz 8.

H. Thiel's Atelier für künstliche Zähne
u. Gebisse. Plomben etc.
Taschenstr. 15, a. d. Liebichshöhe.

Zähne werden mittelst Lustgas (Lachgas) schmerzlos gezogen, plombirt, einzelne Zähne wie ganze Gebisse eingesetzt bei
Riedel & Perl,
Amerikanische Dentisten,
[3431] Carlsstraße 2, II.

Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben 2c. Riedel & Perl, Amerik. Dentisten, Carlsstr. 2, II., v. a. d. Schweidnitzerstr.

M. Reif's

Schule für körperliche Bildung,

Agnesstraße 4, part.
Die Frühjahrscurse im Tanzunterricht für Erwachsene, sowie in der ästhetischen Gymnastik, dem systematischen Tanzunterrichte zur körperlichen Ausbildung der heranwachsenden Jugend beginnen den 6. April. Anmeldungen zu denselben nehmen wir vom 30. März ab täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr entgegen.
Prospecte werden beim Hausdiener unentgeltlich verabfolgt. [3769]
Frau A. Reif, Vorsteherin.
Victor M. Reif, Lehrer der Tanzkunst.

Am 6. April beginnt mein
Frühjahrs-Cursus, Tanz- u. Anstands-Unterricht
für Erwachsene und Kinder.
Anmeldungen täglich von 10—5 Uhr.
Prospecte gratis. [2866]
Frau Christine Will,
Neue Taschenstr. 33, part.

Pension

finden christliche Schüler in gebildeter Familie. Gefl. Offert. unter P. 65 Briefkasten der Bresl. Ztg. [3409]

Schüler, welche das **Gymnasium in Königshütte** besuchen wollen, finden Aufnahme beim Gymnasiallehrer **Hanke.** [1177]
Offerten beliebe man an denselben zu richten.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft werden nach Maßgabe der Bestimmungen des § 14 des Gesellschafts-Statuts zu der [5104]
Sonnabend, den 8. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr,
in unserem Gesellschafts-Gebäude — am Königsplatz Nr. 6 — hier stattfindenden diesjährigen
ordentlichen General-Versammlung
hierdurch ergebenst eingeladen.
Gegenstand der Verhandlung ist Entgegennahme des Geschäftsberichts des General-Directors, des Berichtes des Verwaltungsraths über die Prüfung der Jahresrechnung und Ertheilung der Decharge für den Rechnungs-Abschluß.
Die Vertretung abwesender Stimmberechtigter können anwesende Actionäre übernehmen, jedoch müssen sich dieselben spätestens am Tage vor der General-Versammlung durch schriftliche der Direction einzureichende Vollmacht gehörig legitimiren, auch können sie in der Eigenschaft als Bevollmächtigte nicht mehr als fünfundzwanzig Stimmen repräsentiren. (§ 16 des Statuts.)
Breslau, den 30. März 1880.
Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Für den Verwaltungsrath. **Der General-Director.**
E. von Lieres und Wilkau. H. Heller.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

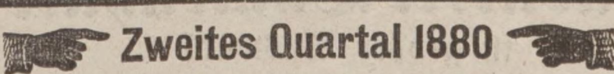
Die **Dividende** für das Jahr 1879 ist auf **22 pCt.** der Baar-Einzahlung oder **M. 132** für die Actie über Thlr. 1000 festgesetzt worden und kann vom 1. April ab an unserer Hauptkasse hier — am Königsplatz Nr. 6 — gegen Aushändigung des quittirten Dividendenscheines Nr. 6 Vormittags von 9—12 Uhr erhoben werden. Bei mehr als zwei Stück Dividendenscheinen ist denselben ein arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichniß beizufügen. [5105]
Breslau, am 30. März 1880.
Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Der General-Director.
H. Heller.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir beehren uns, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wir die Verwaltung unserer **General-Agentur Breslau,** hauptsächlich die Regierungsbezirke **Breslau** und **Oppeln** umfassend, den Herren
Hermann Fischer und Theodor Jaensch hierselbst
übertragen und dieselben insbesondere autorisirt haben, Versicherungsverträge rechtsverbindlich für uns abzuschließen und die auszustellenden Documente mit der Firma:
In Vollmacht
der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft
die General-Agentur
zu unterzeichnen.
Das Bureau der General-Agentur befindet sich, wie bisher, in unserem Gesellschaftshause Königsplatz Nr. 6. [4986]
Breslau, am 25. März 1880.
Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Der General-Director:
H. Heller.

DAS NEUE ABONNEMENT

auf das
humoristisch-satyrische Wochenblatt
KLADDERADATSCH.



bitten wir möglichst umgehend
bei den betr. Stellen (Buchhandlungen, Postämtern etc.) anzumelden, da wir bei Verspätung oft **nicht** im Stande sind, die **bereits erschienenen** Nummern noch **vollständig** nachzuliefern. [5137]
Sämmtliche Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements für 2 Mark 25 Pf. vierteljährlich an.
Die Verlags-Buchhandlung
A. HOFMANN & Co.,
Berlin W., Kronenstrasse 17.

Ein Erfolg.

Das unterzeichnete Regiment verwendet seit 1873 durchschnittlich jährlich 12 Centner **Elsner'sches Lederöl*)** aus der Fabrik des **Dr. W. Wachsmann** in **Posen** zur Conservirung der Stiefel und des Reitzeugs.
Dieses Oel verleiht dem damit vorschriftsmäßig behandelten Leder nicht nur eine **große Weichheit,** sondern schützt das Schuhzeug auch bei nasser Witterung gegen Eindringen von Feuchtigkeit.
Der Stiefelbedarf des Regiments hat sich seit der Verwendung dieses Lederöls und zwar vom Jahre 1873 ab um 20 pCt. ermäßigt.
Das Regiment ist daher in der Lage, dieses Fabrikat des Herrn Dr. W. Wachsmann allen Truppentheilen auf das Beste empfehlen zu können.
Hannover, den 21. December 1879. [3954]
Königliches 1. Hannoversches Ulanen-Regiment Nr. 13.
Graf Waldersee, Oberst und Commandeur.
*) 1 Kilo = 1,50 Mark, 100 Kilo = 140 Mark. — Auf Wunsch Prospecte. — Frankirte Probesendungen gegen Einsendung von 3 und 5 Mark.

Strohhüte. | Strohhüte.
Strohhüte,
Engros- u. Detail-Verkauf
zu billigsten Preisen
in der [5122]
Strohhutfabrik von Fritz Liebrecht jr.,
Ohlauerstr. 34, I., im Hause von **Gebr. Heck.**
Waschhüte werden nach den neuesten Façons modernisirt.
Strohhüte. | Strohhüte.

Schlesisch-Sächsischer Verband.

Am 1. April cr. tritt ein Nachtrag IX. zum Schlesisch-Sächsischen Verbandtarife in Kraft, welcher die Aufnahme neuer Stationen, Aufhebung von Frachtsätzen, specielle Tarifvorschriften für den Verkehr mit Station Sosnowice und Druckfehlerberichtigungen enthält. [5159]
Druckexemplare desselben sind auf den Verbandstationen käuflich zu haben.
Breslau, den 27. März 1880.
Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. April 1880 ab cursiren Durchgangswagen I./II. Wagenklasse zwischen Breslau-Prag-Karlsbad-Eger via Halbstadt: [5092]

Breslau ab 1 Uhr 5 Min. Nachm.	Eger ab 9 Uhr 10 Min. Nachm.
Prag an 10 Uhr Nachm.	Karlsbad ab 11 Uhr 6 Min. Nachm.
Karlsbad an 4 Uhr 57 Min. Morg.	Prag ab 6 Uhr 50 Min. Morgens.
Eger an 6 Uhr 50 Min. Morgens.	Breslau an 4 Uhr 15 Min. Nachm.

Directe Personen- und Gepäckbeförderung findet nach wie vor statt.
Breslau, im März 1880.
Directorium.

Die General-Versammlung der Actionäre der Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau

findet
Dinstag, den 20. April 1880, Nachmittags 3½ Uhr,
im kleinen Saale der neuen Börse zu Breslau
statt. Zu derselben werden die Herren Actionäre gemäß § 29 des Statuts mit der Benachrichtigung eingeladen, daß sowohl im Bureau der Gesellschaft, als bei den Herren **Gebr. Guttentag** zu Berlin die Anmeldung zur Betheiligung an der General-Versammlung erfolgen kann.
Tagesordnung.
a. Erstattung des Geschäftsberichts pro 1879. [4973]
b. Bericht der Revisions-Commission.
c. Decharge-Ertheilung für den Aufsichtsrath und den Vorstand.
d. Festsetzung der Dividende pro 1879.
e. Wahl von Aufsichtsrath-Mitgliedern nach § 19.
f. Wahl von drei Revisoren.
Druck-Exemplare des Jahresberichtes sind vom 10. April c. ab in dem Geschäftslocale der Gesellschaft und bei den Herren **Gebr. Guttentag** zu Berlin vorhanden.
Breslau, den 24. März 1880.
Der Aufsichtsrath.
Josef Friedländer.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kreisvertretung des Kreises Lublinitz beschlossen hat, den noch ausstehenden Theil, der laut der Allerhöchsten Privilegien vom 23. Juni 1862, 6. März 1865 und 18. März 1872 (Gesetz-Sammlung Seite 216 pro 1862, Gesetz-Sammlung Seite 176 pro 1865 und Gesetz-Sammlung Seite 398 pro 1872) ausgegebenen **fünfprocentigen Kreis-Obligationen** des diesseitigen Kreises am 1. October 1880 zurückzuzahlen, werden die sämmtlichen, noch nicht eingelösten Obligationen des Kreises hierdurch zur Zurückzahlung am 1. October 1880 zum Nennwerth, zuzüglich der fünfprocentigen Zinsen vom 1. Juli d. J. ab gekündigt. Mit dem 1. October 1880 hört die Verzinsung dieser hiermit gekündigten Obligationen auf.
Die Auszahlung des Baarbetrages erfolgt vom 1. October d. J. ab, bei dem **Schlesischen Bankverein zu Breslau** und der **Kreis-Communal-Kasse in Lublinitz** gegen Rückgabe der Kreis-Obligationen mit den dazu gehörigen erst nach dem 1. Juli d. J. fälligen Zinscoupons nebst Talons. Die Geldbeträge der etwa fehlenden Zinscoupons, werden von dem zu zahlenden Capitale gekürzt.
Lublinitz, den 25. März 1880. [5116]
Der Kreis-Ausschuß.
von Klitzing.

Thierschaufest u. Verloosung zu Kostenblut.

Der landwirthschaftliche Verein zu Kostenblut veranstaltet
am 31. Mai 1880
sein 12. Thierschaufest, verbunden mit Verloosung.
Indem wir uns erlauben, das geehrte landwirthschaftliche Publikum hiervon zu benachrichtigen, bitten wir gleichzeitig, auch wieder, wie in früheren Jahren, dieses unser Fest mit **schauwürdigen Thieren, Bienen, Acker-Geräthen, Maschinen, Sämereien, Imkerei-Geräthen** und dergl. recht zahlreich beschicken zu wollen und bemerken, daß bezügliche **Anmeldungen** bis zum **25. Mai** d. J. an unseren Secretär, Gutspächter **Jeltsch** in Tschechen, Post **Rackschütz,** erbeten werden. Auch werden von demselben Programme auf Verlangen zugesandt.
☞ Wegen Kauf von Loosen bitten wir, sich an Herrn Kaufmann **Bräuer** in Kostenblut zu wenden. [4484]
Der Vorstand des landw. Vereins zu Kostenblut.
Büttner. Alt. Scholz. Jeltsch. Przybille.

Kloster-Bock. | Kloster-Bock.
Von Sonntag, 28. März, ab
Ausschank des ausgezeichneten
Kloster-Bock
in den Ausschanklocalen der [4881]
Brauerei Moabit,
Schuhbrücke 32 u. Ring 19.
Kloster-Bock. | Kloster-Bock.

Schlackenwolle,

schlechtester Wärmeleiter,
neuestes und bestes Kessel- und Röhren-Bekleidungs-Material,
empfiehlt billigst [1217]
Emil Golibersuch in Brieg.

Breslauer Disconto-Bank
Friedenthal & Co.
Salden-Bilance
vom 31. December 1879.

Activa.

		ℳ	₰
An Wechsel-Conto		3,773,803	77
„ Conto-Corrent-Conto	Debitores M. 6,487,045. 41. Creditores „ 1,776,893. 79.	4,710,151	62
„ Commandit-Capital-Conto		210,000	
„ Effecten-Conto		2,647,689	56
„ Actien-Conto		2,970,000	—
„ Report-Conto		1,954,470	83
„ Consortial-Conto		209,078	43
„ Cassa-Conto		660,918	43
„ Lombard-Conto		152,350	—
„ Hypotheken-Conto		421,647	86
„ Utensilien-Conto		22,385	30
„ Grundstück-Conto Junkernstraße Nr. 1	M. 308,890. 52. abz. darauf haftende Hypothekenschuld „ 9,000. —.	299,890	52
„ Grundstück-Conto Junkernstraße Nr. 2	M. 761,221. 22. abz. darauf haftende Hypothekenschuld „ 15,000. —.	746,221	22
„ Grundstück-Conto Berlin, Große Friedrichstraße 56	M. 420,000. —. abz. darauf haftende Hypothekenschuld „ 150,000. —.	270,000	—
„ Diverse Grundstücke in Liegnitz, Görlitz 2c.		497,614	22
„ Effecten in Liquidation befindlicher Gesellschaften 2c.		214,957	20
		19,761,178	96

Passiva.

	ℳ	₰
Per Actien-Capital-Conto	13,500,000	—
„ Reserve-Fonds-Conto	395,712	16
„ Special-Reserve-Conto	1,002,893	63
„ Delcredere-Conto	270,000	—
„ Accept-Conto	1,943,874	32
„ Cautions- und Fracht-Credite	624,000	—
„ Depositen-Conto	1,098,539	10
„ Giro-Conto	20,993	7
„ Allgemeine Schles. Sparkassen-Conto	13,347	88
„ Cautions-Conto	1[illegible],000	—
„ Beamten-Unterstützungs-Fonds-Conto	9,573	15
„ Dividenden-Conto 1875	276	—
„ „ „ 1876	192	—
„ „ „ 1877	1,152	—
„ „ „ 1878	2,8[illegible]8	—
„ „ „ 1879	742,500	—
„ Tantième-Conto	108,987	50
„ Gewinn- und Verlust-Conto Saldo-Vortrag	11,330	15
	19,761,178	96

Vorstehende Salden-Bilance mit den Büchern verglichen und in Uebereinstimmung gefunden. [5107]
Breslau, den 10. März 1880.

Der Aufsichtsrath und die Revisions-Commission.
gez. Molinari. Storch. Levy. Randel. Kopisch.

Gewinn- und Verlust-Conto.
Status vom 31. December 1879.

Debet.

	ℳ	₰
An Handlungs-Unkosten-Conto	152,697	41
„ Reisespesen-Conto	834	—
„ Utensilien-Conto	2,487	25
„ Depositen-, Giro- und Sparkassen-Zinsen-Conto	14,223	4
„ Special-Reserve-Conto	749,784	59
„ Delcredere-Conto	270,000	—
	1,190,026	29
„ Reingewinn	908,229	11
	2,098,255	40

Credit.

		ℳ	₰
Per Saldo-Vortrag		2,465	11
„ Lombard-Zinsen-Conto		9,376	97
„ Hypotheken-Zinsen-Conto		28,590	34
„ Grundstück-Ertrags-Conto		46,198	80
„ Cambio-Conto	Wechsel M. 296,467. 9. abz. 4 % Reserve-Zinsen „ 18,958. 91. M. 277,508. 18. Devisen „ 21,225. 16.	298,733	34
„ Conto-Corrent-Conto	Provisionen M. 177,286. 25. Interessen incl. Coseler Commandite „ 115,007. 56.	292,293	81
„ Effecten-Conto		637,231	26
„ Consortial-Conto		32,705	73
„ Conto pro dubiosa		755	45
„ Verfallene Dividendenscheine		120	—
„ Actien-Conto		749,784	59
		2,098,255	40

Kündigung von Breslauer Stadt-Obligationen.

Bei der am 15. und 22. d. Mts. stattgefundenen Ausloosung der auf Grund des **Allerhöchsten Privilegii vom 7. Juni 1866** ausgefertigten und **am 1. October 1880** in Höhe von 161,700 Mark zu amortisirenden hiesigen **Stadt-Obligationen à 4½ %** sind gezogen worden, und zwar:

über à 1000 Thlr. = 3000 Mark:
Ser. I. Lit. a. Nr. 43. 75. 218.
„ V. „ „ Nr. 473. 488.

über à 500 Thlr. = 1500 Mark:
Ser. I. Lit. b. Nr. 29. 57. 291. 299. 425. 504. 512. 527. 537. 564. 565. 601.
„ II. „ „ Nr. 631. 770. 784. 828.
„ III. „ „ Nr. 885. 889. 949. 986. 995.
„ IV. „ „ Nr. 1102. 1260.
„ V. „ „ Nr. 1309. 1367. 1397. 1486.

über à 200 Thlr. = 600 Mark:
Ser. I. Lit. c. Nr. 74. 118. 332. 446. 487. 491. 543. 581. 672. 683. 700. 735. 871. 893. 931. 1000. 1048. 1087. 1161. 1234. 1255. 1399. 1409. 1493. 1560. 1623.
„ II. „ „ Nr. 1813. 1821. 1830. 1882. 2187. 2282. 2286. 2318. 2350. 2416. 2432. 2453. 2492. 2493. 2572.
„ III. „ „ Nr. 2693 2771. 2818. 2866. 2936. 3249. 3325.
„ IV. „ „ Nr. 3404. 3437. 3495. 3498. 3506. 3529. 3547. 3636. 3654. 3686. 3689. 3758. 3892. 3919. 3927. 3964. 3994. 4190.
„ V. „ „ Nr. 4243. 4260. 4354. 4365. 4373. 4377. 4378. 4433. 4469. 4547. 4556. 4588. 4673. 4695. 4760. 4802. 4870. 4972.

über à 100 Thlr. = 300 Mark:
Ser. I. Lit. d. Nr. 119. 128. 159. 173. 368. 393. 447. 669. 673. 684. 732. 763. 862. 910. 965. 1044. 1078. 1124. 1130. 1145. 1157. 1225. 1241. 1343. 1424. 1453. 1471. 1475. 1501. 1522. 1567. 1622. 1794. 1887. 2248. 2271. 2279. 2290. 2299. 2333. 2356. 2440. 2449. 2476 2496. 2533. 2579. 2640. 2660. 2699. 2737. 2860. 2876. 2935. 2952. 3117. 3319. 3380. 3387. 3404. 3420. 3462. 3513. 3524. 3579.
„ II. „ „ Nr. 3633. 3673. 3692. 3756. 3783. 3789. 3798. 3823. 3848. 3859. 3901. 3916. 3986. 3988. 4143. 4271. 4284. 4328. 4499. 4510. 4533. 4561. 4588. 4676. 4692. 4808. 4875. 4922. 5039. 5160.
„ III. „ „ Nr. 5344. 5355. 5528. 5580. 5638. 5708. 5773. 5835. 5[illegible]49. 5912. 6033. 6048. 6120. 6174. 6248. 6299. 6301. 6336. 6421. 6691. 6753.
„ IV. „ „ Nr. 6848. 6881. 6955. 7009. 7104. 7125. 7130. 7150. 7168. 7412. 7426. 7465. 7693. 7706. 7784. 7896. 7917. 7939. 7950. 8146. 8241. 8242. 8286. 8343. 8353.
„ V. „ „ Nr. 8556. 8568. 8687. 8709. 8756. 8960. 8969. 8970. 8974. 9019. 9055. 9057. 9094. 9101. 9134. 9182. 9189. 9267. 9308. 9311. 9313. 9383. 9416. 9465. 9581. 9626. 9693. 9746. 9810. 9861. 9862. 9895. 9940. 9975.

zusammen 52,800 Thlr. = ... 158,400 Mark.

Außerdem sind zur Erfüllung des oben gedachten planmäßigen Amortisationsbetrages pro 1880 aus freier Hand **angekauft** worden die Stadt-Obligationen:
Ser. I. Lit. b. Nr. 417 über . . . . . . 500 Thlr.
„ II. „ b. Nr. 816 „ . . . . . . 500 „
„ I. „ d. Nr. 232 „ . . . . . . 100 „
zusammen 1,100 Thlr. oder 3,300 „
giebt 161,700 Mark.

Die Besitzer der ausgeloosten Obligationen werden aufgefordert, die ihnen zustehenden, hiermit **gekündigten** Capitalien **am 1. October 1880** gegen Rückgabe der Obligationen und der von da ab laufenden Zins-Coupons in unserer Stadt-Haupt-Kasse im Rathhause in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen, von denen ein Nummer-Verzeichniß vom 1. April cr. ab in der Dienerstube des Rathhauses sowohl, als auch an den Rathhausthüren und in sämmtlichen hiesigen städtischen Kassen ausgehängt sein wird, hört in jedem Falle an dem zur Rückzahlung des Capitals anberaumten Termine auf, und wird der Betrag für nicht zurückgelieferte, vom 1. October cr. ab laufende Zins-Coupons von den Capitalien in Abzug gebracht werden.

Gleichzeitig werden die Inhaber der nachgenannten, bereits früher **verloosten und gekündigten** Stadt-Obligationen, und zwar:

pro termino 1. October 1876
über à 100 Thlr. = 300 Mark:
Ser. I. Lit. d. Nr. 3289.
„ V. „ „ Nr. 8935.

pro termino 1. October 1879
über à 1000 Thlr. = 3000 Mark:
Ser. I. „ a. Nr. 4.
„ IV. „ „ Nr. 379.

über à 500 Thlr. = 1500 Mark:
Ser. I. Lit. b. Nr. 267. 364. 383.
„ V. „ „ Nr. 1292. 1320. 1442. 1446.

über à 200 Thlr. = 600 Mark:
Ser. I. Lit. c. Nr. 111. 290. 432. 844. 872.
„ II. „ „ Nr. 2306. 2375.
„ III. „ „ Nr. 2733. 2965. 3144. 3260. 3368.
„ IV. „ „ Nr. 3462. 3723. 3951. 4004. 4096.
„ V. „ „ Nr. 4304. 4511. 4602. 4618. 4645. 4669. 4770. 4988.

über à 100 Thlr. = 300 Mark:
Ser. I. Lit. d. Nr. 549. 1154. 1320. 1381. 1434. 1541. 2009. 2083. 2310. 2441. 2499. 2674. 3154. 3186. 3339.
„ II. „ „ Nr. 3737. 3820. 3925. 4154. 4287. 4421. 4515. 4791. 4862. 5087. 5153.
„ III. „ „ Nr. 5294. 5401. 5689. 5867. 5897. 5933.
„ IV. „ „ Nr. 6890. 7724 7864.
„ V. „ „ Nr. 8752. 8811. 8852. 8865. 9252. 9496. 9512. 9678.

zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die **baldige** Rückgabe dieser Obligationen und der dazu gehörigen Zins-Coupons mit Talons gegen Empfangnahme der Valuta hiermit erinnert. [616]
Breslau, den 22. März 1880.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- u. Residenzstadt.

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

Die Dividende für das Jahr 1879 ist in der heutigen General-Versammlung auf 5½ pCt. festgesetzt worden.
Die Auszahlung erfolgt gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 10 mit

Mark 33 pro Stück
vom 1. April d. J. ab:

in Breslau an unserer Kasse, Junkernstr. 2,
in Berlin bei Herrn S. Bleichröder,
„ „ Jacob Landau,
„ der Direction der Disconto-Gesellschaft,
„ „ Deutschen Bank,
in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild & Sne.
in Leipzig bei der Leipziger Disconto-Gesellschaft,
„ „ Leipziger Bank,
in Dresden bei der Agentur der Leipziger Bank,
in Magdeburg bei den Herren Zuckschwerdt & Beuchel,
an den auswärtigen Zahlstellen nur bis zum 1. Juli cr.
Breslau, den 25. März 1880 5108]

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

Breslau-Odervorstädtischer Deichverband.

Die im Jahre 1880 erforderlichen Beiträge zur Deichkasse werden auf Grund des neuen Katasterentwurfes eingezogen, vorbehaltlich späterer Ausgleichung hinsichtlich der nach dem Ergebniß des Reclamationsverfahrens etwa zu viel oder zu wenig entrichteter Beiträge. Der Etat von den Einnahmen und Ausgaben des Verbandes und die Hebeliste von den Deichbeiträgen für das Jahr 1880 werden in der Zeit vom 1. bis zum 15. April c. in meinem Geschäftszimmer, Rosenthalerstraße 4, zur Einsicht der Deichgenossen offen ausliegen.

In diesem Jahre sind zu entrichten:

1. **von allen Deichgenossen** ein Beitrag nach der Kataster-Colonne A. (Nr. 2) zu den Verwaltungs- und Unterhaltungskosten und ein Beitrag nach der Kataster-Colonne B. (Nr. 2) zur Verzinsung und Tilgung des gemeinschaftlichen Theils der Schulden des Verbandes;
2. **von den an den zinsfreien Darlehnen nicht betheiligten Grundstücken** zur Verzinsung und Tilgung ihrer besonderen Schuldantheile noch ein Beitrag nach Colonne B. (D2 resp. E2). Die Beiträge werden zugleich mit den Communalsteuern abgeholt und zwar von den kleinen Grundstücken im April auf ein Mal. Die stärker betheiligten Deichgenossen werden die Beiträge A., D., E. im April, den Beitrag B. im November zu entrichten haben.

Für diejenigen Deichgenossen, welche mehr als 15 M. entrichten, sind drei Termine gesetzt: im April der Beitrag A., im Juli die Beiträge D., E. und im November der Beitrag B.
Breslau, den 26. Februar 1880.

Der Deichhauptmann.
Rockel. [5135]

Zu alten billigen Preisen.

Durch rechtzeitige Abschlüsse mit den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes bin ich in der Lage, trotz der allgemeinen eingeführten Preiserhöhung mein reichhaltiges Lager, bestehend in den neuesten

Strumpflängen, Damenstrümpfen, Kinderstrümpfen, Herren-Socken, Gesundheitsjacken, Hosen, Handschuhen, Tüchern 2c. 2c. [3939]

noch zu alten billigen Preisen zu verkaufen.

Garnirte Damenhüte
in großer Auswahl
zu billigen Preisen.

Paul Friedr. Scholz,
Ring, Grüne Röhrseite 38.



Die von mir nach Vorschrift des Herrn
Dr. Wilhelm Sachs
angefertigten **Zahnpulver** und **Mundwasser** werden von heut an nur in meinem Détailgeschäft, **„Carlsstrasse Nr. 42“**, vis-à-vis der Königsstrasse, und in der
Apotheke „zum fliegenden Ross“,
Schweidnitzerstrasse, Ecke der Hummerei, verkauft. [5156]
Franz Tellmann, k. k. Hoflieferant.

Bedeutende Preisermäßigung wegen Localveränderung.

Spiegel
(eigener Fabrik)
in Baroque und allen Holzarten, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Gardinenstangen
(eigener Fabrik)
in allen gangbaren Maßen und Arten.

Oeldruckbilder.
Uebernahme von Neuvergoldungen und Bilder-Einrahmungen.

Carl Kudrass,
Schweidnitzerstr. 2, 1. Et.

Ziehung 1. Kl. am 7. u. 8. April der 162. [3948]

Preuß. Lotterie.
Gedruckte Antheilloose 1. Klasse

	1/8	1/16	1/32
Mark	9	4,50	2,25;

ferner vollgiltig für alle 4 Kl., behufs Porto-Ersparniß,

	1/8	1/16	1/32	1/64
Mark	36	18	9	4,50

verkauft und versendet
J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr. 3, 1. Et.

Eine gebrauchte Compostmaschine
sucht zu kaufen Kaufmann Dlugos, Königsplatz 3b. [3417]

Brut-Eier 3267
von echt italienischen Hühnern sind wie alljährlich pro Stück 15 Pf. wieder zu haben bei W. Reimann, Breslau, Villa Bohrauerstraße.

Gartenzäune, Thore, Grab- und Balcongitter, Brücken 2c.
von Schmiedeeisen empfiehlt
M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.

Ein Student, mos. Confession, wünscht gegen freie Station und mäßiges Honorar die Aufsicht einiger Kinder zu übernehmen und denselben Unterricht, auf Verlangen auch im Hebräischen, zu ertheilen.
Näheres bei Herrn **Wolff Sachs** & Co., Carlsstr. Nr. 15. [5154]

Pianinos und Flügel
(in größter Auswahl)
empfiehlt sehr preiswerth
P. F. Welzel, 3297
Pianofortefabrik, Alexanderstr. 3.

Bekanntmachung.

In unsere Handelsregister ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung heut eingetragen worden und zwar:

A. im Procurenregister ad Nr. 57: Die dem **Julius Rosenthal** ertheilte Procura ist erloschen.

B. im Firmenregister bei der Firma

M. Rosenthal

a. ad Nr. 363: [617]

Die Firma ist durch Vertrag auf auf den Kaufmann **Julius Rosenthal** zu Schweidnitz übergegangen.

b. im Firmenregister unter neuer Nr. 458 (früher Nr. 363) die Firma

M. Rosenthal

und als deren Inhaber der Kaufmann Julius Rosenthal zu Schweidnitz.

Schweidnitz, den 24. März 1880.

Königliches Amts-Gericht IV.
Die Gerichts-Schreiberei.

Bekanntmachung.

In unsere Handelsregister sind zufolge Verfügung vom 19. März 1880 heut folgende Eintragungen erfolgt, und zwar:

1) unter Nr. 21 des Procurenregisters die dem Kaufmann **Wilhelm Schück** zu Oppeln seitens der Firma **„Wilhelm Dombrowsky"** zu Oppeln und Gogolin ertheilte Procura ist erloschen.

2) unter Nr. 6 des Firmenregisters Firma [618]

Wilhelm Dombrowsky.

Der Kaufmann **Wilhelm Schück** in Oppeln ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Wilhelm Dombrowsky** zu Oppeln am 1. Januar 1880 als Gesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma **„Wilhelm Dombrowsky"** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 54 des Gesellschafts-Registers eingetragen.

3) unter Nr. 54 des Gesellschaftsregisters die Gesellschaft

Wilhelm Dombrowsky

mit dem Sitze in Oppeln, mit Zweigniederlassungen in Gogolin und in Naclo.

Die Gesellschafter sind:

1) der Kaufmann **Wilhelm Dombrowsky**;
2) der Kaufmann **Wilhelm Schück**, beide in Oppeln.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1880 begonnen.

Oppeln, den 21. März 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. [620]

In unser Firmenregister ist unter Nr. 317 die Firma:

Adolf Breslauer,

als deren Inhaber der Kaufmann **Adolf Breslauer** zu Bauerwitz und als Ort der Niederlassung Bauerwitz heut eingetragen worden.

Leobschütz, den 18. März 1880.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. III.
Sonntag,
Gerichtsschreiber.

Oeffentliche Zustellung.

Der Seilermeister und Hausbesitzer **Carl Winkler** zu Ratibor, vertreten durch den Rechts-Anwalt **Schwob** daselbst, klagt gegen den Stellenbesitzer **Constantin Kubitza** aus Gr.-Peterwitz, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, aus dem rechtskräftigen Erkenntnisse des Königlichen Kreis-Gerichts zu Ratibor vom 22. April 1876 im Urkundenprocesse mit dem Antrage auf kostenpflichtige Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 450 Mark nebst 6% Zinsen seit dem 8. April 1876 und vorläufige Vollstreckbarkeits-Erklärung des Urtheils und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 2. Civilkammer des Königlichen Landgerichts zu Ratibor

auf den 25. Mai 1880,
Mittags 12 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. [619]

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Ratibor, den 26. März 1880.

Marettek,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Landgerichts.

Tarnowitz, den 23. März 1880.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen Simultanschule soll so bald als möglich ein Lehrer **evangelischer** Religion angestellt werden, welcher außer freier Wohnung oder einer von den städtischen Behörden noch näher festzustellenden Wohnungs-Entschädigung und 90 Mark Feuerungsgeldern, je nach dem Dienstalter ein Jahresgehalt von 750 bis 1500 Mark erhält. [603]

Meldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse **bis zum 15. April c.** an uns einzureichen.

Der Magistrat.

Tarnowitz, den 27. März 1880.

Offene Lehrerstelle.

An der Realschule I. Ordnung hierselbst ist vom 1. Juli d. J. ab die **technische Lehrerstelle** zu besetzen. Gehalt 1680 bis 1800 Mk. [5144]

Seminaristisch gebildete Lehrer, welche die vorgeschriebene Qualification für den Zeichenunterricht an Realschulen erlangt haben, wollen ihre Bewerbungen nebst Zeugnissen baldigst an uns einreichen.

Das Realschul-Curatorium.
Henke.

Bekanntmachung.

Die **Zerkleinerung** der zur Chaussirung des neu angelegten Theiles der Fahrstraße nach Morgenau erforderlichen **Bord-, Pack-, Zwick- u. Decksteine** soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Submissionsbedingungen, sowie der Kostenanschlag liegen im Bureau der städtischen Wasserwerke, Weidendamm Nr. 2, zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 75 Mark beizufügen ist, werden [596]

bis zum 2. April c.,
Mittags 12 Uhr,

in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 22. März 1880.

Die Verwaltung
der städtischen Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Die zum Bau des neuen Garnison-Lazareths hierselbst erforderlichen

a. Tischlerarbeiten,
b. Schlosserarbeiten,
c. Glaserarbeiten,
d. Maler- u. Anstreicherarbeiten und
e. Töpferarbeiten

sollen im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Kostenanschläge sind im Geschäftszimmer des unterzeichneten Lazareths — Langestraße 1 — in den Vormittagstunden einzusehen und können letztere beiden Schriftstücke gegen Erstattung der Copialien von dort bezogen werden.

Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind

bis Sonnabend den 10. April c.,
Vormittags 10 Uhr,

im vorgenannten Geschäftszimmer abzugeben. [606]

Sagan, den 20. März 1880.

Königl. Garnison-Lazareth.

Holz-Verkauf.

Kgl. Oberförsterei Proskau.

Die Holzverkäufe für das II. Quartal 1880 werden hierdurch wie folgt festgesetzt: [621]

Mittwoch, den 7. April, in Proskau, Mittwoch, den 14ten April, in Polnisch-Neudorf, Dinstag, den 20. April, Mittwoch, den 12. und 26. Mai und 16. Juni, in Proskau.

Am Mittwoch, den 7. April cr., kommen **von 10 Uhr ab** im **Merfert'schen** Gasthofe in Proskau Bau- und Brennhölzer verschiedener Sortimente aus den Schlägen und der Totalität der Schutzbezirke Wilhelmsberg, Przyschetz und Hellersfleiß zum Ausgebot.

Der Königliche Oberförster.

Oeffentliche Versteigerung.

Sonnabend, den 3. April d. J., **Vormittags von 10 Uhr ab**, werde ich im Laden des Glasermeisters **E. Stuhl** hierselbst, Kreuzstraße Nr. 76: 19 Stück belegte Spiegelgläser von verschiedener Größe, 10 Stück Spiegel, 16 Stück Gold- und Antik-Leisten, 18 Bilderrahmen, 9 Bilder, 7 große Glasscheiben und 1 Schreibpult [1223] gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Leobschütz, den 29. März 1880.

Niegel,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Ein Rittergut,

hart an der schlesischen Grenze, im Posenschen, 15 Minuten von einer Haupt-Eisenbahn-Station gelegen, Chaussee im Orte, gegen 3000 Morgen Areal, wovon 600 Morgen Rübenboden, 1100 M. Weizenboden, 500 M. Gerstenboden, circa 600 M. zweischnittige Wiesen, 200 M. Forst, schönes neues Schloß, Dampfbrennerei, sehr guter Bauzustand, completes gutes Inventarium, ist mit 80,000 Thaler Anzahlung sehr preiswürdig zu kaufen. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunft. Anfragen unter Adresse M. von St. 92 befördert die Expedition der Bresl. Zeitung. [1218]

Am 12. April c., Vormittag 10 Uhr, wird vor dem **königlichen Amtsgericht in Reichenbach in Schles.** die zur **C. G. Meyer'schen Concursmasse in Ober-Langenbielau** gehörige **Mangel- und Appreturanstalt mit Dampfbetrieb,** welche bis zum Verkauf ununterbrochen beschäftigt wird, **in Subhasta versteigert.**

Das Etablissement ist rentabel, und kann dasselbe allen denen, welche sich dafür interessiren, empfohlen werden. [795]

Nähere Auskunft ertheilt der Administrator des Grundstücks **E. W. Berndt in Ober-Langenbielau.**

Wegen Fabrikübernahme will an einen strebs. Collegen, resp. Fachmann, bei ca. 2000,0 Mark Angeld, mein hiesiges, gut gelegenes u. rent. **Droguen-, Farben- und Apothekerwaarengesch** verk. resp. verpachten.

Offerten erb. sub Apotheker Nr. 73 Exped. d. Bresl. Ztg. [4959]

Gasthof.

In einem der bedeutendsten Badeorte des Kreises Waldenburg ist ein an sehr verkehrsreicher Chaussee befindlicher Gasthof, mit Fremdenzimmern u. Tanzsaal,

zu verkaufen.

Zu demselben gehören: ein Seitengebäude mit Laden und Gaststallung, ein Mittelgebäude mit Schlosserei, ein Hinter-Gebäude mit Stallung und Heuboden, eine große Wagenremise, Scheuer und Kuhstall, sowie ca. 23 Morg. Ackerland incl. Garten.

Kauf-Bedingungen sehr günstig. Anzahlung nach Uebereinkommen. Nähere Auskunft ertheilt auf gefl. Anfragen die Expedition des Waldenburger Wochenblattes. [5049]

Gelegenheitskauf.

Ein massives und gut gelegenes Grundstück in Inowrazlaw, in welchem 5 Jahre ein Delicatessen-Geschäft und Restaurant mit dem besten Erfolg betrieben wurde, auch eignet sich dasselbe sehr gut zur Destillation, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. [1199]

Näheres bei **N. Lachmann,** Inowrazlaw.

Fabrik-Verkauf.

Mein **Fabrik-Etablissement** mit Dampfkraft, zu jedem Betriebe sich eignend, ist wegen Aufgabe des Geschäftes mit sämmtlichem Inventar im Ganzen oder getrennt **unter günstigsten Bedingungen** zu verkaufen.

Paul Oehler, [1166]
Maschinenfabrik in Altwasser i. Schl.

Ein [5061]

Fabrikations-

oder jedes andere **Geschäft** am Platz, nachweislich rentabel und der Mode nicht unterworfen, wird mit **12,000 Mark** zu acquiriren gesucht. Offerten unter O. 2311 an **Rudolf Mosse,** Breslau, Ohlauerstraße 85, 1. Etage.

Mein am hiesigen Platze seit fünfzehn Jahren bestehendes [5051]

Stadt-Omnibus- und Droschken-Geschäft

bin ich Willens wegen gänzlicher Aufgabe Krankheits halber nebst vollständigem Inventar billig **zu verk.**

Reflectanten wollen sich wenden an **H. Färber in Gleiwitz.**

5055

Ein Speditions- und Rollgeschäft

ist bald Krankheit wegen billig **zu verkaufen.** Anfragen sub V. 2318 an **Rudolf Mosse,** Breslau, Ohlauerstr. 85, I., erb.

Destillations-Verkauf.

In einer lebhaften größeren Provinzialstadt ist ein Grundstück mit frequentem Destillations-Geschäft incl. Inventarium, Apparat 2c. Umzugs halber billigst zu verkaufen. Offerten unter D. V. 94 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1220]

6000 Thlr. pari à 5 pCt. sind z. 1. October d. J. zur ersten Hypoth. auf 1 hies. feines Grundst. nur guter Lage zu verleihen ohne Verm. Off. u. C. A. 88 Exped. d. Bresl. Ztg

---

Für Capitalisten.

Für ein nachweisl. rentables Fabrikgesch. wird ein **Capitalist** als **stiller Theilnehmer** gesucht, welcher 20—30,000 Mark gegen gute Verzinsung einschießen kann.

Gef. Offerten bef. die Exped. der Bresl. Ztg. unter C. W. 70.

Compagnon.

Mit 5- bis 10 Mille Thaler Vermögen wird für Eisenbahn- und Chausseebauten ein Theilnehmer [5050]

gesucht.

Fachkenntniß nicht erforderlich.

Offerten unter X. 2320 an **Rudolf Mosse,** Breslau, Ohlauerstr. 85, I.

Bier-Vertretung.

Eine Dampfbrauerei in Mähren sucht einen Reisenden, der bereits in anderen Artikeln die Grafschaft Glatz bereist und gegen eine ansehnliche Provision Bier vorzüglicher Qualität entnimmt, derselbe müßte jedoch ausschließlich die Grafschaft bereisen.

Reflectanten werden ersucht, ihre Offerten nebst Referenzen unter G. G. 83 an die Exped. der Bresl. Ztg. einzusenden. [1197]

Ich suche zur Uebermittlung von Knechten und Mädchen einen **Agenten.** Bitte mir Bedingungen mitzutheilen. [1192]

Teistungen, Kr. Worbis.

H. Ertmar.

Die Neisser Eisengießerei u. Maschinenbau-Anstalt **Hahn & Koplowitz, Neuland-Neisse,**

fertigt mittelst Formmaschinen [378]



Zahnräder

jeder Theilung, Breite und Zähnezahl,

Schwungräder, Riemscheiben, Seilrollen

und dergleichen jeder Dimension,
liefert ferner Säulen, Walzeisen-Träger
und Feuerungs-Anlagen,

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Reservoire,

Einrichtungen **von Mühlen, Brennereien und Fabrikanlagen** jeder Art.

---

800 Mk. garantirt!

Wer Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser** gebraucht, wird nie mehr Zahnschmerzen bekommen oder aus dem Munde riechen. Das Flacon f. 60 Pf. versendet **nur allein echt Dr. Hartung,** Berlin W., Ziethenstr. 7. Niederlage für **Breslau** bei **R. Betensted,** Schuhbrücke 22. Niederlagen an anderen Plätzen werden errichtet.

Geschlechtskrankh. speciell: Syphilis, Haut-, Hals- u. Fussübel (Flechten), sowie Schwächezustände und Frauenkrankheiten, auch die verzweifeltsten Fälle, heilt **brieflich** mit sicherem Erfolg d. i. Ausland approb. **Dr. med. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstr. **30.** Tausende Adressen Geheilter, welche andere Curen vergeblich brauchten, liegen zur Einsicht. [853]

Haut- u. Geschlechts-Krankheiten,

selbst in den acutesten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.

heilt schnell, sicher und rationell, ohne nachtheilige Folgen oder Berufsstörung, ebenso [3438]

Frauenkrankheiten

sub Garantie und Discretion **Dehnel** in Breslau, Malergasse 26, an der Oderstr. Auswärts brieflich.

Zur genaueren Detaillirung **aller geheimen Krankheiten** empfehle ich den Patienten meine anatomischen

Museum-Präparate

unentgeltlich zur Ansicht.

Der Obige.

Monogramme

auf Bogen und Couverts in farbiger Prägung à 100 Stück für 3 bis 4 und 5 Mark,

Visitenkarten

in der schönsten und feinsten Art à 100 Stück 2—3 und 4 M.,

Verlobungs-Anzeigen

in Bogen- oder Kartenform, à 100 Stück für 8—9 und 10 Mark, Einladungen, sowie Anzeigen jeder Art fertigt sauber und schnell die Papier-Handlung und Druckerei von

N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, [5119]
Ohlauerstraße Nr. 4.

Damen schneiderei.

Knopflochseide, Dtzd.	30 Pf.
Häkelgarn,	30 =
beste **Kleiderschnur,** 18 Ellen	20 =
echten **Hanfzwirn,** ganze Lage	20 =
bestes **Maschinengarn,** 4 Roll.	50 =
Mailänder **Nähseide,** Loth.	60 =
beste **Hemdeknöpfe.,** 6 Dtzd.	20 =
beste **Metall-Hosenknöpfe** 12 D.	40 =
Leinwandband, 12 St.	80 =

Estremadura, 6fach, bestes Fabrikat, gebleicht und ungebleicht, pro Pfd. 2 M. bis 2,50 kommen zum Verkauf im [4736]

Comptoir für Concurswaaren
Schloß-Ohle Nr. 11, G. Schönfeld.

Porzellan-Thürschilder.

Fahnenschilder.
Glasgravirung. — Porzellanmalerei.

Stammkuffen,

auch mit Photographie. — Thonkuffen.
Neusilber beschlagene f. f. Kuffen.
Kinderkuffen. — Jahrestassen.
Silberhochzeits-Geschenke.

5110 **Carl Stahn,** Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Münzen und Antiquitäten kauft und zahlt die **höchsten** Preise [3538]

Riemerzeile 22. **M. Jacoby,** Riemerzeile 22.

Doppelt geglühte

Destillirkohle

in allen Körnungen billigst bei

Fr. Schlobach & Schmidt,
Kobier bei Pleß OS.

Groschowitzer Portland-Cement*),

weithin bekannt als Fabrikat ersten Ranges, von vollendeter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft. Wir empfehlen denselben zu zeitgemäßen Preisen zur Ausführung von Wasserleitungen, Canalisationen, monumentalen Hoch- u. Wasserbauten jeder Art, sowie zur Anfertigung von Ornamenten, Kunststeinen und allen Cementgußwaaren. Bezüglich der absoluten Festigkeit unseres Portland-Cements garantiren wir als

Minimalleistung 60 pCt. mehr

als in den von dem Königlich Preußischen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, mittelst Erlaß vom 10. November 1878 aufgestellten „Normen" für einheitliche Lieferung und Prüfung von Portland-Cement von einem **guten Fabrikat** verlangt wird.

Versandt je nach Auftrag in Tonnen oder Säcken. [3442]

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

*) In **Breslau** stets completes Lager bei Herren **Gebr. Huber.**

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst mein vorzügliches

Weizenbier

zu empfehlen. Dasselbe hat sich nicht nur seit längerer Zeit seiner ausgezeichneten Qualität und angenehmen Geschmacks wegen in immer weiteren Kreisen als ein beliebtes und gesundes Getränk eingeführt, sondern wird auch, da es seinem Gehalt nach völlig rein und nahrhaft ist, mit bestem Erfolge kränklichen und schwächlichen Personen sowie Reconvalescenten, Ammen 2c. ärztlich empfohlen. Ich berechne dasselbe frei ins Haus in ½ Literflaschen die Flasche mit 10 R.-Pf. excl. Flasche und nehme die leeren Flaschen zum berechneten Preise zurück. [3081]

Hochachtungsvoll

W. Hübner, Brauermeister,
Oderstraße Nr. 7, Eingang Kupferschmiedestraße.

Flügel, Pianinos, Harmoniums,

eiserne Geldspinde,

Leiern in allen Arten

und billige

gute Gemälde

in der [5117]

Perman. Industrie-Ausstellung,

Ring 17,

1. Etage.

1219 **Archimedische**

Patent 1163.

Flaschenzüge und Laufkrahne.



Kettentrommeln ohne Knacken. Sicher, dauerhaft. Last schwebend. Leichtes Heben. Ketten aller Art verwendbar.

Collet und Engelhard,
Werkzeug-Maschinenfabrik,
Offenbach am Main.

Alle Sorten Chocoladen

[3639] **zu Fabrikpreisen**

empfiehlt die Haupt-Niederlage der Hauswaldt'schen Fabrik (Magdeburg) **17, Albrechtsstr. 17, Breslau.**

E. Astel & Co.

Schafvieh-Verkauf.

Die Herrschaft Lossen, Kreis Brieg, stellt wegen Verminderung der Schafe die auf dem Departement Lossen circa 1000 Stück diverser Altersklassen **hochfeine,** gesunde Electoral-Merino-Schafheerde mit 30 Mk. pro Paar incl. Böcke und Lämmer zum Verkauf. [4830]

Besichtigung jeder Zeit. Abnahme nach der Schur; letzter Wollpreis 280 Mk. pro 50 Kilo. Lossen, Bahn- und Poststation, im März 1880.

Die Direction.
gez. Bodelius.

Neue Sendung

von feinsten blutrothen

Messina-Aepfelsinen,

das Dutzend von 50 Pf. an; sowie täglich frische Sendung von schönstem [5158]

Blumenkohl,

in Körben von 20—22 Rosen, à Stück 45 Pf., empfiehlt

E. Hielscher,
Neue Taschenstr. 5 u. Neuschestr. 60.

---

18 Fl. (mit Patentverschluß)

Moabiter Klosterbräu,

22 Fl. do. Moabiter

helles Lagerbier

für 3 Mk. durch mein Gespann frei in's Haus.

G. Schmiedel,
Schuhbrücke 32,
Oekonom der Brauerei Moabit in Berlin. [4882]

Menado-Kaffee,	gebr.	d.	Pfd.		1,80	M.
Melange-	„	„	„	„	1,60	„
Perl-	„	„	„	„	1,60	„
Java-	„	„	„	„	1,30	„
Campinos	„	„	„	„	1,20	„
Getreide	„	„	„	„	0,20	„
Wiener Feigen-Kaffee	„				0,80	„

alles reinschmeckend, empfiehlt

Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

3276

Der Anker*-Goldkaffee wird seines großen Nährwerthes und der leichten **Verdaulichkeit** wegen immer **häufiger** an Stelle der Cichorie und sonstiger Surrogate angewendet und von Allopathen wie Homöopathen vielfach empfohlen. **Es** sollte daher **keine Hausfrau** versäumen, mit diesem **vorzüglichen, sehr angenehm** schmeckenden Gesundheitskaffee einen Versuch zu machen. Preis sehr **billig,** 20 Pfg. ein großes Packet. — In **Breslau** vorräthig bei

E. Stoermer, Ohlauerstr. 24/25;
H. Mertzhaus, Weidenstr. 35;
E. Schultze, Albrechtstraße 10;
B. Ziebag, Friedrichstraße 51;
A. Staujek, Neue Graupenstr. 16.

* So benannt nach dem Fabrikzeichen „Anker," ohne welches der Kaffee nicht echt ist.

Amerikanische Conserven.

Direkter Import erster Marken.
Billigste Preise.

Rindsroulade 2 Pfd.-Dose M. 1,65
(bei 6 u. 14 Pfd-Dose bedeutend billiger.)
Schinken- u. Zungenroulade, gze. Zunge,
Lachs über 1 Pfd.-Dose... 1,20 M.,
Hummern über 1 Pfd.-Dose 1,20 M.,
Makrelen über 1 Pfd.-Dose 1,10 M.,
Sardinen per Dose ... 0,60 M.,
Ananas 2 Pfd.-Dose .... 1,50 M.,
Pfirsiche 2 Pfd.-Dose .... 1,50 M.

S. H. Joachimssohn.
[4910] Büttnerstr. 1.

Eis-Verkauf

Oderstraße 7 und Kupferschmiedestraße 30 bei Hübner. [3434]

Aus unserer Baumschule an der Kaiser Wilhelmstr. (Eingang durch unseren Bauhof) offeriren wir, um wegen der starken Vermehrung Platz zu gewinnen, [4461]

Ziersträucher aller Art

nur in kräftigen, stark bewurzelten Exemplaren zu billigsten Preisen.
Breslauer Baubank.

Fußboden-Glanzlack,

das Beste zum Anstrich und Aufbesserung der Fußböden, deckend, binnen 10 Stunden trocknend, in **div. Farben** à Kilo 2,50 Mark, sowie auch **Bonerwachs** empfehlen [3818]
A. Stanjek, N. Graupenstr. 16.
H. Mertzhaus, Weidenstr. 35.
O. Reymann, Neumarkt 19.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Ein ev. Hauslehrer,

mus., welcher Knaben für das Gymn. vorbereiten kann, findet sofort Stellung beim **Dominium adl. Brinsk, pr. Lautenburg W.-Pr.** [1210]

Für Anfang April wird in ein einfaches Haus aufs Land ein **ev.** Hauslehrer für 2 Knaben von 9 u. 6 Jahren und ein Mädchen von 5¼ Jahren gesucht. [1202]
Offerten mit Geh.-Anspr. unter W. H. postl. Glatz erbeten.

Eine gewandte

Verkäuferin

wird für ein feineres Putz- und Weißwaaren-Geschäft zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Meldungen sub E. 2327 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, I. [5141]

Für mein **Confectionsgeschäft** suche ich [5134]

2 tüchtige Verkäuferinnen

mit guter Figur, jedoch nur solche, welche bereits in dieser Branche im Verkauf thätig waren.

Louis Lewy jr.

Eine erste Arbeiterin,

die selbstständig garniren kann, suche zum sofortigen Antritt bei gutem Gehalt. [5140]
M. Gerstel,
Schweidnitzerstraße Nr. 5.

Eine ganz alleinstehende Beamten-Wittwe sucht unter bescheidenen Anspr. Stell. bei einer ält. Dame od. Herrn z. Führung des Haushalts od. zur Erz. mutterl. Kinder. [3445]
Gef. Off. unter B. N. postlagernd Miechowitz b. Beuthen OS. od. unter D. E. 95 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Eine tüchtige Köchin wird zum 2ten April empfohlen **Sadowastraße 48** im Seifengeschäft. [3414]

Für ein junges Mädchen (Waise) aus achtbarer Familie wird Stellung in einem feinen Hause als **Gesellschafterin** einer älteren Dame **gesucht.** Nähere Auskunft ertheilt Fräulein **R. Wiener,** Bahnhof Schwientochlowitz O.-S. [1193]

Ein **Kaufmann,** verheirathet, der längere Jahre eine größere **Dampfmahlmühle** kaufmännisch und technisch dirigirt, sucht eingetretener Verhältnisse wegen eine ebensolche Stellung. Referenzen **prima.**
Adressen unter Chiffre P. P. 74 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [1194]

Für ein größeres Mühlengeschäft wird eine Persönlichkeit gesucht, die für Comtoirarbeit und zum Besuch der Kunden sich eignet.

Offerten sub W. 2319 an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85, I.

Ein gewandter [1222]

Reisender

findet vom 1. Juli d. J. ab bei uns Stellung.
Fachkenntniß und Solidität Bedingung.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Wilhelm Huth & Co., Glatz,
Schäfte-Fabrik.

Für ein größeres, feines [5136]

Herrengarderoben-Geschäft

wird ein gewandter Verkäufer bei hohem Salair möglichst bald gesucht. Offerten sub **J. P. 5892** werden bei **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** suche ich per 1. Mai einen mit diesen Branchen vertrauten [5146]

Commis.

Nur gut empfohlene junge Leute wollen sich melden unter H. 21,084 bei **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche einen **jungen Commis,** der eben seine Lehrzeit beendet hat. Offerten unter Chiffre H. L. 89 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1211]

Ein **junger Mann,** der 3 Jahre in einem Colonial- und Droguengeschäft gelernt hat, sucht zur weiteren Ausbildung Stellung in einem ähnlichen Geschäft bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten erbeten unter A. B. 91 in d. Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein strebsamer **junger Mann,** welcher seine Lehrzeit in einer bedeutenden Wäschefabrik der Provinz beendet hat, sucht, gestützt auf beste Empfehlung seines Chefs, Stellung unter den bescheidensten Ansprüchen. [3399]
Gefl. Offerten sub R. E. 87 bef. die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein j. Mann, der bereits als **Buchhalter** in mehreren Brauereien fungirte, noch in Stellung ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1sten April cr. veränderungshalber anderweitiges Engagement **als Buchhalter oder Comptoirist,** ganz gleich in welcher Branche. Gef. Off. R. J. 72 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein j. Mann, firmer **Buchhalter,** engl. u. französ. Correspondent, mit bester theoret. u. prakt. Bildung, der gegenwärtig einer bedeut. Fabrik als kaufm. Leiter vorsteht, sucht in einem guten Hause bei mäß. Gehalts-Ansprüchen passende Stellung.
Gef. Off. sub B. 85 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [3378]

[1178] Ein tüchtiger, praktischer

Destillateur

kann sich zum sofortigen Antritt melden bei **Hugo Wohl, Kattowitz.**

Einen in der Möbelbranche tüchtigen und erfahrenen [1163]

Werkführer

sucht zum baldigen Antritt
R. Ruscheweyh.
Langenöls, den 22. März 1880.

Gesucht 2 Holzbildhauer von
[5063] **Heinrich Wannhoff,**
Cottbus. Fournier-Schneiderei.

[1196]

Gesuch.

Ein im Verwaltungs-, Rechnungs- und Kassenwesen vollständig routinirter Beamter, Anfang der 40er Jahre, verheirathet, in Stellung, sucht bald od. später eine seinen Kenntnissen entsprechende, anderweite Stellung, ganz gleich in welcher Branche.
Offerten sub H. B. 76 sind an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Ein gewandter [5060]

Calculatur-Assistent,

der vorzüglich im Gruben- und Hütten-Rechnungswesen bewandert ist, wird zum Antritt am 1. Mai c. gesucht. Meldungen unter Beifügung der Schul- und Dienstzeugnisse, wie Angabe der Gehaltsansprüche an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, I., unter Chiffre **S. 2315** erbeten.

Ein Mann (Gärtner), der eine Reihe von Jahren in einer der größten Samenhandlungen Deutschlands war, wünscht in einer größeren Samenhandlung eine Stelle. Derselbe ist in jeder Branche des Samengeschäfts gründlich ausgebildet, und wollen hierauf reflectirende Samenhandlungen ihre Adresse sub **J. M. 5814** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** einsenden. [5062]

Ein Lehrling

findet per sofort unter günstigen Bedingungen Stellung in der Liqueur- und Essenzen-Fabrik von [5113]
J. Dallmann, Reuschestraße 57.
Auswärtige werden bevorzugt.

Für mein Destillations-Geschäft suche zum sofortigen Antritt **einen** Lehrling, Sohn achtbarer Eltern.
1201] **L. Kramer, Oels i. Schl.**

Ich suche für mein Ledergeschäft vom 1. April c. ab [4957]

einen Lehrling,

polnisch sprechend.
J. Kleinert in Oppeln.

Ein **Lehrling,** Sohn achtb. Eltern, z. bald. Antr. ges. Mld. schriftl. **Moritz Goldberg** Getreidegeschäft.

Ein Lehrling,

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, findet Stellung.
Schloß-Militsch. [1200]
A. Wundel, Obergärtner.

Einen Lehrling

mit genügender Schulbildung suche für mein Cigarren-Fabrik- und Detail-Geschäft [3403]
Gustav Emler, Albrechtsstr. 20.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohlauufer 12 d. gr. renov. Hochparterre (5 comf. Z., Zwischencabin. viel Beigel.) **bald od. p. 1. Juli auffallend preism.** zu verm. Ebendaselbst ist die 4. Et. (2 Z., große Nische, Cabinet, Küche, Entree, 1 Badec. u. Closet) p. **1. Juli** für 110 Thlr. jährl. z. verm. Näh. beim Wirth, 2 Tr. [3428]

An der Promenade, zwischen Ohlauerstraße und Liebichshöhe, Neue Gasse 13a, ist die Hälfte des 3. Stocks, 5 Zimmer, Küche 2c., zum 1. October oder früher zu vermiethen; auch können im 4. Stock zwei Zimmer zugegeben werden. [3406]

[5132]

Ring Nr. 4

ist eine herrschaftliche Wohnung, 3te Etage, per 1. October zu verm.

Freiburgerstr. 5, Hochparterre, ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

[3421]

Gesucht

wird zum 1. Juli d. J. eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Küche, Wasserleitung u. Closet, mit Gartenbenutzung, in der Oder- oder Nicolaivorstadt. Adr. mit Preisangabe unt. A. H. 93 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

[3419]

Gesucht

ein schönes **2fenstriges Zimmer** am Stadtgraben, unmöblirt, nicht über 2 Etagen. Off. mit Preisang. unter F. R. 90 Briefk. der Bresl. Ztg.

Ohlauer-Stadtgr. 26

ist vom 1. October ab die größere Parterre-Wohnung zu verm. [3447]

Tauentzienplatz 9

ist die Hälfte der 2. Etage p. Michaeli zu vermiethen. [5155]

Rosenthalerstraße 5

eine Wohnung, 2. Etage, 3. gr. Zimmer, Küche, Entree nebst Zubehör, Wasserleitung, per 1. Juli c. zu vermiethen. [3444]
Näheres daselbst parterre.

Alte Taschenstr. 2 ist ein geräumiges Verkaufslocal und ein daranstoßendes helles Comptoir zu vermiethen. [3446]
Das Nähere Ohlauerstr. 36/37 in der 1. Etage zu erfahren.

Per 1. October sind **Nicolaistadtgraben 6a** Wohnungen in 1ter Etage u. Parterre, ev. mit Stallung und Wagenremise, zu verm. Näh. beim Hausmeister **Würfel** daselbst.

Ein gr. Quartier,

1. Stock, Junkernstraße 11, eleg. u. comfortable einger., zu Gesellschafts-, Geschäftslocalen od. Bureaux sich eignend, ist bald zu vermiethen.
Näheres daselbst parterre links im Bureau. [5150]

[5149]

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 3a

ist möglichst sofort billig die 2. oder 3. Et. zu verm. Näh. das. b. Wirth.

Ring 49, erste Etage, sind Geschäftslocale

mit anstoßenden Lager-, Fabrikations- oder Werkstatts-Räumen z. verm.

Freiburgerstraße 6

[5153]

ist das **Hochparterre,** 4 auch 5 Zimm., sofort beziehbar, zu vermiethen.

Zu vermiethen

und bald oder Term. Johanni zu beziehen ist die 1. Etage **Bischofstr. 14** (5 Stuben, Mädchenz., Speisekammer, Küche u. Beigelaß). [3431]
Näheres Altbüßerstr. 8/9 bei Rendant **Nöldner.**

Gräbschnerstr. 14, 2. Etage links, ist ein freundl., gut möbl. Vorderz., mit sep. Eing., an 1 auch 2 Herren billigst zu vermiethen. [3429]
Sehr geeignet für Einj.-Freiwillige.

Berlinerplatz 21

ist p. Michaeli die Hälfte des 1. Stocks für 700 Thlr. zu verm. [3427]

Berlinerplatz 22

ist per Michaeli der 1. Stock für 850 Thlr. zu vermiethen. [3426]

Schweidn.-Stadtgraben 26

ist eine **Hochparterre-Wohnung,** bestehend aus 4 Piecen, Alcove, Küche und Beigelaß, zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. [3407]
Näheres beim Portier daselbst.

An ruhige Miether

ist eine freundliche, geräumige Hochparterre-Wohnung, mit Gartenben., zu vermiethen **Berlinerstraße 57.** Preis 570 Mk. [3404]
Zum October Familienverhältnisse halber noch 2 Wohnungen.

Klosterstr. 56 2. Et.,

3 Zimmer, 1 Mittelcab., mit allem Zubeh., Closet, Wasserl. und Gartenbenutzung, ist für 190 Thlr. pro anno am 1sten Juli cr. beziehbar. [1215]

Zwischen Ohlauerstraße und Liebichshöhe,

Eingang Promenade,
ist Neuegasse 13 zu Michaeli die 2te Etage zu vermiethen. [3405]

[3430]

Antonienstr. 20 und Wallstraßen-Ecke,

an der Promenade, ist der **erste** und zweite Stock v. sofort billig zu verm. Näh. bei **Bildhauer,** Carlsstraße 28, woselbst Schlüssel zur Besichtigung.

2 elegante Wohnungen, mit Gartenbenutzung, Closet u. sonst. Comfort, sind **Berlinerstr. 31** sof. zu verm.

2 elegante Wohnungen

mit großem, eleg. Garten zu verm. für 360 u. 460 Thlr. **Klosterstr. 10.**

Klosterstr. 82, a. d. Gr. Feldstr., ganzes Seitenhaus, 8 Fenster Front, **Part.** u. 1. Stock, an ruhiges Geschäft oder Handwerk per 1. Juli preism. z. verm. Näh. b. Wirth 1. Stock.

Rosenthalerstr. 13 ist 1 sehr freundl. Wohnung mit schön. Aussicht zu verm. Näh. daselbst in der Woche v. 8–12 od. 2½–5 Uhr i. d. 1. Et., od. Kupferschmiedestraße 10, 2. Et. [3268]

Zu vermiethen

die Hälfte der 1. Et., neu renov., bald oder Ostern, **Tauentzienstraße 71,** Ecke der Neuen Taschenstr. [3396]

Blücherplatz 8

ist die 2. Etage, welche gegenwärtig von einem Sanitätsrath bewohnt ist, per 1. October zu vermiethen.
Näheres im Laden. [4947]

Schweidnitzerstr. 46

ist die nach der Marstallgasse gelegene 2. Etage, bestehend aus 7 Piecen u. Zubehör, zu vermiethen. [4962]
Näheres im Bankgeschäft daselbst.

Kupferschmiedestraße 10 i. 1 Wohn. zu verm. Näh. 2. Et. [3269]

Große Feldstraße 1,

vis-à-vis der Liebichshöhe,
ist die Hälfte des **Hochparterre** per 1. April für 750 Mk. zu verm. [3900]

Zu vermiethen eine Hochparterre-Wohnung, bestehend in 6 Stuben, vielem Beigelaß, Gartenbesuch mit 1 Laube. [4945]
Näheres **Berlinerstraße 5,** part., beim Wirth.

Ein Comptoir,

eventuell 2 Remisen, zu vermiethen Herrenstraße 28. [3425]

Comptoir nebst gr. Remise zu verm. **Nicolaistr. 67.** [3423]

Ein großer, heller Lagerkeller am Nicolai-Stadtgraben sofort zu vermiethen.
Offerten unter W. 78 an die Exp. der Breslauer Zeitung. [3310]

Camenz i. Schles.

Möblirte Sommerwohnungen,

aus 1, 2 und 3 Zimmern bestehend, mit Gartenbenutzung, am gelegensten Theile des Ortes, in der Nähe des Parkes, sind mit oder ohne Pension zu vermiethen. [5142]
Näheres durch Kaufmann
Franz Dempe.

Breslauer Börse vom 30. März 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,75 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 bz
do. cons. Anl.	4	99,60 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	95,75 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	102,40 G
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,50 G
do. Lit. A.	3½	90,75 bz
do. altl.	4	100,00 B
do. Lit. A.	4	99,80 bzB
do. do.	4½	104,00 G
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 99,50 G
do. do.	4½	103,90à104 bz
do. Lit. C.	4	I. 100 bz
do. do.	4	II. 99,70 B
do. do.	4½	104,00 G
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,25à20 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,10à25 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	103,75à65 bzG
do. do.	5	104,75 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,25 G
do. do.	4½	103,75 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente	—	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	75,10à15 bzG
do. Silb.-Rent.	4⅕	62,50à65 bzG
do. Pap.-Rent.	4⅕	62,00 G
do. Loose 1860	5	123,25 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	88,50à65 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,10à7,00 bz
do. Pfandbr.	5	65,85 G
do. do.	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	88,50à75 bz
Orient-AnlEmI.	5	59,90 G
do. do. II.	5	60,00 bz
do. do. III.	5	59,90 G
Russ. Bod.-Crd.	5	78,00 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	106,15à50 bzG
Obschl. ACDE.	3½	182à2,50 bz
do. B.	3½	—
Pos.-Kreuzb.do.	4	18,00 G
do. do. St-Prior	5	73,50 B
R.-O.-U.-Eisenb	4	141,00 G
do. St.-Prior.	5	139,50 G
Oels-Gnes. St-Pr	5	43,00 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,00 B
do.	4½	103,25 B
do. Lit. G	4½	102,50 G
do. Lit. H	4½	102,50 G
do. Lit. J	4½	102,50 G
do. Lit. K.	4½	102,50 G
do. 1876	5	105,50 G
do. 1879	5	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	92,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	99,25 B
do. 1873	4	99,10 B
do. Lit. F.	4½	103,75 B
do. Lit. G.	4½	102,95 bzG
do. Lit. H.	4½	103,75 B
do. 1874	4½	102,20 B
do. 1879	4½	104,00 bz
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh.-B.	4½	1880: 103,60 bz
R.-Oder-Ufer	4½	103,60 bz

Wechsel-Course vom 30. März.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,40 B
do. do.	3	2M.	168,40 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,465 bzB
do do.	3	3M.	20,335 G
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,00 B
do. do.	3	2M.	80,75 B
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	212,50 bz
Wien 100 Fl.	4	kS.	170,80 bz
do. do.	4	2M.	170,00 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B.	4	—	—
Lombarden	4	—	ult. 148 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 478à81 G
Rumän. St.-Act.	4	52,35à40 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	93,00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	96,50 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	105,50 bzB	—
do. Bodencrd.	4	109,50 bzG	— [bz
Oesterr. Credit	4	521 bz	ult. 523à22,50à24

Fremde Valuten.

Ducaten		—	— [bz
Oest. W. 100 Fl.		171,15 bz	ult. 171,25à1,30
20 Frs.-Stücke		—	—
Russ. Bankb. 100 S-R.		213,70 bz	ult. 214,50 bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	112,50 G	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	61,50à2,00 bzG	—
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	64,00 bzG	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	80 G	—
do. Leinenind.	4	96,00 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Laurahütte	4	123,75 bzB	ult. 123à3,50 bz
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	762,0	6,7	SSO. still.	wolkig.	
Kopenhagen	764,3	2,6	SSO leicht.	wolkenlos.	
Stockholm	768,2	−3,2	SO. leicht.	halb bedeckt.	
Haparanda	761,1	−10,6	S. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	765,4	−15,2	NNW. still.	wolkenlos.	
Moskau	762,0	−13,6	NW. still.	Regen.	
Cork	761,5	7,8	SSO. mäßig.	heiter.	Seeg. leicht.
Brest	762,1	6,4	still.	wolkenlos.	
Helder	761,9	5,2	SW. still.	Nebel.	
Sylt	762,9	3,5	NNO. still.	wolkig.	
Hamburg	763,0	1,9	ONO. still.	bedeckt.	Dunst.
Swinemünde	763,6	0,3	O. still.	Nebel.	
Neufahrwasser	765,7	1,1	O. still.	bedeckt.	
Memel	764,3	0,8	WNW. leicht.	bedeckt.	Seeg. leicht.
Paris	762,4	5,1	N. leicht.	bedeckt.	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	760,1	2,8	NO. leicht.	wolkig.	
Wiesbaden	761,6	5,5	SW. still.	wolkig.	
Kassel	761,4	2,2	NNO. still.	bedeckt.	
München	759,7	3,3	SW. leicht.	heiter.	
Leipzig	762,7	1,4	NNW. leicht.	Nebel.	
Berlin	761,9	4,8	O. schwach.	bedeckt.	
Wien	761,4	3,3	still.	wolkenlos.	
Breslau	762,1	3,6	ONO. still.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck hat im mittleren Ostseegebiete stark zugenommen, so daß derselbe dort höher ist als auf dem übrigen Gebiete. Bei unregelmäßig schwankender Temperatur sind die Winde überall und andauernd leicht und meist umlaufend, nur an der Adria herrschen stellenweise stürmische östliche Winde. Die Trübung, welche gestern über Nord-Central-Europa eintrat, hat sich südwärts ausgedehnt, und an der südlichen Nordsee, sowie in Böhmen kamen leichte Niederschläge vor. Nizza: Nord, leicht, heiter, + 15,2 Gr.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.